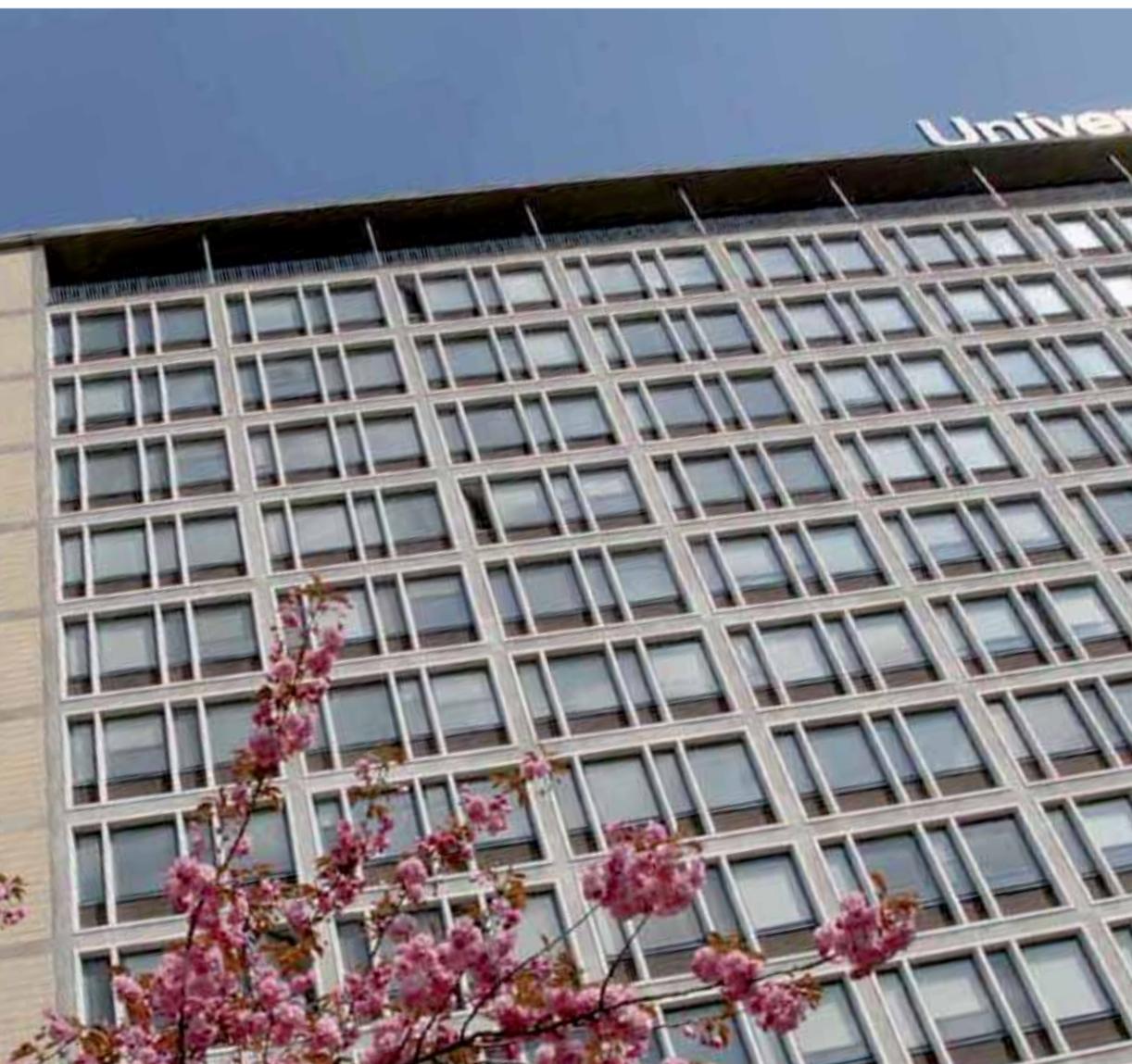


Jahresbericht 2009



Jahresbericht 2009

der Leibniz Universität Hannover

zugleich
Lagebericht und Rechenschaftsbericht des
Präsidiums an den Senat

Impressum

Jahresbericht 2009
Leibniz Universität Hannover

Herausgeber

Das Präsidium der
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Bildnachweis

©Pressestelle Leibniz Universität Hannover,
Thomas Damm;
©OCI S. 10, ©Horticulture S. 17, ©EU-Hochschul-
büro S. 29, ©GSB S. 45, ©F. Hüseemann S. 46,
©Frank Wilde: S. 5, S. 8, S. 26, S. 32, S. 42, S. 43, S.
60;
©Eberhard Franke/TCl: S. 15, S. 22, S. 28,
©Christian Malsch/ELSA: S. 14, S. 27;
©Norbert Michalke/QUEST: S. 18;
WWW.PIXELIO.DE:
©Peter Kirchoff S. 10, ©Mario Simenovic S. 15,
©Henrik-Gerald Vogel S. 18;
©Sven Kindler/Flickr S. 8, ©Konstantino Kokkinis/
Fotolia S. 16, ©Bundesregierung/Guido Bergmann/
Steffen Kugler S. 40, ©tönies+schroeter+jansen,
freie architekten gmbh S. 58 ;

Druck

Gutenberg Beuys – Gesellschaft für Digital- und
Printmedien mbH Hannover, Juni 2010

ISSN 1869-1226
(Berichte der Leibniz Universität Hannover)

ISSN 1869-1269
(Jahresbericht - Leibniz Universität Hannover)



Inhalt

1. Bericht des Präsidiums	7
Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld	7
Kooperationen und Außenkontakte	10
Interne Strukturentwicklungen	11
Bedeutende Ereignisse des Jahres 2009 im Überblick	13
2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	15
Anreizsysteme der Universität	15
Beteiligung an Forschungsförderprogrammen	15
Interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte	17
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	19
3. Lehre, Studium und Weiterbildung	21
Entwicklung des Studienangebots	21
Nachfrage der Studierenden	23
Qualitätsmanagement	25
Wissenschaftliche Weiterbildung	27
4. Wissens- und Technologietransfer	29
Wissenstransfer der Geistes- und Sozialwissenschaften	29
Existenzgründungen aus der LUH	29
Schutzrechtssicherung	30
Zentral organisierte Messebeteiligungen	30
Wirtschaftsempfang	31
5. Internationalisierung	33
Ausbau internationaler Beziehungen	33
Ausländerstudium	33
Auslandstudium und Austauschprogramme	34
Kooperationsverträge	34
6. Personal	35
Entwicklungen im Personalwesen	35
Preise, Auszeichnungen, Ehrungen	40
7. Gleichstellung	43
Frauen in MINT-Fächern	43
Familienfreundliche Hochschule	44
Gleichstellungsplan	44
Gleichstellung in Zahlen	45
8. Wirtschaftliche Lage	47
Vermögens- und Ertragslage	47
Nachtragsbericht	48
Risiken der künftigen Entwicklung	49
Entwicklungen im Finanzwesen	51
9. Technische und bauliche Entwicklung	55
Abgeschlossene Baumaßnahmen 2009	55
Laufende Baumaßnahmen 2009	56
Geplante Baumaßnahmen	57
10. Zentrale Organe	59
Präsidium	59
Hochschulrat	59
Senat	59



11. Universität in Zahlen	61
Statistische Daten für das Jahr 2009	61
Vorläufige Bilanz	64
Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung	66
12. Ergänzungen zum Catalogus Professorum 2009	67
Catalogus Professorum 2008 – verwendete Abkürzungen	82

Die Ergänzungen zum Catalogus Professorum 2009 sind nur
in der gedruckten Ausgabe des Jahresberichts 2009 enthalten.



Vorwort

An der Leibniz Universität Hannover war das Jahr 2009 in besonderer Weise geprägt von den Bildungsprotesten der Studierenden, die die Auswirkungen der Bologna-Reform an den Hochschulen kritisiert haben. Nicht zu unrecht beklagen sie eine in Teilen unzureichende Umsetzung der Reform. Diese äußert sich beispielsweise in übervollen Bachelor-Studienplänen und strikten Zugangsvoraussetzungen zu weiterführenden Studiengängen. Wir sollten uns allerdings nicht der Illusion hingeben, dass die Bologna-Reform in allen Teilen schlecht oder gar umkehrbar wäre.

Die Aufgabe lautet, den begonnenen Prozess verantwortungsvoll weiterzuführen und Fehlentwicklungen zu begegnen. Auf der einen Seite braucht die Hochschule hier einen Abbau von regulierenden Vorgaben, um sowohl ihren unterschiedlichen Fächerkulturen als auch der Berufsfähigkeit ihrer Absolventinnen und Absolventen besser gerecht werden zu können. Auf der anderen Seite muss sie diese Freiheit verantwortungsvoll nutzen und darf wesentliche gesellschaftliche Ziele der Reform, nämlich kürzere Studiendauern und geringere Abbruchquoten, nicht aus dem Auge verlieren.

Mit der Schaffung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) hat im Jahr 2009 ein Zukunftsprojekt der niedersächsischen Hochschulpolitik konkrete Formen angenommen. Ihr Ziel ist es, die Hochschulstruktur des Landes durch arbeitsteiliges Zusammenwirken, gegenseitig abgestimmte Entwicklungsplanung und gemeinsame wissenschaftliche Zentren der drei technisch orientierten Universitäten in Braunschweig, Clausthal und Hannover zu verändern. Damit soll bei weiterhin eigenständigen Mitgliedsuniversitäten eine international renommierte und wettbewerbsfähige NTH geschaffen werden.



Dies ist keine leichte Aufgabe und es wird sicherlich mehrere Jahre dauern, sie erfolgreich zu gestalten. Zuversichtlich stimmen mich schon heute die gemeinsamen NTH-Forschungsvorhaben. Sie zeigen, dass sich Erfolg versprechende wissenschaftliche Zusammenarbeit nicht an Grenzen von Organisationen orientiert, sondern dass es darum gehen muss, die geeignete Organisationsform zur bestmöglichen Förderung dieser Aktivitäten zu finden.

Diese und weitere Entwicklungen, die in diesem Jahresbericht dargestellt sind, werden die Leibniz Universität Hannover auch in den kommenden Jahren prägen.

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke
Präsident



1. Bericht des Präsidiums

Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld

Niedersächsische Technische Hochschule

Am 1. Januar 2009 wurde mit dem Inkrafttreten eines eigenen Landesgesetzes die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) errichtet. Mitgliedshochschulen der NTH sind die Technischen Universitäten in Braunschweig und Clausthal sowie die Leibniz Universität Hannover in ihrer Eigenschaft als Körperschaften des öffentlichen Rechts. Mitglieder sind ferner das hauptberufliche wissenschaftliche Personal in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern der drei Hochschulen sowie Studierende in Studiengängen, die die NTH in eigenem Namen anbietet.

Präsidium und Senat der Leibniz Universität Hannover haben seit Errichtung der NTH wesentlich an der Konstitution der Gremien und Organe der neuen Hochschule mitgewirkt. Das Präsidium der NTH setzt sich aus fünf Personen zusammen, drei davon sind die jeweiligen Präsidenten der Mitgliedshochschulen. Die zwei weiteren Mitglieder wurden durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) mit Prof. Dagmar Schipanski und Prof. Sigmar Wittig bestellt. Der Senat der Leibniz Universität Hannover hat sieben Mitglieder aus seiner Mitte in den NTH-Senat entsandt. Im Oktober 2009 hat sich der NTH-Senat eine Geschäftsordnung gegeben sowie eine Grundordnung verabschiedet.

Das Berufsrecht für Professuren in den der NTH zugeordneten Fächern wurde im Zuge der NTH-Gesetzgebung an die jeweilige Mitgliedshochschule übertragen. Die Leibniz Universität Hannover kann deshalb selbständig Rufe auf Professuren erteilen, hat allerdings zuvor Einvernehmen mit dem NTH-Präsidium über die Berufungen zu erzielen. Das Recht zur Freigabe von Professuren zur Ausschreibung liegt beim NTH-Präsidium.

Die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächer der Leibniz Universität Hannover haben im Jahr 2009 begonnen, eine mit den übrigen NTH-Standorten abgestimmte Entwicklungsplanung zu erstellen; diese wurden dem NTH-Senat auch größtenteils im selben Jahr zur Beschlussfassung vorgelegt.

Für die standortübergreifende Forschung der NTH-Mitgliedsuniversitäten an gemeinsamen Themen wurden mit der „NTH School für IT Ökosysteme: Autonomie und Beherrschbarkeit Software-intensiver Systeme“ und der „NTH School for Contacts in Nanosystems“ zwei erste Großprojekte in Gang gesetzt (vergleiche Kapitel „Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“).

Darüber hinaus wurden für insgesamt neun sogenannte „Bottom-up-Projekte“ Mittel in Höhe von 3,2 Millionen Euro durch das MWK bewilligt. Die Anträge wurden von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen begutachtet und reichen von der Erforschung keramischer Hochflussmembranen bis zur Analyse hydraulischer Prozesse in Böden. An sämtlichen Projekten sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover beteiligt.



Übertragung des Berufsrechts

Das Präsidium hatte bereits im Jahr 2008 die befristete Übertragung des Berufsrechts vom MWK an die Leibniz Universität Hannover beantragt, die nach § 48 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) möglich ist. Dies würde die Universität in die Lage versetzen, ergänzend zu den Professuren in der Niedersächsischen Technischen Hochschule auch geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Professuren selbst berufen zu können.

Das MWK wird der Universität das Berufsrecht voraussichtlich Mitte des Jahres 2010 befristet übertragen. Es legt an die Übertragung die sehr hohen Qualitätsmaßstäbe des Wissenschaftsrats und der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen an. Entscheidend ist insbesondere die Frage, ob ausreichende Vorkehrungen zur Vermeidung einer Befangenheit von Mitgliedern einer Berufungskommission beziehungsweise von Gutachtern getroffen wurden. Das Präsidium hat im Oktober 2009 deshalb umfangreiche Handreichungen zum Umgang mit Befangenheit in Berufungsverfahren formuliert, die den Gremien und Organen der Leibniz Universität Hannover für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt wurden.

Die Website der NTH ist unter der URL <http://www.nth-online.org> zu erreichen.

Exzellenzinitiative

Die im Jahr 2006 erstmals eingeleitete Exzellenzinitiative entscheidet wesentlich über die künftige Wettbewerbsfähigkeit und Schwerpunktbildung der Forschung an deutschen Hochschulen. Im Mai 2009 haben sich Bund und Länder auf eine Fortsetzung der Förderung verständigt. Für die zweite Förderphase mit einer Laufzeit von 2012 bis 2017 werden 2,7 Milliarden Euro bereitgestellt. Hochschulen, die ein neues Projekt beantragen wollen, können im Jahr 2010 eine Antragsskizze bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einreichen. Vollantragstellungen für neue Projekte beziehungsweise Fortsetzungsanträge aus der ersten Förderphase müssen der DFG im Jahr 2011 vorgelegt werden.

Die weitere Beteiligung der Leibniz Universität Hannover an der Exzellenzinitiative steht besonders im Lichte der Zielsetzungen der NTH. Da die NTH die Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung durch Schwerpunktbildung und Vernetzung erhöhen soll, ist eine mögliche Antragstellung der Leibniz Universität Hannover gegen eine Antragstellung im Namen der NTH abzuwägen. Eine Klausurtagung des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur mit dem NTH-Präsidium sowie den Präsidenten der Medizinischen und der Tierärztlichen Hochschule Hannover im Oktober 2009 hat ergeben, dass die Leibniz Universität Hannover Folgeanträge der bereits bestehenden Exzellenzcluster QUEST und REBIRTH (Federführung: Medizinische Hochschule Hannover) stellen beziehungsweise unterstützen wird. Neuanträge in der Exzellenzinitiative sollen der DFG hingegen ausschließlich durch die NTH und nicht durch eine ihrer Mitgliedshochschulen vorgelegt werden. Dies gilt für alle drei Förderlinien

Im November 2009 war das Audimax während der Proteste gegen die Bologna-Reform zeitweilig besetzt.



der Exzellenzinitiative: Exzellenzcluster, Graduiertenschulen sowie Spitzenuniversitäten. In der NTH bestehen derzeit Vorüberlegungen zu zwei Exzellenzclustern und zwei Graduiertenschulen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Eine Antragstellung in der Förderlinie Spitzenuniversitäten wird geprüft.

Studierendenproteste zur Bologna-Reform

Ende des Jahres 2009 kam es bundesweit zu einer großen Protestwelle von Studierenden, die ihre Unzufriedenheit mit der Umsetzung der Bologna-Reform an den deutschen Hochschulen artikulierten. Im Zuge der Reform wurde das gestufte System von Bachelor- und Master-Studiengängen eingeführt. An der Leibniz Universität Hannover ist diese Umstellung bis auf eine Ausnahme eines Studiengangs abgeschlossen. Die Studierenden der Leibniz Universität Hannover haben sich an den Protesten beteiligt. Zeitweise wurden dabei Räumlichkeiten wie zum Beispiel das Audimax besetzt.



Vorlesung im Lichthof der Universität, November 2009.

Im Wesentlichen zielt die Kritik der Studierenden auf eine stoffliche Überfrachtung, eine zu hohe Prüfungsdichte und eine zu starre Festlegung der Regelstudienzeiten im zweistufigen Studiensystem. Darüber hinaus werden Zugangsbeschränkungen in Form von Leistungsvoraussetzungen oder aus Kapazitätsgründen abgelehnt sowie eine ungenügende gegenseitige Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen innerhalb des Bachelor-Master-Systems als Defizite gesehen. Bemängelt werden abnehmende Möglichkeiten eines Studienaufenthalts im Ausland; die Akzeptanz des Bachelors als berufsqualifizierender Abschluss auf dem Arbeitsmarkt wird in Zweifel gezogen. In einer Reihe von Bundesländern wurde die Einführung des neuen Systems von der Erhebung von Studienbeiträgen begleitet, welche ebenso kritisiert werden wie die aufwändigen Akkreditierungsverfahren.



In seiner Rede zum Neujahrsempfang 2010 erläutert Prof. Barke die Position des Präsidiums zur Bologna-reform.

Das Präsidium hat sich sowohl in Plenumsdiskussionen mit Studierenden als auch in Gremiensitzungen mit den Positionen der Protestbewegung auseinandergesetzt und Vorschläge zur Verbesserung unterbreitet. In einer Stellungnahme vom Dezember 2009 und in seiner Neujahrsrede 2010 hat sich der Präsident, Prof. Erich Barke, an alle Mitglieder und Angehörige der Universität sowie an die breite Öffentlichkeit gewandt und die Position des Präsidiums deutlich gemacht. Eine Kernaussage ist, dass sich der Staat mit detailstuernden Vorgaben bei der Ausgestaltung der neuen Studiengänge zurücknehmen sollte. Dies betrifft insbesondere sein Einwirken auf den zeitlichen Rahmen des zweistufigen Systems und die Regulierung der freien Nachfrageentfaltung durch eine einseitige Betonung des Bachelors. Eine weitere Kernaussage zielt auf die Dialogbereitschaft und das gegenseitige Verständnis der am Bologna-Prozess beteiligten Akteure ab. Dabei wird ausdrücklich die Rolle der Studierenden hervorgehoben, deren Engagement für die Protestbewegung nun ihren Niederschlag in der Gestaltung der neuen Studiengänge finden sollte.

Durch die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen und das MWK wurde Ende des Jahres 2009 eine Arbeitsgruppe zur Bologna-Reform eingesetzt, an der auch die Leibniz Universität Hannover mitwirkt. Die Arbeitsgruppe hat mit einer umfassenden Bestandsaufnahme zu Strukturinformationen (zum Beispiel Prüfungsanforderungen, Studiendauer, Abbruchquoten) der Bachelor- und Masterstudiengänge in Niedersachsen begonnen. Sie hat das Ziel, umfassende konkrete Verbesserungsmaßnahmen für das neue Studiengangssystem zu erarbeiten.

Hochschulpakt 2020

Um den demographisch bedingten Nachfrageanstieg nach Studienanfängerplätzen bedienen zu können, stellen Bund und Länder Mittel zur Ausweitung der Aufnahmekapazität im Rahmen des Hochschulpakts 2020 bereit. Die Leibniz Universität Hannover bietet seit dem Wintersemester 2007/08 zusätzliche Studienplätze aus Hochschulpaktmitteln an. Im Studienjahr 2010 (beginnend mit dem Wintersemester 2009 /10) hat sie dabei die Studiengänge, in denen sie eine Kapazitätsausweitung vorsieht, gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert gelassen (Tabelle 1). Die Zahl zusätzlicher Studienanfängerplätze beläuft sich auf 165. Für das Studienjahr 2011 ist eine Fortschreibung dieser Zahlen vorgesehen.

Auch für die Bewältigung der zusätzlichen Nachfrage durch den „doppelten Abiturjahrgang“, der insbesondere ab dem Wintersemester 2011/12 (also im Studienjahr 2012) an der Leibniz Universität Hannover bemerkbar sein wird, werden Mittel aus dem Hochschulpakt bereitgestellt. Zur planerischen Vorbereitung hat das Präsidium im Jahr 2009 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die bis zum Frühjahr 2010 Vorschläge für eine Kapazitätsausweitung und weitere flankierende Maßnahmen erarbeiten wird. Ziel ist dabei, den Studienanfängern des „doppelten Abiturjahrgangs“ möglichst gleichwertige Zugangsvoraussetzungen zur Hochschule und Studienbedingungen wie den vorangegangenen Jahrgängen zu verschaffen.

Tabelle 1:
Kapazitätsausweitung im Rahmen
des Hochschulpakts 2020

Studiengang	Zusätzliche Studienanfänger (VZÄ) Studienjahr 2010
Maschinenbau B.Sc.	30
Produktion und Logistik B.Sc.	30
Wirtschaftsingenieurwesen B.Sc.	20
Wirtschaftswissenschaften B.Sc.	20
Life Science B.Sc.	20
Mathematik B.Sc. (FüB)	10
Physik B.Sc. (FüB)	5
Sport B.A. (FüB)	5
Sonderpädagogik B.A. (LSO)	15
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung B.Sc.	10
Summe	165

Kooperationen und Außenkontakte

Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik

Auf dem Gebiet der Biomedizintechnik konnte die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule und der Tierärztlichen Hochschule Hannover durch die Gründung des Niedersächsischen Zentrums für Biomedizintechnik weiter ausgebaut werden. Gemeinsam mit dem Laserzentrum Hannover bündeln die drei Hochschulen ihre Kompetenz auf einem Forschungsgebiet, das unter anderem durch den Exzellenzcluster REBIRTH und zwei Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereits eine hohe internationale Sichtbarkeit besitzt. Für die wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse wird eine neu zu gründende GmbH in das Zentrum einbezogen.

Das Zentrum erforscht neuartige Implantate mit optimaler biologischer Funktion bei möglichst lebenslanger Haltbarkeit. Eine weitere Aufgabe ist es, herkömmliche Implantate in ihren biologischen und technischen Funktionen zu optimieren, um so die Prozesskosten der Herstellung zu senken und die Lebensqualität der Patienten zu steigern.



Biomedizintechnik und Windenergieforschung sind Zukunftsthemen an der Leibniz Universität Hannover.

Das Niedersächsische Zentrum für Biomedizintechnik wurde als nichtrechtsfähige gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der beteiligten Hochschulen nach § 36a NHG gegründet. In administrativer Hinsicht ist es der Medizinischen Hochschule Hannover angegliedert. Als nächster Schritt ist die Errichtung eines Forschungsbaus auf dem Wege der Bund-Länder-Förderung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vorgesehen; eine Aufforderung durch den Wissenschaftsrat zur Vollantragstellung liegt vor.

Die Forschungsarbeiten werden über die Institute beziehungsweise Kliniken der beteiligten Hochschulen insbesondere aus Drittmitteln finanziert. Das Land Niedersachsen stellt für einen Zeitraum von fünf Jahren die Finanzierung der Leitungsebene des Zentrums bereit, anschließend soll diese durch eine Umlage der beteiligten Hochschulen erfolgen. Dazu sollen auch Erträge aus der wirtschaftlichen Verwertung der Forschungsergebnisse herangezogen werden.

Windenergieforschung

Im Forschungsschwerpunkt Windenergieforschung bereitet die Universität die Errichtung eines „Testzentrums für Tragstrukturen“ vor. Hierfür wurden ihr im Jahr 2009 2,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und weitere 2 Millionen Euro aus Landesmitteln zugesagt. Weitere 500.000 Euro müssen aus eigenen Mitteln aufgebracht werden.

Kern des Testzentrums ist eine Halle mit einer Fläche von rund 1000 Quadratmetern, in denen die sogenannte Tragstruktur von Windenergieanlagen erforscht werden soll. Ziel ist es, Material und Konstruktion der Tragstruktur aus Sicherheits- und Kostengesichtspunkten zu optimieren. Hierzu ist es unter anderem notwendig, Gründungsstrukturen von Windenergieanlagen im Maßstab 1:1 nachzubauen. Die Einrichtung wird später voraussichtlich 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen.

Das Testzentrum soll auf dem Gelände der Leibniz Universität Hannover im Stadtteil Marienwerder in unmittelbarer Nachbarschaft zum Großen Wellenkanal des Forschungszentrums Küste entstehen. Es stellt neben der geplanten Einrichtung einer Arbeitsgruppe des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) in Hannover und der Schaffung einer Professur für Windenergietechnik an der Leibniz Universität Hannover (siehe Jahresbericht 2008) einen weiteren bedeutenden Schritt zum Ausbau des Forschungsschwerpunkts dar.



Professur Versicherungs- und Finanzmathematik

In Kooperation mit den Unternehmen der hannoverschen Versicherungswirtschaft wurde eine Professur für Versicherungs- und Finanzmathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik besetzt. Für die Professur konnte Stefan Weber gewonnen werden, der zuvor an der Universität Maastricht (Niederlande) und der Cornell University (USA) tätig war. Die Unternehmen der hannoverschen Versicherungswirtschaft finanzieren die Professur mit einem Betrag von 1 Million Euro über den Zeitraum von zehn Jahren und kommen damit für einen Teil der Kosten auf. Ebenso wird eine Juniorprofessur aus den Mitteln finanziert. Bei den Unternehmen handelt es sich um die Concordia Versicherungsgruppe, die Hannover Rückversicherungs-AG, HDI Versicherungen, die Mecklenburgische Versicherungsgruppe, SCOR Deutschland, die VGH Versicherungen, die VHV-Versicherungsgruppe und die Wertgarantie Technische Versicherung AG.



Prof. Stefan Weber ist seit 2009 Professor für Versicherungs- und Finanzmathematik.

Mit der Professur wird ein universitärer Lehr- und Forschungsschwerpunkt geschaffen, der insbesondere für die zahlreichen Mathematiker und Mathematikerinnen interessant ist, die einen Berufseinstieg in der Versicherungswirtschaft wählen. Auch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist eng einbezogen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Vernetzung von universitärer Wissenschaft und den in Hannover sehr zahlreich vertretenen Unternehmen der Versicherungsbranche geleistet.

Zusätzlich unterstützt die hannoversche Versicherungswirtschaft das bereits 2002 gegründete Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH in den kommenden Jahren mit 400.000 Euro. An dem Kompetenzzentrum ist neben der Leibniz Universität Hannover auch die Universität Göttingen beteiligt.

Fundraising

Im nationalen und internationalen Wettbewerb in Forschung und Lehre wird die Ergänzung der Finanzausstattung staatlicher Universitäten um private Mittel zu einem immer bedeutenderen Faktor. Das Präsidium hat deshalb beschlossen, ein systematisches und professionelles Fundraising an der Leibniz Universität Hannover zu etablieren. Privatleute, Unternehmen und Stiftungen sollen als Partner gewonnen werden, um gemeinsam strategische Projekte zu realisieren. Diese können beispielsweise die Erschließung neuer Forschungsthemen, die Verbesserung der Infrastruktur für Forschung und Lehre, die Besetzung zusätzlicher Professuren oder die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit bei Gehaltsverhandlungen mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sein.

Eine auf Fundraising für Universitäten spezialisierte Agentur wurde beauftragt, eine entsprechende Strategie zu entwickeln sowie die erforderlichen Arbeitsstrukturen und -prozesse einzuführen. Für den Aufbau eines professionellen Fundraising-Teams konnte im Juli 2009 eine erste Spende in Höhe von 250.000 Euro eingeworben werden.

Interne Strukturentwicklungen

Veränderungen der Organisationsstruktur

Am 1. Oktober 2009 wurde mit QUEST (Centre for Quantum Engineering and Space-Time Research) die erste Leibniz Forschungsschule eingerichtet. Damit wurde erstmals ein Konzept umgesetzt, das ursprünglich für eine Antragstellung im Rahmen der Exzellenzinitiative entwickelt wurde und der interdisziplinären Forschung an der Leibniz Universität Hannover besonderen Raum geben soll. Neben den neun Fakultäten besteht damit nun eine weitere Einrichtung mit fakultätsähnlichen Rechten, die zum Beispiel eigene Berufungsverfahren durchführen kann (vergleiche Kapitel „Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“).

Das bisher als Zentrale Einrichtung geführte Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2009 in die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät als Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft integriert. Als weitere Zentrale Einrichtung wurde die Graduiertenakademie errichtet, die zentrale Angebote zur Unterstützung der Doktorandenausbildung in den Fakultäten bereithält. Die zuvor als Stabsstelle geführte Wissens- und Technologietransferstelle

„uni transfer“ wurde als Sachgebiet der zentralen Universitätsverwaltung in das Dezernat „Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer“ eingegliedert.

Das bisher als Dezernat 4 geführte Justizariat ging als Sachgebiet „Rechtsangelegenheiten“ im Dezernat „Personal“ auf, welches nun den Namen „Dezernat für Personal und Recht“ trägt.

Das Niedersächsische Studienkolleg an der Leibniz Universität Hannover hat mit Wirkung vom 1. September 2009 die Aufgaben des Instituts für ausländische Fachhochschulbewerber an der Fachhochschule Hannover übernommen. Die entsprechende Vereinbarung sieht vor, dass hierzu fünf Lehrpersonen nach und nach an die Leibniz Universität Hannover abgeordnet beziehungsweise versetzt werden und eine auslaufende Betreuung an der Fachhochschule Hannover sichergestellt wird.

In unterschiedlichen Projekten werden die Studienbedingungen an der Leibniz Universität verbessert.



Campusmanagement

Das Präsidium hat die Einrichtung eines Projektes „Prozessoptimierungen im Campusmanagement und Einführung von HISinOne“ (kurz: Projekt „Campusmanagement“) beschlossen. Es besteht zum einen aus der Migration zu der neuen und integrierten Software „HISinOne“ der HIS GmbH, die die Leibniz Universität Hannover als eine der ersten Hochschulen in Deutschland einführt.

Zum anderen rückt das Projekt die Analyse und Optimierung der IT-unterstützten administrativen Prozesse im Campusmanagement in den Fokus. Diese Prozesse umfassen die Bewerbung der Studieninteressierten, die Studienplatzvergabe, die Studierendendatenverwaltung, die Veranstaltungsorganisation, die Prüfungsorganisation und -verwaltung sowie das Alumnimanagement. Dabei ist es unter anderem auch Ziel, sowohl die hohe Varianz in den Prozessen zugunsten von mehr Transparenz für die Studierenden und Lehrenden als auch den Bearbeitungsaufwand zu reduzieren. Ebenso sollen die Funktionalitäten der Software – insbesondere die Selbstbedienungsfunktionen – weiter ausgebaut werden.

Das Projekt beginnt Anfang 2010 und hat eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren. Vorbereitend sind im Jahr 2009 zwei Workshops zu Prozessen im „Student Life Cycle“ an der Leibniz Universität Hannover durchgeführt worden. Zudem ist die Arbeitsgruppe „Prozessorientiertes Qualitätsmanagement“ gegründet worden. Diese hat das Ziel, die Grundlagen eines integrierten, prozessorientierten Qualitätsmanagement-Systems und Standards für ein professionelles Prozessmanagement zu entwickeln. Sowohl die Ergebnisse der Workshops als auch die der Arbeitsgruppe fließen unmittelbar in das Campusmanagement-Projekt ein.

Bedeutende Ereignisse des Jahres 2009 im Überblick

Januar

- Zum 1. Januar 2009 tritt das Gesetz zur Errichtung der Niedersächsischen Technischen Hochschule in Kraft. Die drei Mitgliedshochschulen arbeiten in Folge an der Konstitution der Gremien und Organe der Hochschule und erstellen eine gemeinsame Entwicklungsplanung



- Das erste gemeinsame Großprojekt der NTH, die „NTH School für IT Ökosysteme: Autonomie und Beherrschbarkeit Software-intensiver Systeme“, wird von den Mitgliedsuniversitäten vorgestellt.
- Die Fakultät für Elektrotechnik und Informatik sowie die Philosophische Fakultät werden Pilotfakultäten für die Personalkostenbudgetierung.

April

- Die Graduiertenakademie nimmt ihre Arbeit auf. Sie bietet Doktorandinnen und Doktoranden ergänzende Qualifizierungsmöglichkeiten und unterstützt die Fakultäten bei der Einführung strukturierter Promotionsprogramme.



Mai

- Der Sonderforschungsbereich 653 „Gentelige Bauteile im Lebenszyklus“ des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) der Leibniz Universität Hannover wird für weitere vier Jahre mit insgesamt mehr als neun Millionen Euro gefördert.

Juni

- Die Leibniz Universität Hannover erhält zum dritten Mal in Folge das „Total E-Quality“ Prädikat zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Hochschulen. Die neue Professur für Versicherungs- und Finanzmathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik wird besetzt. Die hannoversche Versicherungswirtschaft stellt hierfür in den kommenden zehn Jahren insgesamt 1 Million Euro zur Verfügung.

Juli

- Durch die Bund-Länder-Förderung wurden der Leibniz Universität Hannover Forschungs Großgeräte im Wert von rund 2,4 Millionen Euro bewilligt: Mit einer 3-D-Wellenmaschine sowie einem neuen Messsystem kann das Franzius-Institut für Wasserbau und Küsteningenieurwesen die Stellung der Universität in der Küstenerforschung weiter ausbauen.
- Zur Errichtung eines „Testzentrums für Tragstrukturen“ im Forschungsschwerpunkt Windenergie werden der Universität Mittel in Höhe von 4,5 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und aus Landesmitteln zugesagt.

August

- Die Leibniz Universität Hannover beteiligt sich an der als „Hamburger Initiative“ bekannt gewordenen zentralen Internet-Börse für offene Studienplätze. Die in der Initiative zusammengeschlossenen Hochschulen haben sich darauf verständigt, Zulassungsbescheide zeitgleich zu versenden und nach dem Nachrückverfahren frei gebliebene Studienplätze im Internet anzubieten.

September

- Das Förderranking 2009 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erscheint. Die Fächer Physik und Maschinenbau der Leibniz Universität Hannover liegen bundesweit auf dem vierten Platz. Die Ingenieurwissenschaften insgesamt belegen den siebten Platz.



Oktober

- 4.200 Studierende nehmen im Wintersemester 2009 /10 ein Studium an der Leibniz Universität Hannover auf. Neu im Angebot sind der Bachelor-Studiengang „Bau- und Umweltingenieurwesen“ sowie die fünf Master-Studiengänge „Biologie der Pflanzen“, „Atlantic Studies in History, Culture and Society“, „Konstruktiver Ingenieurbau“, „Wasser-, Umwelt- und Küsteningenieurwesen“ und „Water Resources and Environmental Management“.
- Aus dem Exzellenzcluster QUEST heraus entsteht die erste Leibniz Forschungsschule. Die Einrichtung verleiht der interdisziplinären Forschung an der Leibniz Universität Hannover einen neuen Stellenwert.



Prof. Wolfgang Ertmer spricht zur Eröffnung der Quest-Leibniz Forschungsschule.

November

- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt den neuen Sonderforschungsbereich „Regeneration komplexer Investitionsgüter“ der Fakultät für Maschinenbau und fördert diesen für zunächst vier Jahre mit 10 Millionen Euro.
- An der Leibniz Universität Hannover beginnt das Modellprojekt „Offene Hochschule Niedersachsen“, das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) mit rund 480.000 Euro über drei Jahre gefördert

wird. In dem Projekt soll ein Konzept ausgearbeitet werden, mit dem gewerblich Ausgebildeten, die zwar kein Abitur, aber eine abgeschlossene Fort- oder Weiterbildung haben, der Zugang an die Hochschule ermöglicht wird.

- Der Forschungsneubau des Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering (LNQE) wird feierlich an die Universität übergeben. Das Gebäude bietet bundesweit einmalige Bedingungen für die interdisziplinäre Forschung auf dem Gebiet der Nanotechnologie.



Oberbürgermeister Stephan Weil, Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, Prof. Erich Barke und Prof. Rolf Haug bei der Schlüsselübergabe des LNQE.

- Der Senat wählt Prof. Gabriele Diewald, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung, sowie Günter Scholz, hauptamtlicher Vizepräsident, für eine weitere Amtszeit.

Dezember

- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat der Leibniz Universität Hannover ein in Niedersachsen einmaliges High-Tech-Gerät für das Laboratorium für Nano- und Quantenengineering (LNQE) bewilligt. Mit dem sogenannten 4-Spitzen STM/SEM im Wert von 1,25 Millionen Euro sind mikroskopische Untersuchungen und elektrische Leitfähigkeitsmessungen auf atomarer Skala möglich. Weltweit sind zurzeit nur etwa 15 dieser Großgeräte im Einsatz.

• Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Anreizsysteme der Universität

Im Herbst 2009 wurden die Anschubfinanzierungen im Rahmen des Forschungsfonds und des Programms „Wege in die Forschung“ zusammengeführt. Damit sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz Universität Hannover ab der Promotion für die Anschubfinanzierung eines Forschungsantrags im Rahmen von „Wege in die Forschung“ antragsberechtigt. Im Förderzeitraum von Januar bis Dezember 2009 wurden 17 Bewilligungen ausgesprochen. Die Höhe der Bewilligungen belief sich auf rund 82.000 Euro.

In der zweiten Förderlinie „Projektförderung von jüngeren Wissenschaftler/-innen“ im Rahmen von „Wege in die Forschung“ wurden im Jahr 2009 insgesamt 13 Bewilligungen für Forschungsvorhaben aus verschiedenen Themenbereichen in Höhe von über 580.000 Euro ausgesprochen.



Das Förderprogramm „Wege in die Forschung“ bietet jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Anschubfinanzierung für ihre Forschungsvorhaben.

Neu eingerichtet wurden außerdem drei Fördermaßnahmen, für die sich Promovierende bei der Graduiertenakademie der Leibniz Universität Hannover bewerben können:

- Reisekostenzuschüsse für den Besuch internationaler Konferenzen
- Feasibility Studies vielversprechender Forschungsideen
- Finanzierung von Tagungen und Workshops

Beteiligung an Forschungsförderprogrammen

Die Leibniz Universität Hannover misst der Beteiligung an nationalen und internationalen Förderprogrammen und Forschungsprojekten hohe Bedeutung bei. Die Universität bewirbt sich erfolgreich auf Ausschreibungen nationaler und internationaler Forschungsförderer. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), der Bund und die Europäische Union sind dabei die bedeutendsten Drittmittelgeber. Im Folgenden werden ausgewählte größere Forschungsprojekte vorgestellt, die an der Leibniz Universität Hannover im Jahr 2009 begonnen haben oder bewilligt wurden.

Forschungsförderung der DFG

Im November 2009 wurde der Sonderforschungsbereich (SFB) 871 „Regeneration komplexer Investitionsgüter“ von der DFG bewilligt. Erforscht werden soll zum Beispiel, wie der Verschleiß von Komponenten in einem Triebwerk frühzeitig erkannt werden kann, ohne diese auseinanderzubauen. Für die Befunduntersuchung einzelner Komponenten sollen Regeln entstehen; Regenerationsvarianten sollen simuliert werden. Ihre Ergebnisse wenden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter anderem auf Triebwerke, Windkraftanlagen, Werkzeug- und Druckmaschinen an. An diesem neuen SFB beteiligen sich sieben Maschinenbau-Institute der Leibniz Universität Hannover, darunter drei des Produktionstechnischen Zentrums. Außerdem wirken das Institut für Statik und Dynamik der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie und das Institut für Produktionswirtschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit. Der SFB wird mit 10 Millionen Euro für zunächst vier Jahre von der DFG gefördert.



Die Forschungsergebnisse des SFB 871 werden unter anderem bei Triebwerken, Werkzeug- und Druckmaschinen sowie Windkraftanlagen angewendet.



Mit einer Verlängerung der Laufzeit um weitere vier Jahre und einem Fördervolumen von rund 9 Millionen Euro ging der SFB 653 „Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus“ 2009 aus der Zwischenbegutachtung heraus. Hier werden Bauteile mit neuartigen Eigenschaften sowie Konzepte, Verfahren und Technologien zu deren Herstellung und Nutzung in der Produktionstechnik entwickelt.



Bewilligt wurde außerdem die DFG-Forschergruppe 1277 „Mobilität von Lithiumionen in Festkörpern (molife)“. Das For-

schungsvorhaben soll Grundlagenuntersuchungen zur Lithiumdiffusion über eine breite Zeit- und Längenskala vornehmen. Ziel ist es, Zusammenhänge zwischen atomaren Sprungprozessen und dem langreichweitigen Transport von Lithiumionen in Festkörpern aufzuklären. Die Sprecherfunktion hat die Leibniz Universität Hannover; Partner sind die Universität Bonn und die Technische Universität Clausthal. Die Forschergruppe wird mit 3,6 Millionen Euro für zunächst drei Jahre gefördert.



DFG und EU fördern neue Forschungsprojekte an der Leibniz Universität Hannover.

Darüber hinaus begannen im Jahr 2009 an der Leibniz Universität Hannover insgesamt 29 von der DFG geförderte Projekte. Hiervon sind drei Projekte Beteiligungen an Schwerpunktprogrammen. Mittels einer DFG-Förderung konnte die wissenschaftliche Infrastruktur an der Leibniz Universität Hannover weiter ausgebaut werden. Durch diese 29 Projekte wurden insgesamt 4,5 Millionen Euro für die Universität eingeworben.

Forschungsförderung des Bundes

Im Berichtszeitraum haben 34 vom Bund finanzierte Projekte an der Leibniz Universität Hannover begonnen. Das mit den Projekten verbundene Fördervolumen beläuft sich auf mehr als 7,3 Millionen Euro. Das Bundesministerium für Umwelt gewährt mehr als 1 Million Euro für das Projekt „RAVE – Hydroschall“. Als vorrangiges Ziel verfolgt dieses Projekt die Konzeptentwicklung, das Design, sowie die Erprobung und Bewertung der Einsetzbarkeit von sogenannten gestuften Blasenschleiern. Blasenschleier sind eine Maßnahme des technischen Umweltschutzes im marinen Bereich zur Vermeidung von Lärm, wie er zum Beispiel beim Bau von Offshore-Anlagen entsteht.

Bis zum 30. September 2009 konnten Hochschulen nach der Durchführung eines Forschungs- und Entwicklungsauftrages (FuE) für mittelständische Unternehmen eine Forschungsprämie beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beantragen. Damit können sie im Rahmen zusätzlicher Aktivitäten ihre Kompetenzen im

Wissens- und Technologietransfer und für eine wirtschaftsorientierte Kooperation weiterentwickeln. Die Prämienhöhe beträgt 25 Prozent des Nettovolumens des FuE-Auftrages (maximal 100.000 Euro pro FuE-Auftrag). Die Leibniz Universität Hannover hat von 2007 bis 2009 535.000 Euro als Forschungsprämie erhalten und belegt damit bundesweit den zweiten Platz hinter der TU Dresden.

Beteiligung am EU-Forschungsrahmenprogramm

Im derzeit laufenden siebten Forschungsrahmenprogramm der EU (2007 bis 2013) haben an der Leibniz Universität Hannover im Jahr 2009 insgesamt neun Projekte begonnen: Die Universität ist in acht Projekten Partner, in einem Koordinator. Die mit den neun Projekten verbundene Mitteleinwerbung beläuft sich auf mehr als 2,8 Millionen Euro.

Das interdisziplinäre Projekt „Livingknowledge“ zielt primär darauf, innovative Suchtechnologien im Internet zu entwickeln. Es bedient sich dabei der philosophischen, kognitiven und semiotischen Wissenschaften. Die Leibniz Universität Hannover wird im Rahmen des Projekts mit rund 880.000 Euro durch die EU gefördert.



Das Projekt „LEPAS“ untersucht theoretisch und quantitativ wie der Altersprozess innerhalb der Gesellschaft die Themen Gesundheit und Produktivität beeinflusst. Das Projekt integriert den biologischen Prozess des individuellen Alterns in die moderne dynamische Makroökonomie. Das Institut für Makroökonomie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität Hannover ist Koordinator dieses Forschungsprojekts. Die Gesamtfördersumme beträgt circa 1 Million Euro, davon gehen rund 300.000 Euro an die Leibniz Universität Hannover.

Interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte

Zur Förderung interdisziplinärer Forschung und wettbewerbsfähiger Schwerpunkte hat die Leibniz Universität Hannover ein hierarchisch angelegtes Fördersystem aufgebaut, das sich in Forschungsinitiativen, Forschungszentren und Leibniz Forschungsschulen aufgliedert. Je nach Entwicklungsstufe offeriert es interdisziplinären Forschungsverbänden verschiedene Möglichkeiten der Förderung und der Institutionalisierung.

Eine Forschungsinitiative ist ein Zusammenschluss einzelner Arbeitsgruppen zu einem klar beschriebenen und umfangreichen Forschungsthema, das fächer- und fakultätsübergreifend ausgerichtet ist. Forschungszentren zeichnen sich durch eine international hohe wissenschaftliche Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten aus. Sie werden regelmäßig extern begutachtet und schließen auch die Beteiligung externer Forschungseinrichtungen ein. Leibniz Forschungsschulen bieten einen flexiblen strukturellen Rahmen für fakultätsübergreifende Forschung auf internationalem Spitzenniveau. Sie verfügen über einen besonders hohen Organisationsgrad und weitreichende Autonomie. Organisatorisch sind Leibniz Forschungsschulen einer Fakultät weitgehend gleichgestellt.

Die folgenden, teilweise bereits seit längerer Zeit bestehenden Aktivitäten wurden vom Präsidium im Berichtsjahr als Forschungsinitiative, -zentrum beziehungsweise Leibniz Forschungsschule anerkannt:

Forschungsinitiativen

Die Forschungsinitiative „Angewandte Pflanzenbiotechnologie (ZAP)“ ist ein Zusammenschluss mehrerer Arbeitsgruppen der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Forschungsschwerpunkte reichen von der biotechnologischen Grundlagenforschung bis hin zur anwendungsorientierten Forschung an Nutzpflanzen. Die Kombination der in der Forschungsinitiative ZAP gebündelten wissenschaftlichen Arbeitsgruppen ist deutschlandweit einzigartig.

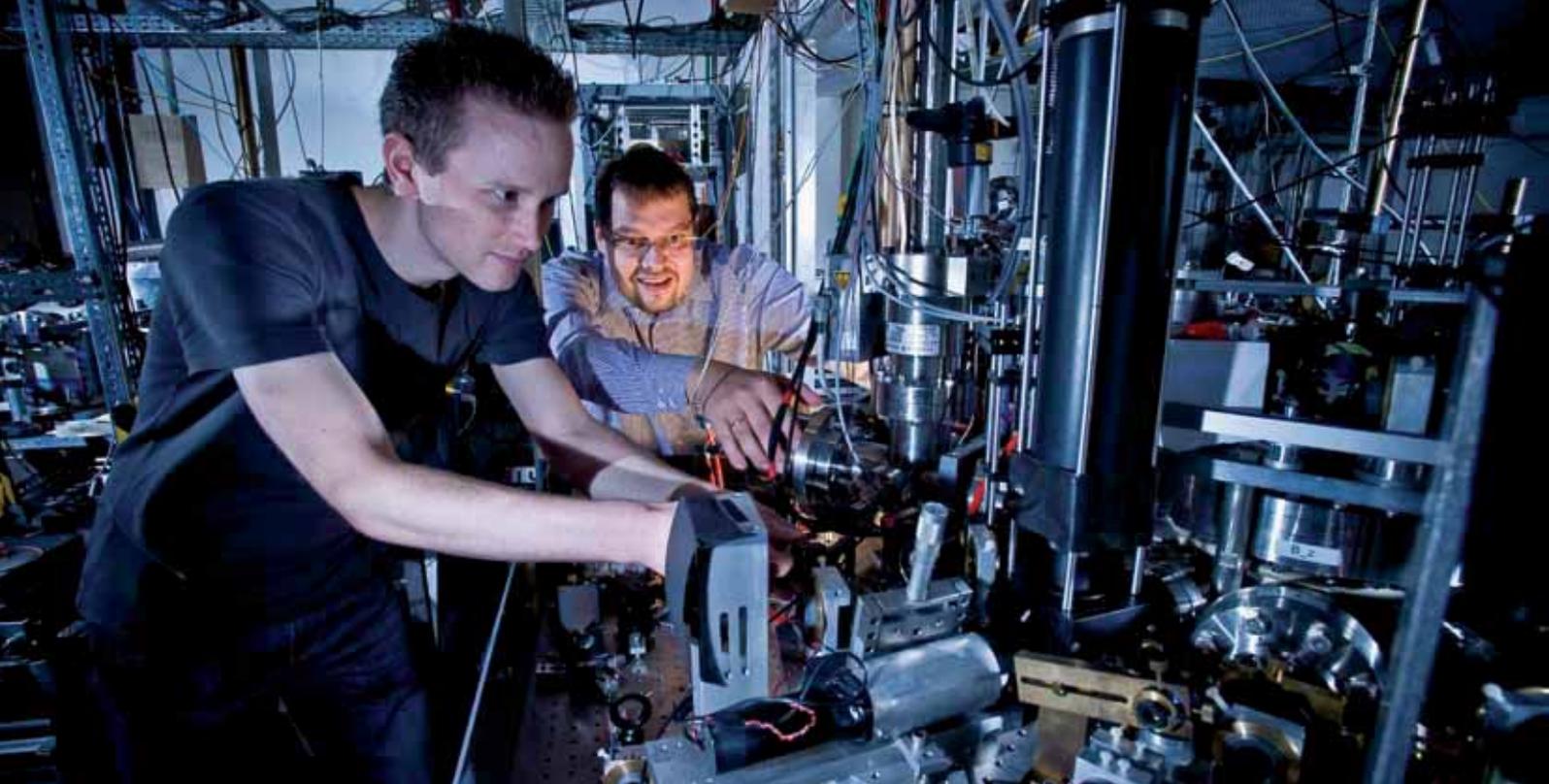


Die Forschungsinitiative „International Horticulture“ vernetzt die gartenbauwissenschaftlich ausgerichteten Einrichtungen der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Forschungsschwerpunkte sind die Analyse und Optimierung gartenbaulicher Wertschöpfungsketten, die Auswirkungen globaler Klimaveränderungen auf die gartenbauliche

Die Forschungsinitiative „International Horticulture“ befasst sich mit allen Bereichen der Pflanzenbiotechnologie, von den molekularen Grundlagen bis zur ökonomischen Analyse von Produktionsketten.

Produktion sowie die Erhöhung der Energieeffizienz im Gartenbau. Die Forschungsinitiative „International Horticulture“ erhöht die nationale und internationale Sichtbarkeit des gartenbauwissenschaftlichen Profils der beteiligten Einrichtungen und untermauert die Einzigartigkeit des Gartenbaus an der Leibniz Universität Hannover.

Die in der Forschungsinitiative „Relations of Difference – Dynamics of Conflict in Global Perspective“ zusammengeschlossenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Philosophischen Fakultät beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Genesen, Entwicklungen, Funktionen und Bedeutungen von „Differenz“ in spezifischen Konfliktkonstellationen und -dynamiken. In Verschränkung unterschiedlicher Fachperspektiven (Geschichte, Soziologie/Kulturanthropologie, Erziehungswissenschaft, Literatur- und Kulturwissenschaft, Religionswissenschaft, Religionspädagogik) streben sie an, sowohl die historische Tiefe und Veränderlichkeit jener Prozesse als auch deren wechselseitige Wirkungszusammenhänge auf der Ebene der vergangenen und gegenwärtigen Beziehungen zwischen Weltregionen auszuleuchten. Aufbauend auf den Forschungsschwerpunkten der Philosophischen Fakultät schafft die Forschungsinitiative optimale Voraussetzungen für die Entwicklung eines Alleinstellungsmerkmals der Leibniz Universität Hannover auf diesem Gebiet.



HALOSTAR fördert Studierende auf verschiedenen Ausbildungsebenen und führt sie gezielt an Spitzenforschungsprojekte der beteiligten Partner heran.

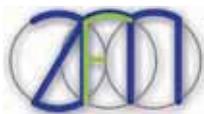
Forschungszentren

Das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) widmet sich der Erforschung der Gartenkunst und -kultur, der Gartendenkmalpflege sowie aktuellen Fragen der Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung. Durch die einmalige Verbindung von Geschichte und moderner Landschaftsarchitektur als Forschungsfelder, die letztlich nicht voneinander zu trennen sind, verfügt die Leibniz Universität Hannover mit dem CGL in Europa über ein Alleinstellungsmerkmal. Die Forschungsfelder des CGL sind vielfältig. Dazu gehören unter anderem Religion und Gartenkultur/Landschaftsarchitektur, die Zusammenhänge zwischen Politik und fachlichen Entwicklungen sowie Moderne und Landschaftsarchitektur.



CGL

Das Zentrum für Festkörperchemie und neue Materialien (ZFM) bündelt die chemisch orientierte Festkörperforschung an der Leibniz Universität Hannover und in Niedersachsen. Neben Arbeitskreisen aus chemischen Instituten gehören dem ZFM auch entsprechend ausgerichtete Arbeitsgruppen aus den Geowissenschaften und den Ingenieurwissenschaften sowie Forschungsinstitute und passende Arbeitsbereiche aus der Industrie an. Die Forschungsthemen erstrecken sich von natürlichen Feststoffen über Modellsysteme bis hin zur Anwendung von Materialien und Werkstoffen.



Leibniz Forschungsschule

Aus dem Exzellenzcluster QUEST (Centre for Quantum Engineering and Space-Time Research) ist zum Wintersemester 2009/10 die erste Leibniz Forschungsschule hervorgegangen. Die QUEST-Leibnizforschungsschule (QUEST-LFS) ist die gelebte interdisziplinäre Querstruktur zwischen den Fakultäten. Sie bezieht Mitglieder unterschiedlicher Fakultäten auf dem Wege der Zweitmitgliedschaft wie auch externe Mitglieder ein, die zum Beispiel aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen stammen. Sie orientiert sich thematisch eng an den Forschungsfeldern des Exzellenzclusters QUEST. Neben der Fakultät für Mathematik und Physik, an der QUEST angesiedelt ist, ist auch die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie beteiligt. Im Vergleich zum Exzellenzcluster setzt die Leibniz Forschungsschule einen starken Konzentration im Bereich der Lehre: Es ist beispielsweise ein neuer, interdisziplinär ausgerichteter Master-Studiengang angedacht. Auch Promotionen sind an der Forschungsschule möglich, unter anderem in einem der Graduiertenprogramme wie HALOSTAR.

Schlüsselübergabe des LNQE-Forschungsneubaus

Im November 2009 haben Prof. Erich Barke, Präsident der Leibniz Universität Hannover, und der Vorstand des Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering (LNQE) die Schlüssel des LNQE-Forschungsneubaus entgegen genommen. Mit dem LNQE ist auf dem Gelände der Leibniz Universität Hannover ein bundesweit einmaliges Laboratorium für Spitzenforschung auf dem Gebiet der Nanotechnologie entstanden. Hier arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen gemeinsam an interdisziplinären Projekten. Neue Labore, ein Forschungsreinraum und Arbeitsräume für mehr als 40 Personen schaffen exzellente Arbeitsbedingungen für Forscherinnen und Forscher.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Weiterentwicklung der strukturierten Doktorandenausbildung ist für die Strategie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Leibniz Universität Hannover zentral. Im Jahr 2009 wurden wesentliche konzeptionelle und institutionelle Weichen für die Optimierung der Promotionsphase gestellt, womit die Attraktivität der Leibniz Universität Hannover als Ort der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung für Doktorandinnen und Doktoranden maßgeblich erhöht werden soll.

Einrichtung der Graduiertenakademie

Nachdem das Präsidium Ende Januar 2009 die Einrichtung einer Graduiertenakademie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Leibniz Universität Hannover beschlossen hatte, nahm ein Projektteam die Arbeit zur Konzeption und Ausgestaltung dieser neuen Institution auf. Unter Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung wurden gemeinsam mit den Fakultäten, den bestehenden Graduiertenschulen beziehungsweise Graduiertenkollegs sowie der Doktorandenschaft Ziele und Rahmenbedingungen für die Graduiertenakademie entwickelt. Sie wurde am 1. April 2009 gegründet und mit Beginn des Wintersemesters 2010/11 feierlich eröffnet.



Das Aufgabenspektrum gliedert sich in zwei Bereiche: Zum einen wird die Graduiertenakademie die Fakultäten dabei unterstützen, strukturierte Promotionsprogramme einzuwerben und zu implementieren. Zum anderen werden Maßnahmen getroffen, die die Promovierenden unmittelbar bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit fördern und für die Zukunft weiterbilden. Dabei stehen die Entwicklung eines fakultativen überfachlichen Qualifizierungsangebots, die finanzielle Förderung selbst organisierter Tagungen und kleinerer Forschungsprojekte im Rahmen der Dissertation sowie die Bezuschussung von Tagungsreisen im Vordergrund.



Das Team der Graduiertenakademie ist Ansprechpartner für alle Doktorandinnen und Doktoranden der Leibniz Universität Hannover.

Darüber hinaus strebt die Graduiertenakademie an, Qualitätsstandards für Promotionen zu erarbeiten, die Doktorandenausbildung zu internationalisieren sowie die Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit während der Promotion zu erhöhen. Dabei versteht sie sich als eine Einrichtung zur Koordination bereits bestehender und zur Förderung neuer innovativer Maßnahmen und Angebote sowie zur Etablierung einer universitätsweiten Doktorandenkultur.

Mit der Graduiertenakademie orientiert sich die Leibniz Universität Hannover am aktuellen Stand der Diskussion um die wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Deutschland. Dabei soll weder eine Verschulung der Promotion angestrebt, noch sollen traditionell bewährte Konzepte der Doktorandenausbildung in Frage gestellt werden. Zentral für das Doktorat bleibt die wissenschaftliche Forschungsleistung des einzelnen. Die Fakultäten bleiben nach wie vor für die inhaltliche Ausgestaltung der Promotionsphase zuständig. Die Graduiertenakademie stellt somit ein zusätzliches Angebot dar, mit dem das wissenschaftliche Potenzial der Promovierenden optimal gefördert werden kann.

Nachdem die Graduiertenakademie zunächst als Stabsstelle beim Vizepräsidenten für Forschung angesiedelt wurde, ist sie im Oktober 2009 in eine Zentrale Einrichtung überführt worden. Die Akademie wird durch einen Vorstand geleitet, dessen Vorsitz der Vizepräsident für Forschung innehat. Ein Rat, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Promovierenden und der Lehrenden aus den Fakultäten, nimmt zu den Grundsatzangelegenheiten der Akademie Stellung und berät den Vorstand. Eine Geschäftsstelle mit Geschäftsführer, Referent, Projektkoordinatorin und Teamassistentin führt die laufenden Geschäfte.



Promotion plus ⁺

Unter dem Dach der Graduiertenakademie hat im Oktober 2009 das aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung geförderte Qualifizierungsprogramm „Promotion plus⁺“ begonnen. Ziel dieses dreijährigen Projekts ist einerseits die Integration arbeitsmarktspezifischer Kompetenzen in die Doktorandenausbildung: Den Promovierenden der Leibniz Universität Hannover sollen sowohl in interdisziplinären als auch in fachspezifischen Workshops gezielt berufsrelevante Schlüsselqualifikationen vermittelt werden. „Promotion plus⁺“ will andererseits über eine intensive Vernetzung von Universität und Unternehmen neue Impulse für die regionale Wirtschaft setzen. Rund 60 Unternehmen aus der Stadt und der Region Hannover haben ihre Bereitschaft signalisiert, sich für die hiesigen Doktorandinnen und Doktoranden zu engagieren und deren Vorbereitung auf den Berufsstart nach der Promotion zu unterstützen. Dies geschieht durch eigene Referententätigkeit, Betriebsexkursionen, die Teilnahme an Netzwerktreffen sowie durch ein Mentoring-Programm. Mit „Promotion plus⁺“ soll darüber hinaus der Anteil hochqualifizierter Akademiker in den Unternehmen der Region gesteigert werden, um Hannover als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort weiter zu stärken.

Nach einer ersten Phase des strukturellen Aufbaus wird die Graduiertenakademie im Sommersemester 2010 die ersten Veranstaltungen von „Promotion plus⁺“ anbieten. Ebenso bereitet sie ein zweisemestriges promotionsbegleitendes Studienprogramm vor. Dieses wird ab Oktober 2010 rund 50 Promovierenden die Möglichkeit zur intensiven Weiterqualifikation neben der Arbeit an der eigenen Dissertation bieten.

Strukturierte Promotionsprogramme

Im Oktober 2009 wurde das interdisziplinäre DFG-Graduiertenkolleg 615 „Interaction of Modelling, Computation Methods and Software Concepts for Scientific-Technological Problems“ unter Beteiligung der Fakultäten für Mathematik und Physik,

Maschinenbau sowie Bauingenieurwesen und Geodäsie nach der maximalen Laufzeit von neun Jahren und einem Fördervolumen von insgesamt 3,4 Millionen Euro mit einem internationalen Kolloquium erfolgreich abgeschlossen. Die Leibniz Universität Hannover ist auf verschiedenen Ebenen aktiv, neue strukturierte Promotionsprogramme zur Förderung und Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses einzuwerben.

Unter dem Dach der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik gemeinsam mit den Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal die „NTH-School für IT-Ökosysteme: Autonomie und Beherrschbarkeit Software-intensiver Systeme“ eingerichtet. Das Vorhaben wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert. In den kommenden zweieinhalb Jahren gehen bis zu 40 Forscherinnen und Forscher der Frage nach, wie in Zukunft komplexe, softwareintensive Systeme wie etwa Fahrzeuge oder dezentrale Energieversorgungen interagieren können. Dabei sollen sie nicht mehr autonom, sondern in einem System funktionieren. Es soll dabei nicht nur geklärt werden, wie in einem solchen „IT-Ökosystem“ das Gleichgewicht zwischen der Autonomie der Teilsysteme und der Beherrschbarkeit des Gesamtsystems erhalten werden kann. Darüber hinaus gilt es, für diese Herausforderung Softwarelösungen zu entwickeln.

Neben der inhaltlichen Aufgabenstellung streben die Initiatoren der NTH-School an, weitere Fördermittel einzuwerben, um langfristig einen Sonderforschungsbereich oder ein vergleichbares Forschungsvorhaben zu etablieren. Außerdem stellt die Einrichtung einen Ausgangspunkt für die Entwicklung gemeinsamer Masterstudiengänge und Graduiertenkollegs der NTH-Mitgliedshochschulen dar.

Ein weiteres NTH-Verbundprojekt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die „NTH School for Contacts and Nanosystems“. Sie wird ebenfalls vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert. Unter Federführung des Instituts für Festkörperphysik der Leibniz Universität Hannover untersuchen die Physiker in 17 Arbeitsgruppen Effekte der Nanostruktur in verschiedenen Materialsystemen sowohl experimentell als auch theoretisch. Darüber hinaus steht die Betreuung von Promotionsprojekten im Vordergrund. Neben den NTH-Mitgliedshochschulen ist die Physikalisch-Technische Bundesanstalt assoziierter Standort.

2. Lehre, Studium und Weiterbildung

Die Leibniz Universität Hannover hat ihre übergeordneten strategischen Ziele in Lehre, Studium und Weiterbildung in der Entwicklungsplanung 2013 sowie in einer Weiterbildungsstrategie aus dem Jahr 2003 festgeschrieben. Dabei hat sie den Zielbegriff der „guten Lehre“ und die dafür erforderlichen Maßnahmen ausführlich definiert. Anfang des Jahres 2009 wurde auf dem Neujahrsempfang erstmals der „Preis für exzellente Lehre“ verliehen, mit dem ein weiteres Zeichen für die Bedeutung der Lehre gesetzt wird. Über die aus den Studienkommissionen der Fakultäten kommenden Vorschläge zur Auszeichnung wird in der zentralen Lehrkommission entschieden. Im Vordergrund der Preisvergabe stehen dabei die studentische Bewertung der Lehre und die Beurteilung des Engagements bei der Beratung und Betreuung von Studierenden.

Entwicklung des Studienangebots

Die Umstellung des Studienangebotes auf die gestufte Studiengangsstruktur mit konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengängen ist an der Leibniz Universität Hannover seit dem Wintersemester 2008/09 prinzipiell abgeschlossen. Nur das Studium der Rechtswissenschaften hat weiterhin die traditionelle Studiengangsstruktur, die mit der „ersten Prüfung“ (früher: erstes Staatsexamen) abschließt.

Die Aufnahme in die letzten Diplomstudiengänge der Leibniz Universität Hannover wurde im Jahre 2009 eingestellt: Seit dem Wintersemester 2009 /10 findet auch die Ausbildung von Ingenieuren in den klassischen Fächern Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau nur noch in den Bachelor- und Master-Studiengängen statt (eine auslaufende Betreuung in den geschlossenen Diplomstudiengängen ist gewährleistet). Diese wurden allerdings bereits 1999 beziehungsweise 2000 eingerichtet und wurden seitdem parallel zu den Diplom-Studiengängen angeboten. Ebenso geschlossen wurden die Diplom-Studiengänge Elektrotechnik mit der Studienrichtung Technische Informatik und Mathematik mit der Studienrichtung Informatik. Für diese Studienrichtungen ist insbesondere mit dem Bachelor- und Master-Studiengang Technische Informatik ein neues Angebot in konkreter Planung.

Neue Studiengänge zum Wintersemester 2009 /10

Im Bauingenieurwesen wurde die Umstellung auf die gestufte Studiengangsstruktur mit einer grundlegenden Neuausrichtung des Faches verbunden. Angeboten werden nun die Studiengänge



Konstruktiver Ingenieurbau M.Sc. und Wasser-, Umwelt- und Küsteningenieurwesen M.Sc., die beide konsekutiv auf dem Studiengang Bau- und Umweltingenieurwesen B.Sc. aufbauen. Dieser wurde aus dem seit 1999 bestehenden Studiengang Bauingenieurwesen B.Sc. weiterentwickelt und entsprechend umbenannt. Der neue Bachelor-Studiengang bietet die fachliche Breite des gesamten Bauingenieurwesens, die beiden Masterstudiengänge verdeutlichen die ausgewiesenen wissenschaftlichen Schwerpunkte des Faches an der Leibniz Universität Hannover. Der dritte neue Master-Studiengang der Fakultät ist der international ausgerichtete Water Resources and Environmental Management M.Sc., der vorrangig an hochqualifizierte Bachelorabsolventen aus Entwicklungs- und Schwellenländern adressiert ist.

Der Studiengang Biologie der Pflanzen M.Sc. an der Naturwissenschaftlichen Fakultät ermöglicht den Studierenden eine weiterführende Qualifikation im Bereich der Grundlagenforschung zur Funktionsweise des „Systems Pflanze“. Im Vordergrund steht ein generelles Verständnis der Biologie der Pflanzen unter besonderer Berücksichtigung molekularer und physiologischer Aspekte.

Der Studiengang Atlantic Studies in History, Society and Culture M.A. baut auf Arbeits- und Forschungsschwerpunkten der Fächer Sozialwissenschaften, Geschichte, Religionswissenschaft und Anglistik auf und bietet innerhalb der Philosophischen Fakultät ein besonderes transdisziplinäres Profil an. Besondere Merkmale des Studiengangs sind international ausgerichtete Praxismodule und Forschungslernmodule.

Beim Neujahrsempfang im Januar 2009 erhielt Dipl.-Ing. Cornelia Stübiger den Preis für exzellente Lehre 2008, überreicht von der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung Prof. Gabriele Diewald.

Tabelle 2:
Zum Wintersemester 2009 /10 neu eingerichtete Bachelor- und Master-Studiengänge

Fach	Abschluss
Atlantic Studies in History, Culture and Society	M.A.
Bau- und Umweltingenieurwesen	B.Sc.
Biologie der Pflanzen	M.Sc.
Konstruktiver Ingenieurbau	M.Sc.
Wasser-, Umwelt- und Küsteningenieurwesen	M.Sc.
Water Resources and Environmental Management	M.Sc.



Beim Master-Infotag am 6. Mai 2009 konnten sich Interessierte über die Angebote der Studiengänge informieren.

Weitere Entwicklung des Studienangebots

Die Neuausrichtung der Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover auf polyvalente Bachelor-Studiengänge und Lehramts-Masterstudiengänge war auch im Jahr 2009 ein besonderes Arbeitsfeld für die Beteiligten in den lehrerbildenden Fächern. Nach der studienbegleitenden Akkreditierung in 30 Fächern aus sechs Fakultäten musste im Berichtsjahr der Nachweis der Erfüllung von Akkreditierungsaufgaben in sieben Verfahrensklustern dokumentiert werden, was umfangreiche Arbeiten an curricularen Strukturen, Prüfungsverfahren und Modulkatalogen voraussetzte.

In der Fakultät für Maschinenbau und in der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik wurde im Berichtsjahr 2009 das Vorhaben der Akkreditierung der grundständigen Studiengänge der bewährten Ingenieurausbildung vorgebracht. Nach der Schließung der Diplomstudiengänge war die Neustrukturierung der Fächer Maschinenbau und Elektrotechnik entsprechend den Anforderungen der Studienstrukturreform zu bewältigen. Im Rahmen der gemeinsamen Akkreditierung wird zum Wintersemester 2010/11 ein neuer Bachelor-Studiengang Technische Informatik B.Sc. eingeführt werden, dem später ein konsekutiver Master-Studiengang folgen soll. Um ein besonderes ingenieurwissenschaftliches Profil der Leibniz Universität Hannover mit einem auf wachsende

gesellschaftliche und ökonomische Bedarfe ausgerichtetem zukunftssträchtigen Lehrangebot zu stärken, planen die Elektrotechnik und der Maschinenbau gemeinsam einen Studiengang Energietechnik B.Sc. und einen darauf aufbauenden Master-Studiengang mit einer Schwerpunktsetzung auf Energieanlagen, Kraftwerke und Netzdynamik.

In der Naturwissenschaftlichen Fakultät wird zum Wintersemester 2010/11 mit dem Studiengang Landschaftswissenschaften M.Sc. eine disziplinär noch vakante Lücke im Spektrum der profilbildenden Fächer ausgefüllt. Die Institute für Physische Geographie und Landschaftsökologie, für Bodenkunde und für Geobotanik werden einen wissenschaftlich fundierten, aber anwendungsorientierten Studiengang zur Analyse und Prognose von Prozessen in der Landschaft anbieten. Zentraler Inhalt ist ein Umweltsystemverständnis, welches Ressourcen- und Landnutzungsmanagement und darauf bezogene Methoden und Modelle fokussiert.

Die Philosophische Fakultät wird einen Studiengang Wissenschaft und Gesellschaft M.A. einrichten, an dem unter der Federführung von Soziologie und Politischer Wissenschaft mehrere Institute aus verschiedenen Fakultäten beteiligt sind. Der Studiengang soll forschungs- und methodenorientiert für Tätigkeiten in öffentlichen wie privaten Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen qualifizieren. In der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät werden im Jahr 2010 die beiden konsekutiven Studiengänge Wirtschaftsingenieur M.Sc. (zum Sommersemester 2010) und Wirtschaftswissenschaften M.Sc. (zum Wintersemester 2010/11) beginnen. Beide sind schon seit Jahren in Fortsetzung der Bachelor-Studiengänge geplant und akkreditiert.

Die fächer Geographie, Bodenkunde und Geobotanik bieten einen anwendungsorientierten Studiengang Landschaftswissenschaften M.Sc. an.



Nachfrage der Studierenden

Die im vergangenen Jahr prognostizierte weitere Erholung der Studienanfängerzahlen (erste Fachsemester) hat sich für das Studienjahr 2009 mit einem Plus von 10,3 Prozent auf 4.438 Studierenden-Vollzeitäquivalente bestätigt (Tabelle 3). Die Zahlen für das Wintersemester 2009 /10 lassen in Summe für das laufende Studienjahr 2010 einen erneuten Anstieg erwarten – zum dritten Mal in Folge seit 2007.

Ähnliches lässt sich auch für die Zahl der Erst- und Neuimmatrikulierten im ersten Fachsemester sagen: hier betrug der Anstieg zum Studienjahr 2009 rund 6,8 Prozent. Im Studienjahr 2010 werden die Zahlen auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Die bei aller Gemeinsamkeit dennoch unterschiedliche Entwicklung im Detail lässt sich durch die erheblich gestiegene Zahl von Rückmeldern in Master-Studiengänge erklären. Dies wird umso deutlicher, wenn man zur Messung Studiengang-Vollzeitäquivalente heranzieht, die Doppelschreibungen im Übergang vom Bachelor- in das Master-Studium unberücksichtigt lassen (Tabelle 4): hier ist der Anteil der Rückmelder in das erste Fachsemester um 3,4 Prozent auf 18,7 Prozent zum WS 2009 /10 gestiegen

Die erheblich steigende Zahl von Rückmeldern in das erste Fachsemester spiegelt die wachsende hausinterne Nachfrage an den Master-Studiengängen wider. Bis auf die zum letzten WS 2008/09 eingeführten Bachelor-Studiengänge in den Fächern Architektur, Geographie und Nanotechnologie sowie die 7-semestrigen Studiengänge Wirtschaftswissenschaften B.Sc. und Wirtschaftsingenieur B.Sc. haben alle Bachelor-Studiengänge zum WS 2009 /10 mindestens eine die Regelstudienzeit durchlaufende Studierendenkohorte aufzuweisen. Es ist daher zu erwarten, dass sich die Nachfrage in den Master-Studiengängen in den nächsten Jahren weiter erhöhen wird.

Auch der bereits im vergangenen Jahr beobachtete positive Trendwechsel des Anteils der Studienanfängerinnen an der Zahl der Studienanfänger insgesamt kann mit den Zahlen des Wintersemesters 2009 /10 unterstrichen werden: Wie bereits im Studienjahr 2009 liegt der Anteil bei rund 45 Prozent (Tabelle 5). Bezogen auf die Studiengang-Vollzeitäquivalente – ohne Berücksichtigung von Doppelstudierenden – beträgt die Anzahl 2.050 zum Wintersemester 2009 /10, gleichbedeutend mit einem Anteil von deutlich mehr als 45 Prozent.

Tabelle 3:

Anteil der Studienanfänger (Erst- und Neuimmatrikulierte) im 1. Fachsemester nach Studienjahren

Studienjahr	2006	2007	2008	2009	2010 (WS)
1. FS insg.	4.513	3.843	4.023	4.438	4.258
davon E+N	3.971	3.335	3.606	3.851	3.659
E+N Anteil	88,0%	86,8%	89,6%	86,8%	85,9%

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (ohne Beurlaubte); E+N = Erst- und Neuimmatrikulierte; Studienjahr 2010: ohne Sommersemester 2010

Tabelle 4:

Anteil der Studienanfänger (Rückmelder) im 1. Fachsemester nach Studienjahren

WS	2008/09	2009 /10
1. FS insg.	4.359	4.503
davon R	666	842
R Anteil	15,3%	18,7%

Anm.: 1. FS insg. = Studiengang-Vollzeitäquivalente (1. Fachsemester ohne Beurlaubte); R = Studiengang-Vollzeitäquivalente (Rückmelder im 1. Fachsemester); Studienjahr 2010: ohne Sommersemester 2010

Tabelle 5:

Anteil der Studienanfängerinnen im 1. Fachsemester nach Studienjahren

Studienjahr	2006	2007	2008	2009	2010 (WS)
1. FS insg.	4.513	3.843	4.023	4.438	4.258
davon weibl.	2.014	1.662	1.747	2.003	1.910
Anteil weibl.	44,6%	43,2%	43,4%	45,1%	44,8%

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (ohne Beurlaubte); Studienjahr 2010: ohne Sommersemester 2010

Tabelle 6:

Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt

WS	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009 /10
Stud. insg.	24.125	22.798	21.221	20.680	20.598
Veränderung	-2,6 %	-5,5 %	-6,9 %	-2,5%	-0,4%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

Ob sich nach den Jahren des Schrumpfens der Studierendenzahlen nun eine Phase der Stagnation oder des moderaten Wachstums anschließen wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bestimmen: Konnte der Rückgang zum Wintersemester 2008/09 erheblich entschleunigt werden, ist für das Wintersemester 2009 /10 ein Verharren der Studierendenzahlen auf dem Vorjahresniveau festzustellen (Tabelle 6). Die skizzierte, weiterhin positive Entwicklung der Studienanfängerzahlen und die zu einer erhöhten Verweildauer an der Hochschule führende steigende Nachfrage an dem umfangreichen Master-Studienangebot lässt die Leibniz Universität Hannover optimistisch in die Zukunft schauen.

Tabelle 7:
Anteil ausländischer Studierender an den Studierenden insgesamt

WS	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009 /10
Stud. insg.	24.125	22.798	21.221	20.680	20.598
davon ausl. Stud.	4.164	3.925	3.530	3.308	3.201
Ausl.-Anteil	17,3%	17,2%	16,6%	16,0%	15,5%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

Hingegen wiederholt gesunken ist der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Wintersemester 2009 /10 (Tabelle 7). Diese Entwicklung hängt ausschließlich an der Entwicklung der Zahl der Bildungsausländer (Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die Ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder am Studienkolleg erworben haben), die rund 80 Prozent aller ausländischen Studierenden an der Leibniz Universität Hannover ausmachen. Hier sank der Anteil an den Studierenden insgesamt von über 14,2 Prozent im Wintersemester 2005/06 auf unter 12,4 Prozent im Wintersemester 2009 /10. Der Anteil der Bildungsinländer an der Gesamtzahl der Studierenden in den letzten zehn Jahren hingegen nahezu konstant und liegt bei rund 3,1 Prozent. Differenziert betrachtet ist der Rückgang am deutlichsten bei den Bildungsausländern europäischer Herkunft (minus 43 Prozent gegenüber dem Wintersemester 2003/04). Die Zahl der Bildungsausländer aus dem asiatischen Raum ist seit ihrem Höhepunkt im Wintersemester 2004/05 um rund 23 Prozent zurück gegangen.

Tabelle 8:
Anteil der Bildungsausländer im 1. Fachsemester nach Studienjahren

Studienjahr	2006	2007	2008	2009	2010 (WS)
1. FS insg.	4.513	3.843	4.023	4.438	4.258
davon Bi.Ausl	573	495	452	491	392
Anteil Bi.Ausl.	12,7%	12,9%	11,2%	11,1%	9,2%

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (ohne Beurlaubte); Studienjahr 2010: ohne Sommersemester 2010;

Tabelle 9:
Absolventen insgesamt und davon Anteil der Bachelor-Abschlüsse nach Studienjahren

Studienjahr	2005	2006	2007	2008	2009
Absolv. insg.	2.192	2.283	2.677	2.863	2.872
davon Bachelor	101	105	200	323	739
Anteil Bachelor	4,6%	4,6%	7,5%	11,3%	25,7%

Tabelle 10:
Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren

Studienjahr	2005	2006	2007	2008	2009
Absolv. insg.	2.192	2.283	2.677	2.863	2.872
davon weibl.	1.137	1.117	1.466	1.526	1.540
Anteil weibl.	51,9%	48,9%	54,8%	53,3%	53,6%

Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht die Zahl der Bildungsausländer im ersten Fachsemester (Tabelle 8): Sie ist sowohl absolut als auch anteilig – bezogen auf die Gesamtzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger – kontinuierlich rückläufig. Fasst man die Gruppe jedoch enger und betrachtet nur die Erst- und Neuimmatrikulierten im ersten Fachsemester, hat sich die Zahl der Bildungsausländer in den letzten vier Jahren auf einem relativ niedrigen Niveau stabilisiert.

Im Studienjahr 2009 konnte die sehr hohe Absolventenzahl des Vorjahreszeitraums erneut erreicht werden (Tabelle 9). Bemerkenswert ist insbesondere die Verdopplung der Zahl der Bachelor-Absolventen, die im Jahr 2009 ein Viertel aller Absolventen ausmachte. Rechnet man die Zahl der Master-Absolventen (199 – dies entspricht 6,9 Prozent gegenüber 8 Prozent im Vorjahreszeitraum) hinzu, entfallen auf die neuen Studienabschlussarten rund ein Drittel aller Absolventinnen und Absolventen.

Die Absolventinnen machen wie in den Vorjahren die Mehrzahl der Absolventen insgesamt aus (Tabelle 10). Die Umstellung der Studiengänge auf die Bachelor-Master-Struktur hat die innerhalb der Abschlussarten traditionell signifikant unterschiedlichen Anteile der Absolventinnen nach ersten Beobachtungen nicht wesentlich verändert. Detaillierte Aussagen werden sich erst nach der Stabilisierung der Zahlen in einigen Jahren treffen lassen.

Qualitätsmanagement

Um den Aufbau des Qualitätsmanagements (QM) zu stärken und die Implementation eines hochschulweiten integrierten QM-Systems voranzutreiben, hat das Präsidium der Leibniz Universität Hannover im März 2009 eine neue Stabsstelle zur Koordination des Qualitätsmanagements in Lehre und Studium eingerichtet. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten der Stabsstelle gehört es, ein Qualitätsmanagementsystem für die Lehre zu etablieren und weiterzuentwickeln sowie bereits entwickelte Formen der Qualitätssicherung zu systematisieren.

Studiengangsgespräche im Wintersemester 2009 /10

Im Rahmen des Qualitätskonzeptes „KIQS – Konzepte und Ideen für Qualität im Studium“ fanden im Wintersemester 2009 /10 erste Gespräche der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung mit Studierendenvertretern und Studiendekanen zur Qualität von Lehre und Studium statt. Die sogenannten Studiengangsgespräche dienen der Bestandsaufnahme bisheriger Qualitätsmanagement-Maßnahmen und der Einführung weiterer Komponenten in diesem Bereich. Im Wintersemester 2009 /10 stehen die Themen „Internationalisierung“ und „Studiengangsorganisation“ im Zentrum.

Erste konkrete Projekte und Aktivitäten sind im Berichtsjahr 2009 aus den Studiengangsgesprächen abgeleitet worden. So ist zunächst auf die vielfältigen dezentralen Maßnahmen der Fakultäten hinzuweisen, die mit zentraler Unterstützung durchgeführt werden. Dazu zählt etwa das hochschulweit vom Schulportal koordinierte Projekt „Self-Assessment“ zur Verbesserung der Studieneingangsphase. Ende 2009 wurde außerdem eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dem Aufbau universitätsweiter Strukturen für die Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen und Notenumrechnungen befasst.

Die Studiengangsgespräche sind eine Basiskomponente bei der Ausweitung und Dokumentation eines prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems für die Lehre. Damit sollen Rückkopplungen, die Bestandteil eines Qualitätsregelkreises sind, entwickelt und stabilisiert werden. Dieser bewirkt über die Ergebnisse von Bestandsaufnahmen wiederum Maßnahmen und Veränderungen.

Weiterentwicklung der Studiengangskonzepte

Nach der Umstellung der Studiengangsstruktur in Folge des Bologna-Prozesses gilt es, die bestehenden Studiengänge weiterzuentwickeln und die Qualität der Studiengangskonzepte kontinuierlich zu verbessern. Was die Leibniz Universität Hannover in den Studiengängen verbessern kann, soll unter anderem auch auf einem „Bologna-Thementag“ diskutiert und erarbeitet werden. Die im Jahr 2009 aufgenommenen Planungen sehen eine Veranstaltung im Sommersemester 2010 vor. Aus den Themen dieser Veranstaltung werden in Abstimmung mit allen beteiligten Akteuren konkrete Projektideen zur Qualitätsverbesserung der Studiengänge generiert und umgesetzt.



Förderportfolio

Bestandteil von Leibniz-KIQS ist ein Förderprogramm für innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium und zur Weiterentwicklung von Lehr- und Lernformen. In vier Antragsrunden wurden im Berichtsjahr 2009 den Fakultäten 500.000 Euro bereitgestellt und 20 Projektanträge bewilligt. Diese sehen zum Beispiel eine verstärkte Internationalisierung, die Entwicklung von Self-Assessment-Verfahren auf der Grundlage von Evaluationen und die Entwicklung neuer mediengestützter Lernumgebungen vor. Das Förderportfolio Leibniz-KIQS wird im Jahr 2010 weitergeführt.

Auch nach der Bologna-Reform wird weiter an der Qualitätsverbesserung der Studiengänge gearbeitet.



Im Fach Architektur wurde im Dialog mit Studierenden und Lehrenden ein Kompetenzmodell für den neuen Bachelor-Studiengang entworfen.

Lehrveranstaltungsbewertung und Absolventenbefragungen

Ein wichtiges Element des mehrdimensionalen Ansatzes im Qualitätsmanagement ist die Bewertung der Studienprogramme der Leibniz Universität Hannover durch Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu zählt insbesondere und nach Niedersächsischem Hochschulgesetz auch verpflichtend die Bewertung der Lehre durch Studierende in der Form von Lehrveranstaltungsbewertungen. Zur Erleichterung der operativen Arbeit in den Studiengängen und Studiendekanaten wird die Auswertungssoftware „EvaSys“ hochschulweit genutzt. Um das Verfahren zu regeln, wurde im Wintersemester 2009 /10 die Evaluationsordnung der Leibniz Universität Hannover vom Senat beschlossen.

Die Absolventenbefragungen in Kooperation mit dem „International Centre for Higher Education Studies (INCHER)“ an der Universität Kassel und einem bundesweiten Netzwerk „Absolventenstudien“ wurden fortgesetzt. Im Wintersemester 2008/09 fand die Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2007 der Leibniz Universität Hannover statt. Die Rücklaufquote lag wie bei der ersten Befragung im Vorjahr deutlich mehr als 40 Prozent. Die strukturierte Rückkopplung der differenzierten Ergebnisse an Hochschulleitung und Fakultäten steht noch bevor. Die Studiendekanate haben studiengangbezogene Auszählungen der Antworten ihrer Absolventinnen und Absolventen als Arbeitsunterlagen erhalten. Im Oktober 2009 begann die dritte Erhebung für das Prüfungsjahr 2008, die mit ähnlich guter Rücklaufquote zum Ende der Vorlesungszeit abgeschlossen wurde.

Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung

Das profilbildende Projekt „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“ hat im Berichtsjahr 2009 seine Arbeit fortgesetzt, um empirisch konkret wie auch bildungswissenschaftlich reflektiert die Bedingungen für kompetenzorientiertes Lehren und Lernen zu erheben. Im Jahr 2009 stand die Arbeit im Fach Architektur im Mittelpunkt: Auf der Grundlage von intensiven Interviews mit den Lehrenden wurde ein Kompetenzmodell für die Architektur entworfen, welches im Projektverlauf mit Studierenden und Lehrenden an die einzelnen Lehrveranstaltungen des neuen Bachelor-Studiengangs rückgekoppelt und weiterentwickelt wurde. Im Sommer 2009 wurde die Projektgruppe in enger Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat im Fach Geodäsie tätig.

Im Juli 2009 wurde gemeinsam mit einer Projektgruppe der TU Berlin eine Projektskizze zur Finanzierung eines Verbundprojektes im Forschungsprogramm „Bologna – Zukunft der Lehre“ der Förderinitiative von VolkswagenStiftung und Stiftung Mercator eingereicht. Das theoretische Konzept und erste Ergebnisse des Projektes „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“ wurden im Jahr 2009 auch überregional auf Tagungen vorgestellt, wodurch Interesse und Aufmerksamkeit für diesen Arbeitsansatz ausgelöst wurden.

Lehrerbildung

Die Lehrerbildung hat eine besondere Bedeutung für die Leibniz Universität Hannover, weil sie ganz unmittelbar den universitären Bildungsauftrag für die Region verantwortet – mit einem breiten Spektrum beteiligter Disziplinen als Grundlagen- und Unterrichtsfächer und für drei Schulformen (Lehramt für Gymnasien, für berufsbildende Schulen und für Sonderpädagogik). Die übergreifende Rolle der Lehrerbildung, die Aufgabe der gesamten Universität ist, findet ihren organisatorischen Ausdruck im Zentrum für Lehrerbildung. Der Senat der Leibniz Universität Hannover hatte bei dessen

Einrichtung gefordert, das Zentrum für Lehrerbildung nach Ablauf von zwei Jahren zu evaluieren. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Lehrkommission und weiteren Studierenden hat im Sommer 2009 Ergebnisse und Empfehlungen vorgelegt, die in die weitere Entwicklung des Zentrums für Lehrerbildung zu einer zentralen Organisations- und Integrationseinheit eingehen.

Eine der maßgeblichen Empfehlungen war die Einsetzung von Studienkommissionen für jede der drei Schulformen, mit deren Vorbereitung im Jahr 2009 begonnen wurde. Um eine bessere Verzahnung von Hochschule und Schule sowie Studienseminaren zu erzielen, wurde der Bereich „Schulkontakte“ seitens der Lehrerbildung verstärkt. Dabei geht es um neue Formen der Kooperation in der zweiten Ausbildungsphase, aber auch um eine Weiterentwicklung der Praxisphasen angehender Lehrerinnen und Lehrer. Ein weiterer zukünftiger Aufgabenbereich des Zentrums für Lehrerbildung soll, den Empfehlungen der Evaluation folgend, die Weiterbildung von Lehrkräften sein, in Kooperation mit anderen universitären Einrichtungen.

Eine besondere Aufgabe des Zentrums für Lehrerbildung im Jahr 2009 war die Entwicklung eines Leitbildes für die Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover. Der Vorschlag einer Arbeitsgruppe wurde von den an der Lehramtsausbildung beteiligten Fakultäten im Laufe des Jahres diskutiert und verabschiedet. Die hochschulweite Veröffentlichung soll im Jahr 2010 erfolgen. Darüber hinaus konnte das Zentrum für Lehrerbildung – als Einrichtung für Qualitätssicherung in den Lehramtsstudiengängen – das bereits bestehende Beratungsangebot rund um das Lehramtsstudium ausbauen und weiterentwickeln.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung wurden auf dem Wirtschaftsempfang sowie bei weiteren Messen und Tagungen präsentiert. Im Berichtsjahr handelte es sich um sieben Studiengänge mit Abschluss, sechs Zertifikatsangebote sowie 19 Weiterbildungsprogramme der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW). Die Teilnehmenden aus Wirtschaft und Verbänden, Verwaltung und Gesellschaft stammen überwiegend aus der Region. Die Angebote werden überwiegend von Fach- und Führungskräften wahrgenommen. Allein die ZEW und das Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaften (ehemals Zentrale Einrichtung Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaften) hatten im Berichtszeitraum über 6.000 Teilnehmende; insgesamt wurden aus Teilnahmebeiträgen rund 2 Millionen Euro an Einnahmen erzielt.

Im Spätsommer wurde mit dem Projekt der Offenen Hochschule Niedersachsen (OHN) in Hannover begonnen. Es werden drei Ziele verfolgt:

- Öffnung der Hochschulen für andere Zielgruppen durch spezielle Studienangebote für Berufstätige,
- Erleichterung von Übergängen zwischen beruflicher und Hochschulbildung durch die Anrechnung von Kompetenzen und die
- Einbindung von Angeboten aus der Erwachsenen- und Weiterbildung in die Hochschulbildung.

Es sollen spezielle Studienangebote geschaffen werden, um die Hochschule auch für andere Zielgruppen neben Schulabgängern mit Abitur zu öffnen und die Aufnahme eines Studiums attraktiv zu gestalten. Die Anrechnung ihrer beruflich erworbenen Kompetenzen erleichtert beruflich qualifizierten Studienbewerberinnen und -bewerbern den Übergang vom Berufsleben an die Hochschule.



Mit zwei Helpdesks zum Thema eLearning in der Bibliothek konnte der Service für Studierende und Lehrende stark verbessert werden. Im Herbst begann zudem die Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen und die Einstellung der Dateien im Internet; bereits in den ersten Monaten wurden weit über 12.000 Videos an die Nutzer übertragen. Die Studierenden nutzen die Videos überwiegend für die Prüfungsvorbereitung und die Nachbereitung des Gelernten; die Lehrenden nutzen sie zur Analyse ihres Lehrverhaltens.

Über eine Zielvereinbarung zwischen dem Präsidium und der ZEW wurde die Anpassung der weiterbildenden Studienangebote an die Bologna-Strukturen vorangetrieben. Ebenfalls wird die Beratung der Fakultäten und Institute in allen Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung gestärkt.

Der eLearning-Service für Studierende und Lehrende wurde 2009 weiter ausgebaut.



3. Wissens- und Technologietransfer

Neben dem dezentral durch die Institute wahrgenommenen Technologietransfer, insbesondere die Durchführung von Kooperationsprojekten und Auftragsforschung, nimmt die Wissens- und Technologietransferstelle uni transfer zentrale Aufgaben in diesem Bereich wahr. Neben ihren Grundaufgaben, hierzu zählen die Informationsvermittlung an die Wirtschaft über Forschungsergebnisse und Kooperationsmöglichkeiten, stehen gezielte Projekte und Maßnahmen im Vordergrund.

Wissenstransfer der Geistes- und Sozialwissenschaften

Seit 2008 ist die Leibniz Universität Hannover Projektpartnerin im internationalen Konsortium PLATON+. Das Projekt innerhalb des siebten Forschungsrahmenprogramms der EU im Bereich Europäische Forschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften soll diese Disziplinen als Lieferanten von Hintergrundinformationen für politische Entscheidungen und andere Wissenschaften herausstellen und ihre Forschung um gesellschaftspolitische Kriterien erweitern. Für die Leibniz Universität Hannover ist dieses Projekt von besonderem Nutzen, um die Sozial- und Geisteswissenschaften stärker in den Prozess des Wissenstransfers an Dritte einzubeziehen. Hierzu war uni transfer an der Organisation und Durchführung mehrerer internationaler Konferenzen beteiligt. In ihnen wurde das Projekt vorgestellt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Geistes- und Sozialwissenschaften angeregt beziehungsweise beispielhaft dargestellt.

Existenzgründungen aus der LUH

starting business

Das Projekt „starting.business“ fasst die Aktivitäten zur Unterstützung von Existenzgründungsvorhaben aus der Leibniz Universität Hannover zusammen. Dabei geht es nicht nur darum, Existenzgründer bei ihren konkreten Vorhaben zu beraten, sondern auch bereits in einem viel früheren Stadium anzusetzen. Studierenden und Wissenschaftlern sollen Unternehmensgründungen als berufliche Alternative nahegebracht werden.

„starting.business“ ruht auf zwei Säulen: Einem unter der Förderrichtlinie EXIST III des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie geförderten Projekt, das die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten als Zielgruppen anspricht sowie dem Projekt „Gründercampus+“.



Dieses wird vom niedersächsischen Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und hat die Philosophische Fakultät, die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie sowie die Juristische und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät als Zielgruppen.

Das Dezernat Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer unterstützt in Fragen der Forschungsförderung und des Wissens- und Technologietransfers.

Die Veranstaltungs-, Workshop- und Beratungsangebote zur Existenzgründung wurden 2009 auch in das Programm „Promotion plus“ der 2009 gegründeten Graduiertenakademie integriert.

EXIST

Zur Sensibilisierung der Studierenden und Wissenschaftler in den durch die EXIST-III-Förderung erfassten natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten wurden auch im Jahr 2009 zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Hierzu zählen zum Beispiel Seminare zum Thema Schutzrechte, in denen neben den Grundlagen der Schutzrechte für geistiges Eigentum auch das Verfahren der Schutzrechtssicherung an der Leibniz Universität Hannover erläutert wurde. Externe Referenten vom Erfinderzentrum Norddeutschland, der MBM Science Bridge GmbH sowie vom Niedersächsischen Verfassungsschutz berichteten zu Spezialthemen wie Urheberrechtsschutz auf Computerprogrammen oder zur Problematik der Wirtschaftsspionage. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Schlüsselkompetenzen der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) wurde die Anerkennung der Seminarteilnahme als Studienleistung erreicht.

Im November 2009 wurde im Rahmen der „Global Entrepreneurship Week“ eine Ausstellung mit filmischen Kurzportraits zu 18 Ausgründungen aus der Leibniz Universität Hannover im Lichthof des Hauptgebäudes gezeigt. Die Gründerfilme werden im Jahr 2010 an weiteren Orten der Universität gezeigt, so unter anderem auch im Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH).

Im Jahr 2009 konnten zwei Projekte des EXIST-Forschungstransfers und zwei EXIST-Gründerstipendien eingeworben werden. Diese Mittel zählen als Drittmittel der beteiligten Fakultäten. Ein weiteres Projekt zum Forschungstransfer und zwei Projekte zum Gründerstipendium befanden sich Ende 2009 in der Antragstellung. Hinzu kamen im Rahmen der Förderung „Gründercampus Niedersachsen“ eingeworbene Betriebsmittelzuschüsse von Gründern der Leibniz Universität Hannover.

Gründercampus+

Um die vom Projekt „Gründercampus+“ erfassten Fakultäten zu erreichen und für das Thema Existenzgründung zu sensibilisieren, wurden Gespräche mit den Dekanen und Fakultätsgeschäftsführern geführt. Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten in der Philosophischen Fakultät. Wie im natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich bieten gute Ideen und überzeugende Konzepte auch für Geisteswissenschaftler den Einstieg in die Selbständigkeit. Im November 2009 bot eine Veranstaltung an der Philosophischen Fakultät einen kompakten Einstieg in das Thema Existenzgründung mit Schwerpunkt auf dem Kultur- und Medienbereich. Eine Historikerin, eine Kulturwissenschaftlerin und ein angehender Politikwissenschaftler berichteten über ihre Erfahrungen beim Sprung in die Selbständigkeit.

Auf der CeBIT 2009 hat sich die Leibniz Universität Hannover auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen präsentiert.



Schutzrechtssicherung

Im Auftrag der Leibniz Universität Hannover prüft die Erfinderzentrum Norddeutschland GmbH (EZN) in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Personal und Recht, dem Dezernat Finanzen und uni transfer die Erfindungsmeldungen der Leibniz Universität Hannover auf mögliche Patentierbarkeit und Marktrelevanz und verfolgt die Verwertung der angemeldeten Schutzrechte. Insgesamt wurden vom EZN zwischen Januar bis August 2009 50 ausführliche Beratungsgespräche mit Mitgliedern der Leibniz Universität Hannover geführt, 20 Erfindungsmeldungen bearbeitet, 16 Inanspruchnahme- und neun Freigabeempfehlungen abgegeben, 24 Patente aus dem Jahr 2008 bearbeitet und 12 Patente neu angemeldet.

Aus den Verwertungsaktivitäten resultierten ein Lizenzvertrag und eine Gründung mit einem Patent der Leibniz Universität Hannover. Für letztere lag ein EXIST-Gründerstipendium vor. Hinzu kommen weitere vier Neugründungen aus der Leibniz Universität Hannover.

Zentral organisierte Messebeteiligungen

CeBIT 2009

Auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen war die Leibniz Universität Hannover mit zwei Instituten und einer Unternehmensgründung vertreten. Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Enterprise Europe Network“, in dem die Leibniz Universität Hannover Konsortialpartnerin ist, fand die internationale Kooperationsbörse „Future Match“ aus den Informations- und Kommunikationstechnologien auf einem eigenen Messestand statt. Dieser wurde in Kooperation mit der Deutschen Messe AG, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und weiteren europäischen Partnern realisiert. „Future Match“ verfolgt das Ziel, Partner für transnationale, technologische Kooperationen miteinander ins Gespräch zu bringen. Insgesamt ist die Resonanz auf die Veranstaltung bei Unternehmen und Wissenschaftlern – nicht zuletzt aus der Leibniz Universität Hannover und hier vor allem von Seiten der Existenzgründer – in den letzten Jahren stetig gestiegen.



Hannover Messe 2009

Auf der Hannover Messe 2009 war die Leibniz Universität Hannover zum zweiten Mal mit einem eigenen Messestand vertreten. Dieser stand unter dem Motto „Energietechnik – Windenergie – Produktionstechnik“. Vier Institute aus der Fakultät Elektrotechnik und Informatik sowie das Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik aus der Fakultät für Maschinenbau stellten die Bandbreite der Energieforschung an der Leibniz Universität Hannover dar. Die Windenergieforschung der Universität präsentierte sich als Verbund von sechs Instituten. Die ebenfalls sechs Institute des Produktionstechnischen Zentrums Hannover der Leibniz Universität Hannover zeigten für die Produktion von morgen die verschiedenen Facetten und Ansätze aus dem Sonderforschungsbereich „Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus“.

BIOTechnica

Auf der BIOTechnica 2009 beteiligte sich die Leibniz Universität Hannover mit zwei Exponaten aus dem Innovationsverbund Weiße Biotechnologie und dem Zentrum für Biomedizintechnik. Auch ein Gemeinschaftsexponat mit der Medizinischen Hochschule Hannover zum Niedersächsischen „Good Manufacturing Practice“ (GMP)-Musterlabor Tissue Engineering war auf dem niedersächsischen Gemeinschaftsstand zu sehen.

Wirtschaftsempfang

Am 19. Februar 2009 wurde zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit den Unternehmerverbänden Niedersachsen der Wirtschaftsempfang der Leibniz Universität Hannover mit insgesamt 700 teilnehmenden Gästen durchgeführt.

Er stand unter dem Motto: „Kooperation als Prinzip – gemeinsam sind wir stärker“ und informierte über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Leibniz Universität Hannover und der Wirtschaft. In persönlichen Gesprächen konnten Netzwerke gebildet und Kontakte für spätere Kooperationen vertieft werden. Begleitend zu Vorträgen aus der Wirtschaft von Vorstandsmitgliedern der Continental AG und der Nord/LB wurde eine Ausstellung und Leistungsschau anwendungsnaher Forschungsergebnisse der Leibniz Universität Hannover gezeigt. Daneben stellten sich auch zwei Existenzgründungen aus der Universität vor.

Der Messestand auf der Hannover Messe 2009 stand unter dem Motto „Energietechnik – Windenergie – Produktionstechnik“.

Der Wirtschaftsempfang bietet die Gelegenheit Kooperationen zwischen der Leibniz Universität und der Industrie zu entwickeln.





4. Internationalisierung

Ausbau internationaler Beziehungen

Der Internationalisierungsstrategie der Leibniz Universität Hannover folgend, wurden die Beziehungen in die festgelegten Schwerpunktregionen verstärkt, wobei im Jahr 2009 insbesondere Indien und China im Mittelpunkt standen.

In dem neuen Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) „A New Passage to India“ konnten für die nächsten zwei Jahre Gelder für Dozenten- und Studierendenmobilität eingeworben werden: für den Austausch der Juristischen Fakultät mit der Symbiosis Law School in Pune sowie für den Austausch der Fächer Bauingenieurwesen und Botanik mit der VIT University in Vellore. Dieses neue Projekt knüpft an bereits laufende Projekte zum Forschungsmarketing in Indien, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert werden, und das vom DAAD geförderte „Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)“-Projekt zum Aufbau von Internationalisierungsstrukturen mit der VIT University an.

Auf einer Chinareise im September 2009 besuchte der Präsident, Prof. Erich Barke, Hochschulen in Peking, Xi'an, Chongqing und Hefei. Es wurden neue Partnerschaftsabkommen unterzeichnet und Vereinbarungen für weitere Kooperationen getroffen. Hefei stand unter anderem auf dem Programm, da es die Provinzhauptstadt der niedersächsischen Partnerprovinz Anhui ist und sich dort renommierte Hochschulen befinden, wie zum Beispiel die University of Science and Technology China. An den Besuch in Hefei schloss sich im Oktober ein Gegenbesuch der Chinesen in Hannover an. Dieser fand im Rahmen der Feierlichkeiten zur 25-jährigen Partnerschaft Niedersachsen mit der Provinz Anhui statt.

In der Zusammenarbeit mit russischen Hochschulen konnte erstmals ein Siemens-Stipendium für einen Doktoranden an der Fakultät für Maschinenbau eingeworben werden, der von der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg stammt. Mit der „DAAD/Siemens-Initiative für junge Ingenieure aus Mittel- und Osteuropa“ und dem „DAAD/Siemens Scholarship Program ASIA 21 Century“ werden jährlich Studierende aus Ländern Mittel- und Osteuropas sowie Asiens unterstützt.

Ausländerstudium

Zu Beginn des Wintersemesters 2009 /10 fand erstmalig eine Orientierungswoche für alle neuen internationalen Studierenden statt, die vom Hochschulbüro für Internationales organisiert und durchgeführt wurde. Mehr als 300 Studierende haben an den Veranstaltungen der Orientierungswoche teilgenommen. Informationen rund um die Organisation des Studiums und des Aufenthaltes in Hannover wurden von den zentralen Einrichtungen der Leibniz Universität Hannover, von Fakultätsvertretern und Vertretern außeruniversitärer Einrichtungen vorgestellt. Abgerundet wurde das neu gestaltete Willkommens-Programm durch eine Stadtrallye mit mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, bei der es zahlreiche Preise zu gewinnen gab und einen erstmalig für das akademische Jahr 2009 /10 erstellten Taschenkalender mit wichtigen Informationen für internationale Studierende, der vom Hochschulbüro für Internationales aufgelegt wurde.

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms für internationale Studierende gab es 2009 zwei neue Schwerpunkte. Zum einen ein erweitertes Angebot mit dem Blick auf deutsche Politik und Geschichte (Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Stadtführung „Hannover unterm Hakenkreuz“). Zum anderen stellten deutsche Studierende bei den „Deutschlandabenden“ ihre Region sowohl kulturell, politisch, geographisch als auch kulinarisch vor (unter anderem Nordseeküste, Franken, dem Rheinland, Sachsen und Bayern).

Seit Einführung der Studienbeiträge ist wahrzunehmen, dass die Finanzierung des Studiums für internationale Studierende schwieriger geworden ist. Dies äußert sich in einer stark angestiegenen Zahl von Bewerbungen auf finanzielle Beihilfen, die vom Hochschulbüro für Internationales vergeben werden. Internationale Studierende können sich entweder auf eine sogenannte einmalige Beihilfe während des Studiums oder auf eine Abschlussbeihilfe am Ende ihres Studiums bewerben. Insbesondere letztere soll den Studierenden ermöglichen, dass sie sich während der Abschlussphase auf ihr Studium konzentrieren können.

Neuerungen gab es auch im Bereich der Angebote für internationale Doktoranden. Hier werden seit dem Wintersemester 2009 /10 Veranstaltungen, Exkursionen und Workshops angeboten, die sich explizit an diese Gruppe wenden. Darüber hinaus wurden ein Stammtisch und eine Sprechstunde für sie eingerichtet. Dieses Programm wird zusammen mit der im September eröffneten Graduiertenakademie der Leibniz Universität Hannover angeboten.

Auslandstudium und Austauschprogramme

Die Leibniz Universität Hannover strebt weiterhin an, die Zahl der Austauschstudierenden zu erhöhen. Maßnahmen hierzu werden auf verschiedenen Ebenen durchgeführt: Es werden neue Partnerschaften mit attraktiven Hochschulen innerhalb von Europa und weltweit abgeschlossen, um den Studierenden interessante Angebote für einen Auslandsaufenthalt machen zu können. So wurden beispielsweise 25 neue ERASMUS-Abkommen abgeschlossen, unter anderem mit der Université de Nice-Sophia Antipolis in Frankreich für die Wirtschaftswissenschaften, mit der University of Aberdeen in Großbritannien für die Chemie und mit der Åbo Akademi University in Turku, Finnland, für die Geologie.

In Kooperation mit den Fakultäten wurde das Angebot an Informationsveranstaltungen zum Auslandsaufenthalt verstärkt. Hier werden den Studierenden die Möglichkeiten von Auslandssemestern oder -praktika vom Antrag bis zum Visum nahegebracht. Im Jahr 2009 fand erstmals eine internationale Woche mit interkulturellen Angeboten und fünf Länderabenden (zum Beispiel USA, Indien, Australien) statt. Workshops, beispielsweise zum Thema „Bewerben für das Ausland“, rundeten das Programm ab. Zudem wurde die finanzielle Förderung von Auslandssemestern durch die Leibniz Universität Hannover verbessert. Das Stipendienprogramm „Perspektivenwechsel“ fördert Auslandsaufenthalte durch Zuschüsse zu Reise- und Aufenthaltskosten. Im Jahr 2009 wurden hierdurch 82 Studierende gefördert.

Zusammen mit der Vizepräsidentin für Lehre und den Fakultäten wird daran gearbeitet, die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen zu verbessern und zu vereinfachen. Die Gefahr, dass diese Studienleistungen möglicherweise nach der Rückkehr an der Leibniz Universität Hannover nicht anerkannt werden, erweist sich häufig als Hemmschuh.

Die Zahl der Austauschstudierenden, die aus dem Ausland im Jahr 2009 an die Leibniz Universität Hannover kamen, konnte durch die oben genannten Maßnahmen gesteigert werden: Sie betrug mit 305 knapp 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Austauschstudierenden, die von der Leibniz Universität Hannover an Hochschulen im Ausland gingen, sogenannte Outgoings, betrug 259, eine leichte Steigerung gegenüber 2008.

Eine 2009 eingeführte Absolventenbefragung zum Auslandsstudium in Kooperation mit dem Prüfungsamt, die dauerhaft durchgeführt werden wird, soll zudem weitere Perspektiven eröffnen, um das Auslandsstudium zu verbessern. Erste Ergebnisse werden im Jahr 2010 vorliegen.

Der 2008 erstmals gefeierte Internationale Hochschulball wurde im Januar 2009 mit großem Erfolg vom Zentrum für Hochschulsport, der „European Legal Practice Integrated Studies“ (ELPIS)-Initiative und dem Hochschulbüro für Internationales ausgerichtet und soll zu einer festen Einrichtung werden.

Die Zentrale Einrichtung Fachsprachenzentrum (FSZ) hat im Jahr 2008/09 eine umfangreiche Bedarfsanalyse für Fremdsprachen an der Leibniz Universität Hannover durchgeführt, deren Ergebnisse Anfang 2010 in Buchform veröffentlicht werden. Damit kann das FSZ genau feststellen, wo und in welchem Umfang Bedarf für Sprachkurse besteht. Zurzeit kann bei etwa 130 Sprachkursen pro Semester nahezu jedem vierten Kursplatzbewerber ein Sprachkursplatz angeboten werden.

Tabelle 11:
Im Jahr 2009 abgeschlossene Kooperationsverträge auf gesamtuniversitärer Ebene

Einrichtung	Land	Anmerkung
University of Buenos Aires	Argentinien	
Australian Research Council Centre of Excellence for Quantum-Atom Optics (ACQAO), Canberra	Australien	
Chongqing University, Chongqing	China	
Anhui University, Hefei	China	
City University of Hong Kong	China	zus. Studierendenaustausch
Institut Francilien de Recherche sur les Atomes Froids (IFRAF), Paris	Frankreich	
California State Polytechnic University, Pomona	USA	zus. Studierendenaustausch
Xi'an Jiaotong University, Xi'an	China	zus. Studierendenaustausch
University of Wollongong, Wollongong	Australien	zus. Studierendenaustausch
Technion – Israel Institute of Technology, Haifa	Israel	Verlängerungsvertrag

Kooperationsverträge

2009 wurden auf gesamtuniversitärer Ebene zehn Verträge mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen abgeschlossen (Tab. 11). Bei einigen Verträgen wurde zusätzlich ein gesonderter Vertrag für den Studierendenaustausch unterzeichnet. Alle Kooperationsverträge sind einsehbar unter der Internetseite: <http://www.uni-hannover.de/de/internationales/kooperationen/index.php>.

5. Personal

Entwicklungen im Personalwesen

Vergabe von Leistungsbezügen in der W-Besoldung

Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover hat im Oktober 2009 die Änderung der bis dahin bestehenden, im Kern aus dem November 2003 stammenden und zuletzt im Juli 2006 geänderten Richtlinie über das Verfahren und die Vergabe von Leistungsbezügen beschlossen. Diese Richtlinie regelt die Grundsätze des Verfahrens und der Vergabe von Leistungsbezügen für Professorinnen und Professoren sowie nebenamtliche Mitglieder des Präsidiums, die nach der Besoldungsordnung W besoldet werden, gemäß der Niedersächsischen Verordnung über Leistungsbezüge sowie Forschungs- und Lehrzulagen für Hochschulbedienstete aus dem Dezember 2002.

Durch die Änderung der Richtlinie im Juli 2006 ist insbesondere die Gewährung von Leistungsbezügen ausgesetzt worden, da die bisherigen Bestimmungen keine Kategorien zur Bewertung der Leistung vorsahen, die zur Vergabe der Leistungsbezüge geeignet erschienen. Diese wurden mit der nun gültigen Neufassung nachgeholt. Die Kategorien zur Bewertung besonderer Leistung sind

1. Leistungen, die über die Erfüllung der Dienstpflichten hinausgehen und das Profil des Faches mitprägen,
2. Leistungen, die über die Erfüllung der Dienstpflichten maßgeblich hinausgehen und das Profil des Faches und der Fakultät in besonderer Weise mitprägen,
3. Leistungen, die das Profil des Faches, der Fakultät sowie die Reputation der Universität als Lehr- und Forschungsinstitution maßgeblich mitprägen, oder
4. Leistungen, die das Profil des Faches, der Fakultät sowie die Reputation der Universität als Lehr- und Forschungsinstitution auf internationaler Ebene maßgeblich mitprägen.

Der Katalog der zu prämierten Leistungen in Forschung und Lehre wurde zudem in einzelnen Punkten präzisiert sowie die Nachwuchsförderung stärker herausgestellt.

Für die erste Vergaberunde wurde vom Präsidium der Leibniz Universität Hannover der Vergaberahmen auf 20 Leistungsstufen je rund 168 Euro festgesetzt. Unter den insgesamt 19 Anträgen, die im März 2010 zur Bewertung anstanden, stammten drei von Frauen. Positiv beschieden wurden insgesamt 14 Anträge – davon drei von Frauen – deren Leistungen in die Kategorien 1 und 2 eingeordnet wurden.

Leistungsentgelt gemäß § 18 des Tarifvertrags der Länder

Mit dem Tarifvertrag der Länder (TV-L) ist ab dem 1. Januar 2007 zusätzlich zum Tabellenentgelt durch § 18 TV-L eine Regelung über ein Leistungsentgelt eingeführt worden. Da nähere Regelungen zur Vergabe nicht gefasst wurden, wurde allen Beschäftigten übergangsweise jeweils im Dezember eine Zulage ausgezahlt, die sich nach dem Tabellenentgelt richtete.

Mit dem Abschluss des Änderungstarifvertrages im März 2009 wurde der § 18 TV-L mit Wirkung zum 1. Januar 2009 ersatzlos gestrichen. Nur für die Beschäftigten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen galt die Regelung über § 40 Nr. 6 TV-L in der Form weiter, dass aus vom Arbeitgeber aufzubringenden Mitteln weiterhin Sonderzahlungen ermöglicht wurden. Für Beschäftigte der Entgeltgruppen 9 bis 15 im wissenschaftlichen Bereich wurde die Gewährung von Leistungszulagen und -prämien beschlossen. Sonderzahlungen konnten demnach für besondere Leistungen bei der Einwerbung von Drittmitteln, Leistungszulagen für dauerhafte oder projektbezogene besondere Leistungen oder Leistungsprämien für besondere Leistungen gewährt werden.

Die Leibniz Universität Hannover hatte zur Umsetzung der Regelungen ursprünglich ein Antragsverfahren etabliert. Die Finanzierung des Leistungsentgelts erfolgte grundsätzlich aus einem Budget der Fakultäten, das aus dem Aufkommen der Wiederbesetzungssperre bestritten wurde. Insgesamt wurden im Jahr 2009 Leistungsentgelte in Höhe von 93.000 Euro gewährt, die auf 49 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 3 Beschäftigte im technischen und Verwaltungsdienst entfielen.

Nach aktueller verwaltungsgerichtlicher Rechtsprechung unterliegen die Regelungen zur Vergabe von Leistungszulagen und -prämien dem Mitbestimmungsrecht der Personalvertretungen. Da der Gesamtpersonalrat eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber Leistungsentgelten eingenommen hat, hat das Präsidium entschieden, diese künftig nicht mehr zu gewähren.

Veränderung der Personalzahlen

Im Jahr 2009 konnte die Zahl der an der Leibniz Universität Hannover beschäftigten Personen im Vergleich zum Jahr 2008 um 234 Personen auf 4.070 erhöht werden (+6,1%; vergleiche Tabelle 12).

Ein deutlicher Zuwachs ist wie bereits in den Vorjahren bei der Zahl der Tarifbeschäftigten (TV-L) zu verzeichnen. Mit der erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln ging die Einstellung zusätzlichen Personals einher. Zudem wurden vermehrt neue Beschäftigungsverhältnisse aus Studienbeiträgen finanziert. Nach rückläufigen Beamtenzahlen in den letzten Jahren ist im Jahr 2009 eine geringe Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert festzustellen. Neben Zugewinnen bei der Professorengruppe ist die Beschäftigung von wissenschaftlichen Nachwuchskräften im Beamtenverhältnis auf Zeit hervorzuheben.

Im Dezember 2009 waren an der Leibniz Universität Hannover im Vergleich zum Vorjahr sechs Auszubildende weniger beschäftigt.

Personalentwicklung

Personal- und Teamentwicklungsmaßnahmen unterschiedlicher Art wurden im Jahr 2009 zur optimierten Gestaltung von Organisationsstrukturen, Arbeitsabläufen und Aufgabenzuschnitten in Bereichen der zentralen Universitätsverwaltung wie auch im Wissenschaftsbereich eingesetzt. Gemeinsam mit den Führungskräften und verantwortlichen Ansprechpartnern aus den Arbeitsbereichen entwickelte die Personalentwicklung geeignete Maßnahmen und setzte diese mit externen Beratern und Trainern um. In zunehmendem Maße traten Fakultäten mit Beratungsanfragen zu hochschuldidaktischen Qualifizierungsmaßnahmen an die Personalentwicklung heran.

Das Weiterbildungsprogramm für das Personal der Leibniz Universität Hannover wurde im Jahr 2009 zielgruppenorientiert weiterentwickelt. An den insgesamt 142 durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen nahmen 1.548 Personen teil.

Tabelle 12:
Personal an der Leibniz Universität Hannover insgesamt. Stand: Dezember 2009

Statusgruppe	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungsverhältnisse	Vollzeit- äquivalente
Auszubildende	94 (-6,9%)	94	94
Beamte	587 (2,8%)	590	539
Beschäftigte (TV-L)	3.389 (7,1%)	3.511	2.760
Gesamt	4.070 (6,1%)	4.195	3.393

Tabelle 13:
Weibliches Personal an der Leibniz Universität Hannover. Stand: Dezember 2009

Statusgruppe	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungsverhältnisse	Vollzeit- äquivalente
Auszubildende	26 (-7,1)	26	26
Beamte	173 (2,4%)	173	145
Beschäftigte (TV-L)	1.465 (8,1%)	1.535	1.068
Gesamt	1.664 (7,2%)	1.734	1.239

Als Beitrag zur Internationalisierung der Universität nahmen allein im Sprachbereich 155 Personen an englischen Sprachtrainings teil. 64 Gastwissenschaftlerinnen erhielten die Möglichkeit, sich im Rahmen der Maßnahme „Deutsch als Fremdsprache“ grundlegende und aufbauende Kenntnisse der deutschen Sprache anzueignen.



Zielgruppenorientiert hat die Leibniz Universität 2009 zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen angeboten.

Für die Zielgruppe der Professorinnen und Professoren wurde im Jahr 2009 neben dem bereits bewährten Welcome-Workshop für Neuberufene erstmals das Programm „Personalentwicklung für Professorinnen und Professoren an der Leibniz Universität Hannover“ angeboten, das fünf Veranstaltungen in den Bereichen Verwaltungsmangement, Führungskompetenz sowie Selbst- und Prozessmanagement enthielt.

Mit Beginn des Jahres 2009 übernahm das Sachgebiet für Organisations- und Personalentwicklung die Leitung des auf zwei Jahre angelegten Projekts „Alternierende Telearbeit“. Die Personalentwicklung koordinierte in Zusammenarbeit mit den fachverantwortlichen Bereichen die Einrichtung der Telearbeitsplätze, so dass die ersten Telearbeitenden im Juli 2009 ihre Arbeit am häuslichen Arbeitsplatz aufnehmen konnten. Im Rahmen des Projekts wurden die Telearbeitenden und deren Vorgesetzte in Workshops über das Projekt informiert und auf die neue Arbeitsform vorbereitet. Im November 2009 fand ein erster moderierter Erfahrungsaustausch für die Telearbeitenden statt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2009 erstmalig die Veranstaltung „Lehrreich – exzellente Lehrkonzepte an der Leibniz Universität Hannover“ angeboten, zu der die Lehrenden eingeladen waren. Ziel war es, ein interdisziplinäres Kommunikationsforum für das Thema Hochschuldidaktik an der Universität zu schaffen und ausgezeichnete Lehrkonzepte publik zu machen.

Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Dr. Hans-Joachim Alheid, Hannover, auf eine W3-Professur für Geophysik, Meeres- und Polarforschung an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Thomas Brüser, Halle/Saale, auf eine W3-Professur für Allgemeine Mikrobiologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Boris Chichkov, Hannover, auf eine W3-Professur für Nanoengineering an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Rainer Danielzyk, Oldenburg, auf eine W3-Professur für Landesplanung und Raumforschung an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Prof. Dr. Joachim Grabowski, Heidelberg, auf eine W3-Professur für Pädagogische Psychologie an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Andrea Hampel, Bochum, auf eine W3-Professur für Geologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Juniorprof. Dr. Alexander Heisterkamp, Hannover, auf eine W2-Professur für Biophotonik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Birgit Herz, Hamburg, auf eine W3-Professur für Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Eric Kearney, Bremen, auf eine W3-Professur für Organizational Behavior and Human Resource Management an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Bernhard Johann Krötz, Bonn, auf eine W2-Professur für Analysis an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Dirk Lange, Oldenburg, auf eine W3-Professur für Didaktik der politischen Bildung an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Ulrike Lüdtke, Rostock, auf eine W3-Professur für Sprachpädagogik und -Therapie an der Philosophischen Fakultät
- Juniorprof. Dr. Martin Prominski, Hannover, auf eine W3-Professur für Urbane Landschaftsentwicklung an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr.-Ing. Lutz Rissing, Traunreut, auf eine W3-Professur für Mikroproduktionstechnik an der Fakultät für Maschinenbau
- Prof. Dr.-Ing. Ingo Röhle, Göttingen, auf eine W2-Professur für Aerothermodynamik der Turbine an der Fakultät für Maschinenbau
- Manuel Andrea Scholl, Zürich (Schweiz), auf eine W3-Professur für Städtebauliches Entwerfen an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr. Cornelia Schön-Peterson, Karlsruhe, auf eine W3-Professur für Operations Management an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Juniorprof. Dr.-Ing. Uwe Sörgel, Hannover, auf eine W2-Professur für Radarfernerkundung und aktive Systeme an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Prof. Dr. Stefan Weber, Ithaca (USA), auf eine W3-Stiftungsprofessur für Versicherungs- und Finanzmathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Wolfgang Wurmnest, Hamburg, auf eine W3-Professur für Zivilrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät

An die Leibniz Universität Hannover haben im Rahmen der Schwerpunktbildung in der Niedersächsischen Technischen Hochschule gewechselt

- Prof. Dr. Reinhard F. Werner, Braunschweig, W3-Professur für Theoretische Physik, an die Fakultät für Mathematik und Physik
- Juniorprof. Dr. Andreas Ruschhaupt, Braunschweig, Juniorprofessur für Theoretische Physik, an die Fakultät für Mathematik und Physik

Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- Prof. Dr. Steffen Hardt, Fakultät für Maschinenbau, auf eine W3-Professur für Thermofluidodynamik von Mehrphasensystemen an der TU Darmstadt
- Juniorprof. Dr. Tanja Jungmann, Philosophische Fakultät, auf eine W2-Professur für Sonderpädagogische Frühförderung und Sprachbehindertenpädagogik an der Universität Rostock
- Juniorprof. Dr. Annette Marohn, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W2-Professur für Chemie und ihre Didaktik an der Universität zu Köln
- Juniorprof. Dr. Volker Paelke, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine Professur für 3D Geospatial Modeling and Visual Representation an der Universitat Politècnica de Catalunya, Barcelona (Spanien)
- Juniorprof. Dr.-Ing. Ilona Rolfes, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, auf eine W2-Professur für Hochfrequenzmesstechnik an der Ruhr Universität Bochum

- Dr. Raik Stolletz, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine Associate-Professur an der Danmarks Tekniske Universitet, Kongens Lyngby (Dänemark)
- Prof. Dr. Ralf Tenberg, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Technikdidaktik an der TU Darmstadt
- Dr. Michael Tewes, Philosophische Fakultät, auf eine W2-Professur für Fachkommunikation und Textproduktion an der Hochschule Karlsruhe
- Juniorprof. Dr.-Ing. Pawel Zalewski, Fakultät für Architektur und Landschaft, auf eine W2-Professur für Denkmalkunde an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Nach außerhalb hat im Rahmen der Schwerpunktbildung in der Niedersächsischen Technischen Hochschule gewechselt

- Prof. Dr.-Ing. Thomas Siefer, C4-Professur für Eisenbahnbau und Verkehrswesen, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, an die Technische Universität Braunschweig

Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt

- Prof. Dr. Hans-Peter Braun, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Crop Functional Genomics an der Universität Bonn
- Prof. Dr. Stefan Helber, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Operations Management an der Universität Hamburg
- Prof. Dr. Heidrun Hoppe, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomik an der Universität Ulm
- Prof. Dr. Stephan Lengsfeld, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling/Managerial Accounting an der Universität Tübingen
- Juniorprof. Dr.-Ing. Ilona Rolfes, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, auf eine W3-Professur für Hochfrequenztechnik an der Universität Stuttgart
- Prof. Dr. Philipp Sibbertsen, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Statistik und Ökonometrie an der Universität Mainz
- Juniorprof. Dr.-Ing. Uwe Sörgel, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine W2-Professur für Photogrammetrie und Fernerkundung an der FH Frankfurt am Main

- Prof. Dr. Andreas Wagener, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft jeweils an den Universitäten Hamburg, Münster und Freiburg

Eine Bestellung zum Juniorprofessor an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Thomas Graf, Ph.D., Edmonton (Kanada), W1-Juniorprofessur für Numerische Strömungsmechanik an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr. Nils-Peter Harder, Hameln, W1-Juniorprofessur für Silizium-Photovoltaik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Henriette Houben, Hannover, W1-Juniorprofessur für Quantitative Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Andreas Lechner, Osnabrück, W1-Juniorprofessur für Gewässerökologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Matthias Schütt, Kopenhagen (Dänemark), W1-Juniorprofessur für Algebraische Geometrie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Matthew Smith, Marburg, W1-Juniorprofessur für Distributed High Performance Computing an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Teimuraz Vekua, Paris (Frankreich), W1-Juniorprofessur für Condensed Matter Physics with Cold Gases an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Marco Zagermann, München, W1-Juniorprofessur für String Cosmology and Phenomenology an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Thomas Reydon, Hannover, W1-Juniorprofessur für Philosophie der Biologie in der Zentralen Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik

Zur Honorarprofessorin/zum Honorarprofessor wurden bestellt

- Dr.-Ing. Roland Baar, Fakultät für Maschinenbau
- Dr. Guido Benzler, Fakultät für Maschinenbau
- Dr.-Ing. Joachim Boljen, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dr.-Ing. Gerd Buziek, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

- Dr. Moritz Hagenmeyer, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. Jorge Lacayo-Pineda, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr.-Ing. Martin Skiba, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Clemens Stewing, Juristische Fakultät
- Dr. Andrea Versteyl, Juristische Fakultät

Die Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover wurde verliehen an

- Prof. Dr. Nadia Magnenat-Thalmann, Genf (Schweiz), durch die Fakultät für Elektrotechnik und Informatik



Prof. Erich Barke, Prof. Nadja Magnenat-Thalmann und Prof. H. Jörg Osten nach der Preisverleihung.

- Prof. Dr. Gert-Martin Greuel, Kaiserslautern, durch die Fakultät für Mathematik und Physik

Der Titel außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor wurde verliehen an

- Dr.-Ing. Egbert Baake, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Lilli Gast, Philosophische Fakultät
- Dr. Thorsten Holm, Fakultät für Mathematik und Physik

Es haben sich habilitiert

- Dr. Udo Barckhausen, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geophysik
- Dr. Patrice Djoufack, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Neuere Deutsche Literatur, Literaturtheorie und Interkulturelle Germanistik
- Dr. Armin Feldhoff, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Physikalische Chemie
- Dr. Gerhard Heinzl, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Physik

- Dr. Anette Hohe, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Pflanzenbiotechnologie
- Dr. Ingo Horn, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geochemie und Mineralogie
- Dr. Sven Jennessen, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Allgemeine Sonder- und Rehabilitationspädagogik
- Dr. Thomas Köhler, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Englische Literatur- und Kulturwissenschaft
- Dr. Oliver Lindner, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Englische Literatur- und Kulturwissenschaft
- Dr. Christiane Maaß, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Romanische Sprachwissenschaft
- Dr.-Ing. Kai Möhwald, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Werkstofftechnik
- Dr. Ralph Szukala, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Deutsche Literatur- und Kulturgeschichte
- Dr. Benno Willke, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Physik

Die Leitung folgender Einrichtungen wurde übergeben

- Universitätsorchester „collegium musicum“ an Herrn Thomas Posth
- Zentrum für Hochschulsport an Frau Michaela Röhrbein
- Niedersächsisches Studienkolleg an Herrn Rüdiger Schreiber

Preise, Auszeichnungen, Ehrungen

Es wurden folgende akademische Ehrungen und Preise anderer Universitäten an Mitglieder und Angehörige der Leibniz Universität Hannover verliehen

- Ehrendoktorwürden der Universität Bremen und der TU Clausthal an Prof. Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bach, Fakultät für Maschinenbau
- Ehrendoktorwürde der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg (Russland) an Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Ehrendoktorwürde der Universität Magdeburg an Prof. Dr. Dr. h.c. Oskar Negt, Philosophische Fakultät

Es wurden folgende weitere herausgehobene Ehrungen und Preise an Mitglieder und Angehörige der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- der Wissenschaftspreis Niedersachsen an Prof. Dr. Wolfgang Ertmer, Fakultät für Mathematik und Physik und Juniorprof. Antje Stokman, Fakultät für Architektur und Landschaft



Die Preisträger des Wissenschaftspreis Niedersachsen 2009 mit Wissenschaftsminister Lutz Stratmann. Vorn links Juniorprof. Antje Stokman, dritter von links Prof. Wolfgang Ertmer.

Wissenschaftsminister Lutz Stratmann im Gespräch mit Prof. Doris Lemmermöhle und Prof. Liselotte Glage (rechts im Bild).

- das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens an Prof. Liselotte Glage, Philosophische Fakultät



- die korrespondierende Mitgliedschaft in der International Academy of Science an Prof. Paul Hoyningen-Huene, Leiter der Zentralen Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik

- das Verdienstkreuz erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr. Leo Kreutzer, Philosophische Fakultät



Der Bundespräsident und Prof. Leo Kreutzer diskutieren über die Förderung der deutschen Sprache, Kultur und Wissenschaft in Westafrika.

- die ordentliche Mitgliedschaft der Europäischen Akademie der Wissenschaften an Prof. Dr. Johann-Matthias Graf von der Schulenburg, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- die O.C. Zienkiewicz-Medaille der Polnischen Gesellschaft für Numerische Mechanik an Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Dr. h.c. mult. Erwin Stein, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- die ordentliche Mitgliedschaft der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung an Prof. Dr. Barbara Zibell, Fakultät für Architektur und Landschaft

Es wurden folgende Ämter anderer Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover übertragen:

- der Vorsitz des Vorstandes des Fakultätstages für Elektrotechnik und Informationstechnik (FTEI) an Prof. Dr.-Ing. Heyno Garbe, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- das Amt der Generalsekretärin der Internationalen Gesellschaft für Kyrobiologie sowie das Amt der Generalsekretärin der Europäischen Gesellschaft für künstliche Organe an Prof. Dr.-Ing. Birgit Glasmacher, Fakultät für Maschinenbau
- die deutsche Vertretung für die Research Policy Working Group der European University Association sowie die Mitgliedschaft in der HRK Kommission „Europäische Forschungspolitik“ an Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung, Fakultät für Mathematik und Physik
- den Vorsitz der Strahlenschutzkommission des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit an Prof. Dr. Rolf Michel, Fakultät für Mathematik und Physik

- den Vorsitz des Deutschen Juristen-Fakultätentages an Prof. Dr. Henning Radtke, Juristische Fakultät
- das Amt des Sprechers der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten der Bundesrepublik Deutschland an Günter Scholz, Hauptamtlicher Vizepräsident

Die Leibniz Universität Hannover, ihr nahe stehende Einrichtungen, der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover sowie die von ihm verwalteten Stiftungen und Firmenmitglieder des Freundeskreises verliehen im Jahr 2009 folgende Preise und Auszeichnungen:

- die Karmarsch-Denk Münze an Prof. Dr. Jörg Sennheiser, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sennheiser electronic GmbH & Co. KG



Prof. Jörg Sennheiser (links im Bild) und Dr.-Ing. Hans-Dieter Harig mit der Karmarsch-Denk Münze.

- den Dr.-Jürgen-Ulderup-Preis an Sebastian Hartmann, Juri Hopfauf, Eugen Hummel, Stefan Kahlert, Paul Koldziejewski, Nico Kühbach, Florian Wiegman (Vordiploma); Nora Assmann, Alexander Fricke, Matthias Giesecke, Dominik Hoheisel, Marcel Maske (Diploma); Dr.-Ing. Michael Brieke, Dr.-Ing. Katharina Fischer und Dr.-Ing. Gunnar Gäbel (Promotionen)
- den E.ON Future Award an Sebastian Schwarzendahl, Christian Zietz, Dr.-Ing. Katharina Fischer und Dr. Maximilian Rogge
- den Preis für aktive Gleichstellungsarbeit und Genderforschung an das Projekt „Uninane Kinder-Ferienbetreuung“ des Zentrums für Hochschulsport
- den Karl-Schügerl-Preis an Christoph Brandenbusch, Dortmund, Martin Cerff, Karlsruhe, und Gernot Jäger, Aachen.
- den DAAD-Förderpreis für ausländische Studierende an Audace Manirahinyuza (Burundi)

- den Förderpreis der Viktor-Rizkallah-Stiftung an Solenne Mazaleyrat (Frankreich) sowie die Förderpreise der Christian-Kuhleemann-Stiftung an Odeta Mikstaite (Litauen) und Anuwat Suwannachit (Thailand)



Die Preisträger der Viktor-Rizkallah-Stiftung nach der Preisverleihung.

- die Förderpreise der Viktor-Rizkallah-Stiftung an Stefan Hahler, Dr.-Ing. Jan-Henrik Haurert, Jörg Sothmann und Daniel Weinreich
- die Reisestipendien der Stiftung der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen an Lena Brünjes und Dr. Jessica Maria Löser
- die Förderpreise der Stiftung Niedersachsen-Metall an Volha Abrazhevicham und Dr.-Ing. Tobias Wennekamp
- der Walter-Großmann-Preis an Juliane Bedijs
- den Wilhelm-Launhardt-Preis an Torsten Bock, Jens Friedlandt, Stefan Hahler, Simone Hoffmeister, Alena Jakubowski, Carolin Kellenbrink, Marco Kennemann, Benjamin Koch, Gisela König, Stefan Rösner, Carolin Rublack, Jessica Sander, Emine Sever, Richard Hermann Winter und Nina Zarwell
- den Förderpreis der Deloitte & Touche GmbH an Marius Giesecke und Carolin Rublack
- den Preis für exzellente Lehre an Prof. Dr. Roland Schwarze, Juristische Fakultät



Prof. Roland Schwarze (rechts) mit Prof. Erich Barke nach der Verleihung des Preises für exzellente Lehre 2009 auf dem Neujahrsempfang 2010.

- der Förderpreis des Hannover Center of Finance e.V. an Johanna Mählmann und Hans-Jörg von Mettenheim, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät



Chancengleichheit und Gleichstellung bedeuten für die Leibniz Universität Hannover das Potenzial aller zu nutzen und Chancen zu eröffnen. In der Gleichstellung fördern wir die Kompetenzen von Frauen und Männern und unterstützen durch familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie.

6. Gleichstellung

Die Gleichstellungsarbeit für Frauen und Männer an der Leibniz Universität Hannover hat im Jahr 2009 mit dem nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – neue Impulse und Aktivitäten erhalten. Daneben bestimmten weitere Schritte für eine familienfreundliche Hochschule und der 5. Bericht zum Gleichstellungsplan zur Herstellung der Chancengleichheit an der Leibniz Universität Hannover die Arbeit: Mit Erfolg hat die Leibniz Universität Hannover am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder teilgenommen, hat das audit familiengerechte Hochschule erhalten und wurde zum Dritten Mal in Folge mit dem Prädikat Total E-Quality für herausragende auf Chancengleichheit ausgerichtete Personalpolitik ausgezeichnet.

Die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses bleibt dabei ein Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit. Das Fourth European Quality Assurance Forum (EQAF) im November 2009 in Kopenhagen bot mit einem Tagungsbeitrag zum Thema „Best practice in equality – Gender diversity as a major factor in Quality Management“, die Möglichkeit, die Aktivitäten der Hochschule einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Frauen in MINT-Fächern

Mit der Unterzeichnung des Memorandums zum nationalen Pakt in den MINT-Berufen durch die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) am 27. August 2009 verpflichtet sich auch die Leibniz Universität Hannover den Zielen dieser Initiative. Unter anderem ist vorgesehen, den Anteil der Studienanfängerinnen um durchschnittlich 5 Prozent zu steigern, um diesen auf europäisches Niveau zu heben. Das Projekt „fiMINT – Frauen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik“ der NTH hat hierfür 2009 ein breitgefächertes Angebot zur Unterstützung der Karriereplanung für Nachwuchswissenschaftlerinnen bereitgestellt.

Zu den Aktivitäten an der Leibniz Universität Hannover zählt der erste „Mädchen-und-Technik-Kongress“ am Institut für Mikrotechnologie, der im Rahmen des Projektes „Innovationen brauchen Mut! Mädchen und Technik“ im November 2009 stattfand. Am Institut für Mehrphasenprozesse der Fakultät für Maschinenbau wurde das erste Tutorium „Gender im Maschinenbau“ angeboten. Ziel war es, den Studierenden einen Einblick in das Gebiet der Genderforschung in der Produktentwicklung und in Forschungsvorhaben zu ermöglichen. Daneben wurden auch rechtliche Rahmenbedingungen und Maßnahmen der Gleichstellungsarbeit in den MINT-Fächern vermittelt.

Um Studentinnen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge zu gewinnen, werden an der Leibniz Universität Hannover regelmäßig unter anderem folgende Programme durchgeführt:

- Einsteins Enkeltöchter (uniKIK)
- Mentoring für Schülerinnen (Gleichstellungsbüro)
- Ada Lovelace's Urenkelinnen Initiative (Institut für Mensch-Maschine-Kommunikation)
- Herbstuniversität für Schülerinnen (Zentrale Studienberatung).



Das Schülerinnenprojekt Einsteins Enkeltöchter zählt zusammen mit der Gauß-AG plus der Leibniz Universität Hannover zu den zehn besten Programmen bundesweit, in denen weiterführende Schulen mit Universitäten kooperieren. Sie gehörten 2009 zu den Nominierten des erstmals von der Robert-Bosch-Stiftung verliehenen Preises „Schule trifft Wissenschaft“.

Dass die Förderung von Frauen in den MINT-Fächern erfolgreich betrieben wird, zeigt sich auch an zahlreichen Preisträgerinnen des Jahres 2009. Hierzu zählen zum Beispiel:

- Friederike Maier, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, die den 3. Preis des ARD/ZDF Förderpreises Frauen + Medientechnologie 2009 gewann, der für exzellente Abschlussarbeiten von Frauen in den Ingenieurwissenschaften verliehen wird,
- Dr.-Ing. Katharina Fischer, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, die am 9. Juli 2009 den Bertha-Benz-Preis der Gottlieb Daimler und Karl Benz-Stiftung für ihre hervorragende Promotion verliehen bekam,
- Elena Hensinger, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, die im Januar 2009 den Förderpreis der Stiftung der Ingenieurkammer Niedersachsen für ihre Masterarbeit erhielt.

Verschiedene Projekte wecken das Interesse an den MINT-Fächern.

Familienfreundliche Hochschule

Die Leibniz Universität Hannover hat 2009 das „audit familiengerechte Hochschule“ von der Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen überreicht bekommen. Mit dem am 24. November 2008 ausgestellten Zertifikat wird der Hochschule bescheinigt, familienfreundliche Strukturen für die Hochschulangestellten und Studierenden anzubieten, zu erweitern und neu zu schaffen.



Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen bei der Verleihung des Zertifikats „audit familiengerechte Hochschule“

In allen Bereichen und auf allen Ebenen sollen Studierende und Beschäftigte mit Kindern, mit pflegebedürftigen Angehörigen oder anderen familiären Verpflichtungen unterstützt werden. Um Beruf, Studium und Familie besser vereinbaren zu können, gibt es vielfältige Service-Angebote für Studierende und Beschäftigte der Leibniz Universität Hannover. Hierzu zählt zum Beispiel ein Freizeitangebot speziell für Väter, Coaching und Beratung zum Thema „Work-Life-Balance“, das Projekt „Alternierende Telearbeit“ oder auch eine Förderung für Promovierende, deren Promotionsabschluss sich aus familiären Gründen verzögern wird.

Außerdem werden verschiedene Formen der Kinderbetreuung angeboten und erweitert: Das Zentrum für Hochschulsport bietet in Kooperation mit den Gleichstellungsbüros der hannoverschen Hochschulen und dem Studentenwerk Hannover in den Oster- und Herbstferien eine „Uninahe Kinderferienbetreuung“ an. In Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt wurde eine Sommerferienbetreuung organisiert. Die Möglichkeiten der Tagespflegebetreuung wurden 2009 durch die Kooperation mit der pme Familienservice GmbH erweitert. Die Bewilligung zusätzlicher Mittel durch das Ministerium für Wissenschaft und Kultur ermöglichte es, das Angebot an Kindertagesbetreuungen auszubauen. Um die Familienfreundlichkeit weiter zu verbessern, plant die Leibniz Universität Hannover zum Wintersemester 2010/11 die Eröffnung der Krippe „Leibniz Kids“ für insgesamt 30 Kinder.

Gleichstellungsplan

Im Frühjahr 2009 verabschiedete der Senat den 5. Bericht zum Gleichstellungsplan 2008. Mit dem aktuellen Bericht kann die Leibniz Universität Hannover eine mehr als 10-jährige Tradition des Qualitätsmanagements in der Gleichstellungsarbeit vorweisen.

Die Leibniz Universität zielt mit ihrem Programm „Frauen in Spitzenpositionen“ darauf ab, den Anteil von W3/C4-Professorinnen in den nächsten fünf Jahren von 13 Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen. Dies soll durch direkte Ansprache und Aufforderung zu Bewerbung von Wissenschaftlerinnen gelingen.

Zur Qualitätssteigerung beteiligt sich auch die Leibniz Universität Hannover am Benchmarking-Verbund zum Thema „Qualitätssicherung in Berufungsverfahren unter Gleichstellungsaspekten an niedersächsischen Hochschulen“. Das Ziel ist es, einen systematischen Vergleich der derzeitigen Berufungsprozesse an insgesamt sieben Hochschulen in Niedersachsen anzustellen. Dabei werden unter anderem Ansatzpunkte aus der Gleichstellungsperspektive analysiert, um gemeinsame Standards zur Verbesserung der Qualität der Berufungsverfahren zu entwickeln.

Aus dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder wurden zur Förderung einer ersten Professur zum 1. September 2009 Mittel bewilligt: Über einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der Bund die Professur mit insgesamt 375.000 Euro.

Alle zwei Jahre verleiht die Leibniz Universität Hannover den Preis für aktive Gleichstellungsarbeit und Genderforschung. Im November 2009 wurde der mit 5.000 Euro dotierte Preis dem Zentrum für Hochschulsport für das Projekt „Uninahe Kinderferienbetreuung“ verliehen.

Die „Uninahe Kinderferienbetreuung“ als Baustein zur der Gestaltung der familiengerechten Hochschule stellt seit 2003 in den Oster- und Herbstferien ein Betreuungsangebot zur Verfügung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Entlastung von Beschäftigten und studierenden Eltern.

Das Programm „Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft“ ist ein Qualifizierungsprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Absolventinnen der Leibniz Universität Hannover. Der aktuelle Jahrgang begann im November 2009 mit insgesamt 23 Doktorandinnen sowie 23 Mentorinnen und Mentoren aus Wissenschaft und Wirtschaft.

In der Nachwuchsförderung wurden durch das neue Programm zur Förderung des weiblichen Nachwuchses auf dem Weg zur Professur zwölf Stellen bereitgestellt. Im Herbst 2009 wurden die ersten fünf Qualifizierungsstellen vergeben. Ziel ist es, den Anteil von Nachwuchswissenschaftlerinnen in solchen Fächern zu erhöhen, in denen Frauen auf der jeweiligen wissenschaftlichen Qualifikationsstufe – Promotion oder Habilitation – mit unter 20 Prozent vertreten sind.

Gleichstellung in Zahlen

An dem bekannten Phänomen, dass der Anteil der Frauen in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere sehr unterschiedlich ist, hat sich auch im letzten Jahr an der Leibniz Universität Hannover kaum etwas verändert.

Im Wintersemester 2009 /10 betrug der Anteil der Studentinnen (ohne Promovierende) 44 Prozent (Tabelle 14), der Anteil der Studienabschlüsse von Frauen lag mit fast 54 Prozent deutlich höher. Bei den nachfolgenden Qualifikationsstufen sinkt der Anteil der Frauen deutlich: Im Studienjahr 2009 wurden nur rund ein Drittel der Promotionen und nicht einmal jede zehnte Habilitation von Frauen abgeschlossen.

Der Anteil der Professorinnen an den Professuren insgesamt beträgt wie schon im letzten Jahr rund 17 Prozent. Die Verteilung auf die verschiedenen Stufen zeigt Tabelle 15. Auch hier ist ein Absinken der Frauenquote mit steigender Qualifikationsbeziehungswise Besoldungsstufe zu beobachten.

Mit der Bewerbung im Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder hat sich die Leibniz Universität Hannover das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2013 den Anteil von W3-Professorinnen auf 20 Prozent zu erhöhen. In den verbleibenden Jahren sind erhebliche Anstrengungen erforderlich, um die Chancen der Leibniz Universität zu verbessern, qualifizierte Wissenschaftlerinnen zu finden und entsprechend berufen zu können.

Im Jahr 2009 lag der Anteil der Frauen bei den Neuberufungen auf eine W3-Professur bei 19 Prozent – nach 11 Prozent im Jahre 2008 beziehungsweise 8 Prozent im Jahr 2007. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Anteil der Frauen an den C4/W3-Professuren leicht auf 15 Prozent erhöht werden (Tabelle 15).



Tabelle 14:
Anteil der Frauen in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Mentoring-Programms 2009.

Statusgruppe	insgesamt	davon Frauen
Studierende	18.385	44,4%
Absolventinnen	2.872	53,6%
Promotionen	354	35,2%
Habilitationen	12	8,3%

Anm.: Studierende (ohne Promovierende) im WS 2009 /10, Absolventinnen und Absolventen sowie Promotionen im Studienjahr 2009, Habilitationen im Kalenderjahr 2009;

Tabelle 15:
Anteil der Frauen an den Professuren

Statusgruppe	insgesamt	davon Frauen
Professorinnen u. Professoren	308	16,9%
davon Juniorprofessuren	24	20,8%
C3/W2-Professuren	97	19,6%
C4/W3-Professuren	187	15,0%

Anm.: Beschäftigungsverhältnisse, Stand Dezember 2009;

Tabelle 16:
Neuberufungen im Jahr 2009

Statusgruppe	insgesamt	davon Frauen
Professorinnen u. Professoren	35	14,3%
davon Juniorprofessuren	9	11,1%
W2-Professuren	5	0%
W3-Professuren	21	19,0%



Der Norddeutsche Verbund für Hoch- und Höchstleistungsrechnen betreibt einen gemeinsamen Hochleistungsrechner an den Standorten Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen (RRZN) in Hannover und Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) in Berlin. Der Aufbau des Systems geschieht in mehreren Phasen. Seit 2008 sind die Komponenten der ersten Ausbaustufe in Betrieb.

7. Wirtschaftliche Lage

Vermögens- und Ertragslage

Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Niedersachsen

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Erfolgsplans sowie die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen aus Mitteln des Finanzplans sind in Summe mit 212 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2008 unverändert. Im Jahr 2009 sind die darin enthaltenen Bauunterhaltungsmittel gegenüber dem Vorjahr um 260.000 Euro geringer ausgefallen. Im Rahmen der leistungsorientierten Mittelverteilung zwischen dem Land und den Hochschulen kam es zu einem Anstieg in Höhe von 294.000 Euro (nach „Kappung“ übergroßer Verluste anderer Hochschulen).

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen beziehungsweise für Investitionen des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln sind von 26,1 Millionen Euro (2008) auf 39,1 Millionen Euro gestiegen. Dies ist insbesondere auf Investitionen für den Hochleistungsrechner II im Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen sowie Baumittel für die Sanierung des Chemiegebäudes in der Callinstraße zurückzuführen.

Entwicklung der Zuschüsse und Aufträge Dritter

Der Ertrag aus Drittmitteln ist gegenüber dem Vorjahr um 8 Millionen Euro auf nunmehr 78 Millionen Euro gestiegen. Nach einer deutlichen Steigerung im Vorjahr konnte der Ertrag – zwar in geringerem Umfang – nochmals erhöht werden, was insbesondere auf eine Zunahme der Drittmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und in der Auftragsforschung zurückzuführen ist.

Finanzierungsstrategie

Die Universität ist ständig gehalten, die nach wie vor nicht auskömmliche Bauunterhaltung zu verstärken und die notwendige Ausstattung im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen sicherzustellen. Diese Belastungen werden im Wesentlichen über Wiederbesetzungssperren finanziert. Sie beliefen sich im Jahr 2009 auf neun Monate für Dauer- und vier Monate für Zeitstellen.

Die Leibniz Universität Hannover entwickelt Strategien, um ihre Erträge aus Drittmitteln zu stabilisieren beziehungsweise zu steigern. Insbesondere werden Drittmittel als Leistungs-

indikatoren für die interne Mittelverteilung an die Fakultäten herangezogen. Daneben werden mit Förderprogrammen, die sich aus einer Abgabe auf Drittmittelprojekte beziehungsweise einem zentral einbehaltenen Anteil der DFG-Programmpauschale speisen, Anreize zur weiteren Drittmittelwerbung geschaffen.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen der Leibniz Universität Hannover besteht im Wesentlichen aus den technischen Anlagen für Forschung und Lehre sowie der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es hat sich von 90,6 Millionen Euro (2008) auf 111 Millionen Euro erhöht. Da die Universität nicht Eigentümer der von ihr genutzten Liegenschaften ist, besteht die Vorgabe, das immobile Anlagevermögen nicht in der Bilanz auszuweisen. Im Folgenden sind die sechs größten Zugänge beim Anlagevermögen im Jahr 2009 mit einem Gesamtvolumen von circa 10,9 Millionen Euro genannt:

- Hochleistungsrechner II im Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen (7,1 Millionen Euro)
- Labortechnische Anlagen im Rahmen der Sanierung des Chemie-Gebäudes Callinstraße (1,2 Millionen Euro)
- Schmiedepresse/Spindelpresse im Institut für Umformtechnik (1 Million Euro)
- Zwei-Trommel-Prüfstand im Institut für Transport- und Automatisierungstechnik (600.000 Euro)
- Labortechnische Anlagen im Laboratorium für Nano- und Quantenengineering (500.000 Euro)
- Fünf-Achsen-CNC-Schleifzentrum im Institut für Fertigungstechnik (500.000 Euro)

Körperschaftsvermögen

Im Wirtschaftsjahr 2009 ist das Körperschaftsvermögen von 217.000 Euro auf 547.000 Euro gestiegen.

Finanzlage

Die Bilanzsumme umfasst im Jahr 2009 circa 283 Millionen Euro bei einem Jahresfehlbetrag von 4,8 Millionen Euro und einem Bilanzgewinn in Höhe von 15 Millionen Euro. Dieser Bilanzgewinn gibt allerdings kein realistisches Bild über die Finanzlage der Leibniz Universität Hannover, da sämtliche Liegenschaften nicht in die Bilanz der Hochschule eingehen und entsprechende Abschreibungen auf Gebäude nicht aufwandswirksam sind.

Die allgemeine Rücklage beläuft sich auf 28,8 Millionen Euro und entsteht im Wesentlichen durch das Ausschöpfen von Mitteln aus unbesetzten Stellen. Sie wird auch in der nächsten Zeit unter anderem zur finanziellen Bewältigung des laufenden Generationswechsels bei den Professuren benötigt. Dieser löst einen erheblichen Mehrbedarf an Berufungsmitteln (Personal-, Sach- und Investitionsmittel) aus. Insgesamt umfassen die bereits eingegangenen Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen circa 25,2 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre. Davon entfallen circa 21 Millionen Euro auf den Zentralen Stellenpool und 4,2 Millionen Euro auf Sachmittel beziehungsweise Mittel für Hilfskräfte.

Ein Teil der allgemeinen Rücklage dient darüber hinaus dem Erhalt der Gebäudesubstanz, für die das Land nur unzureichende Bauunterhaltungsmittel zur Verfügung stellt. Zusätzlich soll durch die Bildung der allgemeinen Rücklage die Finanzierung von erforderlichen Neubaumaßnahmen sichergestellt werden. Insbesondere bei folgenden Baumaßnahmen ist eine Übernahme des Landesanteils durch die Universität vorgesehen (vergleiche auch den Abschnitt „Technische und bauliche Entwicklung“):

- Erweiterung der Mensa, Ausbau von Magazinflächen (Gesamtkosten 4,9 Millionen Euro)
- Herrichtung der Tiefgarage ContiCampus für Bibliothekszwecke (Gesamtkosten 2,3 Millionen Euro)
- Neubau einer Dreifeldsportanlage (Gesamtkosten 9,6 Millionen Euro)
- Neubaumaßnahme Biologie und Pflanzenernährung (Gesamtkosten 16,1 Millionen Euro)

Die Sonderrücklagen, die sich im Wesentlichen aus abgeschlossenen Vorhaben in der Auftragsforschung sowie aus Studienbeiträgen zusammensetzen, belaufen sich auf 25 Millionen Euro. Der hiervon auf Studienbeiträge entfallende Betrag beläuft sich auf 5,6 Millionen Euro und konnte gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Millionen Euro verringert werden. Die Mittel konnten zeitnah für studienverbessernde Maßnahmen eingesetzt werden.

Erweiterte Anforderungen gem. VV zu § 26 LHO in Verbindung mit § 289 Abs. 2 HGB

Die Leibniz Universität Hannover erhebt aufgrund einer vom Senat beschlossenen Ordnung Entgelte. Dieses Aufkommen soll stetig gesteigert werden.

Entwicklung der Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Niedersachsen

Das Land Niedersachsen hat den Hochschulen über einen Zukunftsvertrag finanzielle Planungssicherheit bis Ende des Jahres 2010 zugesagt. Die Verhandlungen innerhalb der Landesregierung über einen anschließenden Zukunftsvertrag mit einer Laufzeit ab 2011 sind derzeit noch ohne Ergebnis.

Nachtragsbericht

Folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Ablauf des Jahres 2009 eingetreten, auf die an dieser Stelle gesondert hingewiesen wird.

NTH-Haushaltskapitel

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat im Februar 2010 angekündigt, im Haushaltsplan 2011 des Landes Niedersachsen ein eigenes Kapitel für die NTH vorzusehen. Dort sollen künftig die vom MWK unmittelbar für die NTH bereitgestellten Mittel sowie diejenigen Mittel abgebildet werden, die in den Haushalten der Mitgliedshochschulen auf NTH-Fächer entfallen. Letztere sollen durch die Mitgliedshochschulen auch künftig in eigener Verantwortung bewirtschaftet werden können.

Mit dem MWK wurde vereinbart, dass die Anteile der Mitgliedshochschulen am NTH-Haushalt lediglich nachrichtlich ausgewiesen werden, was durch einen entsprechenden Haushaltsvermerk verdeutlicht wird. Bei der Ermittlung der NTH-Anteile am Haushaltsansatz der Mitgliedshochschulen wird von der Methode Gebrauch gemacht, die auch bei der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen zur Bestimmung der finanziellen Ausstattung von Fächergruppen (Landesmittel, Drittmittel) benutzt wird.

Aufgrund des geplanten nachrichtlichen Ausweises der Haushaltsanteile bestehen derzeit keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Leibniz Universität Hannover.

Tarifvertragliche Leistungsentgelte

Ein Beschluss des Verwaltungsgerichts Hannover vom März 2010 hat ergeben, dass die Regelungen des Präsidiums zur Vergabe von Leistungsentgelt nach den §§ 18 und 40 des Tarifvertrags für die Länder dem Mitbestimmungsrecht des Gesamtpersonalrats unterliegen. Dies betrifft die Festlegung abstrakt-genereller Kriterien zur Bemessung der Leistung von Arbeitnehmern. Da der Gesamtpersonalrat eine generell ablehnende Haltung zu

Leistungsbezügen eingenommen hat, hat das Präsidium entschieden, auf ein beteiligungsorientiertes Verfahren zur Festlegung dieser Kriterien und damit die Gewährung von Leistungsentgelten zu verzichten (siehe auch Kapitel „Personal“).

Eine Finanzierung der Leistungsentgelte ist grundsätzlich aus dem Aufkommen aus der Wiederbesetzungssperre der Fakultäten bestritten worden. Der Verzicht auf Leistungsentgelte entlastet diese Mittel, die somit vermehrt für die Bedienung anderer zentraler Verpflichtungen zur Verfügung stehen.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Leibniz Universität Hannover hat im Jahr 2009 mit dem Aufbau eines systematischen Risikomanagements begonnen, wie es für den Jahresabschluss aus handelsrechtlicher Sicht erforderlich ist. Hierfür ist ein Katalog vorgesehen, der 19 hochschulindividuelle Risiken, gruppiert nach ökonomischen und finanziellen Risiken, Risiken aus Veränderungen der studentischen Nachfrage, rechtlichen Risiken, infrastrukturellen Risiken und Imagerisiken, unterscheidet. Für diese sollen Verantwortliche festgelegt werden, die die Risiken einschätzen und Maßnahmen zur Risikominimierung einleiten können. Dabei ist eine Pflicht zur regelmäßigen standardisierten Berichtsabgabe sowie zur außerordentlichen Berichterstattung bei plötzlich erhöhter Schadenseintrittswahrscheinlichkeit vorgesehen. Die Verantwortlichen sollen Risiken nach möglicher qualitativer bzw. quantitativer Schadenshöhe sowie nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten. Diese Daten sollen im Risikocontrolling gesammelt, zu einer Gesamtschätzung der universitätsweiten Risikosituation zusammengefasst und regelmäßig an das Präsidium berichtet werden.

Ein erster Risikobericht, der auf dieses System zurückgreift, wird mit dem Jahresbericht 2010 vorgelegt werden. Im Folgenden werden die Risiken der künftigen Entwicklung wiedergegeben, sofern sie sich aus einer Beobachtung in der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ableiten lassen.

Neben dem Risiko des Ausbleibens eines neuen Zukunftsvertrags sieht der laufende Zukunftsvertrag vor, dass von den Hochschulen die ersten 0,8 Prozentpunkte der Besoldungs- und Tarifanpassungen einer jeden Tarifrunde selbst zu tragen sind. Für den Haushalt des Jahres 2010 wird von dieser Regelung erstmals Gebrauch gemacht werden. Die aufzubringende Summe umfasst für die Leibniz Universität Hannover insgesamt etwa 1 Million Euro. Hierfür ist ein Katalog vorgesehen,

der 19 hochschulindividuelle Risiken, gruppiert nach ökonomischen und finanziellen Risiken, Risiken aus Veränderungen der studentischen Nachfrage, rechtlichen Risiken, infrastrukturellen Risiken und Imagerisiken, unterscheidet. Für diese sollen Verantwortliche festgelegt werden, die die Risiken einschätzen und Maßnahmen zur Risikominimierung einleiten können. Dabei ist eine Pflicht zur regelmäßigen standardisierten Berichtsabgabe sowie zur außerordentlichen Berichterstattung bei plötzlich erhöhter Schadenseintrittswahrscheinlichkeit vorgesehen. Die Verantwortlichen sollen Risiken nach möglicher qualitativer bzw. quantitativer Schadenshöhe sowie nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten. Diese Daten sollen im Risikocontrolling gesammelt, zu einer Gesamtschätzung der universitätsweiten Risikosituation zusammengefasst und regelmäßig an das Präsidium berichtet werden.

Die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder geschaffenen Professuren werden derzeit aus der Förderung der DFG finanziert, sind aber unbefristet eingerichtet worden. Insgesamt handelt es sich um jeweils fünf zusätzliche W2- und W3-Professuren, deren Finanzierung nach derzeitigem Stand bis einschließlich 2012 gesichert ist. Ihre Weiterfinanzierung ohne zusätzliche Lasten für den Haushalt der Universität hängt insbesondere vom Erfolg von Verlängerungsanträgen in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative beziehungsweise von einer möglichen Anschlussfinanzierung des Landes Niedersachsen ab. Um das Risiko zu minimieren, werden Freigaben geeigneter und künftig zu besetzender Professuren der gesamten Universität bis zum Vorliegen belastbarer Zusagen seitens des Landes bzw. der DFG zu einer Anschlussfinanzierung ausgesetzt.

Bereits zum vierten Mal wurde der Leibniz Universität Hannover ein Teil der Zuführungen des Landes für laufende Zwecke des Landesbetriebs leistungsorientiert zugewiesen. Wie auch im Jahr 2008 belief sich der Anteil auf 10 Prozent, ohne dass eine weitere Steigerung dieses Anteils abzusehen ist. Die Auswirkungen der leistungsorientierten Mittelzuweisung sind für die Universität nach wie vor positiv (siehe Tabelle 17). Eine Veränderung in der Berechnungsmethodik, die im Rahmen der Einführung des Hochschulkennzahlensystems Niedersachsen vorgenommen wurde, wird die Universität ab dem Jahr 2010 allerdings tendenziell schlechter stellen und zu geringeren Formelgewinnen führen. Der Grund hierfür ist die präzisere Berücksichtigung der Lehrimporte von anderen Hochschulen, die bei den lehrbezogenen Leistungsparametern der Mittelzuweisung zu niedrigeren Werten für die Leibniz Universität

Hannover führen werden. Bisher wurden die Gewinne aus der leistungsorientierten Mittelzuweisung Land-Universität dem Sachbudget der Fakultäten zur Verfügung gestellt. Dementsprechend ist künftig von einem rückläufigen Sachbudget der Fakultäten auszugehen.

Der Hochschulpakt 2020 birgt für die Hochschule das Risiko einer Rückzahlung des Bundesanteils aus den gemeinsam von Bund und Ländern gewährten Mitteln. Bei Nichterreichung der mit dem Land Niedersachsen vereinbarten zusätzlichen Studienanfängerzahlen ist demnach maximal die Hälfte der Mittel zurückzuführen. Da Rückführungen an den Bund durch das Land vorgenommen werden und über eine Verrechnung mit den jährlich der Universität zuzuweisenden Mitteln stattfinden, ist erstmals im Jahr 2010 eine Minderung zu erwarten. Diese wird sich voraussichtlich auf einen Betrag von 214.000 Euro belaufen. Damit werden im Jahr 2010 lediglich etwa 1,8 Millionen Euro statt der bei voller Zielereichung zu erwartenden 2 Millionen Euro zugewiesen werden. Das Risiko der Rückzahlung des Bundesanteils wird durch eine entsprechende Befristung der Arbeitsverhältnisse minimiert, die aus Mitteln des Hochschulpakts finanziert werden. Ebenso werden anhand aktueller Einschreibezahlen jährlich aktualisierte Finanzierungsübersichten zu den Hochschulpaktmitteln erstellt, die die Planung der Mittelverwendung in den Fakultäten erleichtern.

Für Dienstleistungen, die beispielsweise im Rahmen von Auftragsforschungsprojekten erbracht werden, besteht das Risiko einer künftigen Körperschaftssteuerpflicht. Der Grund hierfür ist, dass aufgrund wettbewerbsrechtlicher Vorgaben der Europäischen Union seit September 2009 auch Gewinne in der Kalkulation von Projekten der wirtschaftlichen Tätigkeit angesetzt werden müssen (siehe auch den Abschnitt „Trennungsbuchrechnung“). Die Höhe der Gewinne aus Auftragsforschungsprojekten ist derzeit unklar. Sie wird mit dem Jahresabschluss 2010 feststehen; dementsprechend wird auch die Frage der Körperschaftssteuerpflichtigkeit beantwortet werden können. Zur Minimierung des Risikos werden in Bewilligungsbescheiden für die Institute entsprechende Hinweise auf den möglichen Eintritt einer Körperschaftssteuerpflichtigkeit aufgenommen. Die Institute haben hierfür Vorsorge zu treffen.

Prognosebericht

Entscheidend für die wirtschaftliche Lage der Universität ist der Abschluss eines neuen Zukunftsvertrags mit dem Land Niedersachsen mit einer Laufzeit ab dem 1. Januar 2011. Klarheit hierüber wird es allerdings erst nach den Haushaltsberatungen in der Landesregierung im August 2010 geben. Angesichts der aktuellen Pressemeldungen über die Haushaltslage des Landes erscheint es fraglich, ob die Hochschulkapitel von Haushaltskürzungen ausgenommen werden können. Erste Beratungen über Eckpunkte des Entwurfs eines Zukunftsvertrags zwischen dem MWK und der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen zeigen an, dass es gegebenenfalls zu einer Abgabe von Mitteln der Hochschulhaushalte in einen Zentralpool in Höhe von 1 Prozent kommen kann.

Sowohl aufgrund der demographischen Entwicklung als auch wegen des so genannten „doppelten Abiturjahrgangs“ in Niedersachsen wird es insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 zu einer erhöhten Nachfrage nach Studienplätzen an der Leibniz Universität Hannover kommen. Diese Entwicklung legen Studienanfängerprognosen der Kultusministerkonferenz nahe. Durch die Mittel aus dem Bund-Länder-finanzierten Hochschulpakt kann diese zusätzliche Nachfrage finanziell teilweise abgefangen werden. Die Mittel aus dem Hochschulpakt werden ab dem Jahr 2011 vorübergehend zu zusätzlichen Erträgen in Höhe von circa 6 Millionen Euro per anno führen. Ihre Gewährung ist vom Abschluss einer entsprechenden Zielvereinbarung mit dem MWK abhängig.

Das Drittmittelaufkommen der Universität setzt sich im Wesentlichen aus öffentlich finanzierten Drittmitteln und zu etwa 15 Prozent aus Drittmitteln der Industrie zusammen. Aufgrund des Paktes für Forschung ist davon auszugehen, dass bei den wichtigsten öffentlichen Drittmittelgebern (insbesondere der DFG) auch in den kommenden zwei Jahren leicht wachsende Budgets für die Forschungsförderung bereit stehen. Die Ertragslage der Universität dürfte hier – einen wissenschaftlichen Erfolg der Anträge vorausgesetzt – zumindest stabil bleiben. Dies ist auch damit zu begründen, dass die Universität lediglich Folgeanträge für die bei ihr bereits bestehenden Exzellenzcluster(-beteiligungen) stellen wird.

Das stark rückläufige Wirtschaftswachstum des Jahres 2009 und der verhaltene Aufschwung Anfang des Jahres 2010 werden bei den Drittmitteln aus der Industrie eher zu einer rückläufigen Tendenz in den folgenden zwei bis drei Jahren führen.

Entwicklungen im Finanzwesen

Trennungsrechnung

Der Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation der Europäischen Union, der Ende des Jahres 2006 erlassen wurde, fordert den Nachweis von Universitäten, dass ihre wirtschaftlichen Leistungen wie insbesondere die Auftragsforschung und Dienstleistungen subventionsfrei erbracht werden. Dieser Nachweis erfolgt durch die so genannte „Trennungsrechnung“, das heißt die Trennung der Kosten der wirtschaftlichen Tätigkeit von Ausgaben und Finanzierung der nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit. Nähme man diese Trennung nicht vor, so bestünde die Möglichkeit, dass die wirtschaftliche Tätigkeit aus Landesmitteln subventioniert würde.

Die Leibniz Universität Hannover hat deshalb bei allen Projekten der wirtschaftlichen Tätigkeit, die ab dem 1. September 2009 begonnen haben, ein geändertes Kalkulationsschema zugrunde gelegt. In dem Schema werden die Gemeinkosten eines Projekts mit Hilfe eines Zuschlagssatzes auf die Kosten des Personals errechnet und zu den direkten Projektkosten addiert. Der Zuschlagssatz wird jährlich aus der Kosten- und Leistungsrechnung nach einem zwischen den großen niedersächsischen Hochschulen abgestimmten Verfahren errechnet. Die Ermittlung der tatsächlichen Gesamtkosten bringt es mit sich, dass Zeitaufschreibungen sämtlicher Landesbediensteter notwendig werden, die an Projekten der wirtschaftlichen Tätigkeit mitwirken. Ebenso ist ein angemessener Gewinnaufschlag zwingend erforderlich.

Das Präsidium hat festgelegt, dass die Hälfte der Projekterlöse aus dem Gemeinkostenzuschlag zentral abzuführen ist. Hieraus werden Infrastrukturkosten beglichen beziehungsweise forschungsunterstützende Maßnahmen finanziert. Die bisher erhobene sechsprozentige Abgabe auf die Drittmittelinnahmen für Projekte der wirtschaftlichen Tätigkeit entfällt damit.

Personalkostenbudgetierung

Für die Fakultät für Elektrotechnik und Informatik sowie die Philosophische Fakultät ist zum 1. Januar 2009 die Personalkostenbudgetierung im Rahmen eines Pilotversuchs eingeführt worden. Mit ihr sollen Flexibilität und Eigenverantwortung der Fakultäten erhöht und eine stärkere Transparenz bei der Bewirtschaftung des Personals erreicht werden. Ziel ist es ebenso, die Verwaltungsabläufe zwischen zentraler Universitätsverwaltung und den Fakultäten zu vereinfachen.



Erfahrungen aus dem Pilotbetrieb zeigen, dass sich die Steuerungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Dekanate in der Personalbudgetbewirtschaftung deutlich flexibilisiert haben. Auch verläuft die Zusammenarbeit zwischen den Instituten und der Dekanatebene deutlich intensiver bei gleichzeitiger Vereinfachung der Arbeitsabläufe in den Instituten. Allerdings geht dies – wie erwartet – auch mit einem erhöhten Arbeits- und Kostenaufwand auf Dekanatebene einher.

Besondere Anforderungen bestehen an die Informationsgrundlagen der Dekanate zur Bewirtschaftung des Personalbudgets. Teilweise kommt es hier noch zu Missverständnissen, die in den Pilotfakultäten den Eindruck einer finanziellen Schlechterstellung gegenüber den anderen Fakultäten erwecken. Es sind daher noch weitere Anpassungen der Berichte vorgesehen, die den Fakultäten aus dem Datenverarbeitungssystem SAP zur Verfügung gestellt werden. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Pilotfakultäten hat das Präsidium beschlossen, dass die Personalkostenbudgetierung ab dem 1. Januar 2011 in allen Fakultäten eingeführt wird.

Leistungsorientierte externe und interne Steuerung

Leistungsorientierte Mittelverteilung Land – Universität

Seit dem Jahr 2006 wird ein Teil der Zuführungen des Landes zum Universitätshaushalt leistungsorientiert vergeben. Der Anteil an allen Landeszuführungen steigerte sich von 3 Prozent (2006) auf 6 Prozent (2007) und beträgt im Jahr 2009 zum zweiten Mal in Folge nunmehr 10 Prozent.

Das der Trennungsrechnung zugrunde liegende Kalkulationsschema wurde im August 2009 vorgestellt.

Tabelle 17:
Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen für die
Leibniz Universität Hannover, Rundungsdifferenzen

Fächergruppe	Leistungs- parameter	Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung vor Kappung (Anteil der leistungsbezogenen Zuweisung)		
		2007 (6%)	2008 (10%)	2009 (10%)
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	Forschung	-387.642 €	-510.602 €	-445.389 €
	Lehre	99.133 €	-78.298 €	-154.366 €
	Gleichstellung	-11.581 €	-29.177 €	6.499 €
Naturwissenschaften	Forschung	-172.302 €	-345.763 €	-13.368 €
	Lehre	487.879 €	747.478 €	804.023 €
	Gleichstellung	21.739 €	-21.470 €	-9.767 €
Ingenieurwissenschaften	Forschung	56.221 €	257.148 €	139.521 €
	Lehre	224.972 €	419.152 €	279.270 €
	Gleichstellung	26.252 €	80.575 €	89.753 €
Gesamt		344.671 €	519.042 €	696.175 €

Anmerkung: Für jede Fächergruppe der niedersächsischen Universitäten wird aus dem leistungsbezogen vergebenen Anteil der Zuführung des Landes entsprechend ihrer jeweiligen Größe eine eigene Verteilmasse gebildet. Entsprechend der Leistungen der einzelnen Hochschulen bei den Leistungsparametern Forschung, Lehre und Gleichstellung werden dann Beträge zugewiesen oder abgezogen. Positive Beträge zeigen im Vergleich zur selben Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten eine überproportionale, negative eine unterproportionale Leistung an.

Tabelle 18:
Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung

Fakultät	Zuweisung 2009 in Euro (gerundet)	Veränderung gegenüber Vorjahr
Naturwissenschaftliche Fakultät	1.684.000 €	-4%
Fakultät für Mathematik und Physik	1.118.000 €	3%
Fakultät für Elektrotechnik und Informatik	769.000 €	1%
Fakultät für Maschinenbau	1.233.000 €	19%
Fakultät für Bauingenieurwesen u. Geodäsie	688.000 €	0%
Philosophische Fakultät	1.387.000 €	-6%
Fakultät für Architektur und Landschaft	758.000 €	4%
Juristische Fakultät	609.000 €	2%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	606.000 €	4%
Summe	8.852.000 €	1%

Tabelle 17 zeigt die Verteilungsergebnisse für die drei in der Mittelverteilung berücksichtigten Fächergruppen auf.

Eine detaillierte Betrachtung der Ergebnisse bei den einzelnen Leistungsparametern lässt erkennen, dass die Leibniz Universität Hannover ihre Anstrengungen bei den Forschungsleistungen, hier insbesondere die Einwerbung von Drittmitteln in den Geisteswissenschaften und den Naturwissenschaften, steigern muss. Tendenziell zeichnet sich in den Naturwissenschaften eine positive Entwicklung ab. Darüber hinaus gilt es in der Parametergruppe Lehre, insbesondere die Zahl der Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit auf dem bestehenden vergleichsweise guten Niveau in den Ingenieur- und Naturwissenschaften zu sichern, in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften hingegen eine Trendumkehr zu erreichen.

Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten

Im Jahr 2009 wurde die leistungsorientierte Mittelverteilung vom Präsidium an die Fakultäten das dritte Jahr in Folge durchgeführt. Bei Einführung dieses Zuweisungssystems wurde vereinbart, den Leistungsanteil stufenweise zu erhöhen. Die Leistungskomponente belief sich im Jahr 2009 auf 60 Prozent; der restliche Anteil wurde proportional zum Verteilungsergebnis des Jahres 2006 auf die Fakultäten verteilt. Die wesentlichen Leistungsparameter sind in der Lehre die Zahl der Absolventen in der Regelstudienzeit sowie die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulsemerster. In der Forschung sind es die Drittmittelleinzahlungen und die Zahl der Promotionen.

Das Ergebnis der Mittelverteilung zeigt Tabelle 18. Der Anstieg der Gesamtverteilungsmasse im Jahr 2009 geht auf Gewinne in der leistungsorientierten Mittelverteilung zwischen dem Land Niedersachsen und der Leibniz Universität Hannover zurück, die in das Verteilungsmodell für die Fakultäten gegeben wurden. Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bei den Fakultäten setzen sich daher aus Leistungsveränderungen, aus der Erhöhung der leistungsorientierten Komponente und aus dem Zuwachs in der Gesamtverteilungsmasse zusammen.

Zielvereinbarungen mit den Fakultäten

Das Präsidium hat mit den Fakultäten im Jahr 2009 eine Reihe neuer Zielvereinbarungen abgeschlossen, die schwerpunktmäßig in der Lehre zu Verbesserungen führen sollen. Dabei wurden auch Mittel für das Jahr 2010 in Aussicht gestellt. Über die geförderten Projekte gibt Tabelle 19 Auskunft.

Fakultät/Projekt	2009	2010	Summe 2009–2011	
Naturwissenschaftliche Fakultät	140.073	120.073	260.146	7,5%
Selbsttest für Studieninteressierte	30.000	30.000		
Abbrecherbefragung und Etablierung „Frühwarnsystem“	80.000	80.000		
Coaching Programm Dozenten	20.000			
Forschungsinitiative TRUST	10.073	10.073		
Fak. f. Mathematik und Physik	40.073	40.073	80.146	2,3%
Studieneingangstests und Studierenerfolg	30.000	30.000		
Forschungsinitiative TRUST	10.073	10.073		
Fak. f. Elektrotechnik und Informatik	195.000	195.000	390.000	11,3%
Forschungsinitiative „Future Internet“	125.000	125.000		
Studienerfolgsquote Grundlagenstudium	70.000	70.000		
Fak. f. Maschinenbau	125.000	125.000	250.000	7,2%
Initiative Sicherheitsforschung – Wasser und Sicherheit	125.000	125.000		
Fak. f. Bauingenieurwesen u. Geodäsie	288.365	248.365	536.730	15,4%
Selbsttest für Studieninteressierte	30.000	30.000		
Verbesserung der Studienmotivation und Studierbefähigung	56.000	56.000		
Weiterentwicklung des Studienangebots	112.000	112.000		
Workshop „Sensitive und reaktionsfähige Gebäude“	40.000			
Forschungsinitiative TRUST	50.365	50.365		
Fak. f. Philosophische Fakultät	398.073	398.073	796.146	23,0%
Selbsttest für Studieninteressierte	30.000	30.000		
Visiting Scholars Program	50.000	50.000		
Einrichtung Studiengang Spanisch	56.000	56.000		
System neuer Lernumgebungen an der Phil. Fak.	84.000	84.000		
Webbasiertes Informationssystem	56.000	56.000		
Aufbau Forschungsinitiative „Bildungsgerechtigkeit“	56.000	56.000		
Anschub Verbundprojekt „Signs of Identity“	28.000	28.000		
Aufbau Forschungsinitiative „Europäische Stadtregionen ...“	28.000	28.000		
Forschungsinitiative TRUST	10.073	10.073		
Fak. f. Architektur und Landschaft	233.416	170.416	403.832	11,7%
Qualität wiss. Arbeitens im B.Sc. (T.E.)/M.Ed. (LBS)	27.000			
Verstärkung der Internationalisierung	70.000	70.000		
Aufbau eines Forschungsdekanats	56.000	56.000		
Forschungslabor Raum	36.000			
Forschungsinitiative TRUST	44.416	44.416		
Juristische Fakultät	212.000	111.000	323.000	9,3%
Selbsttest für Studieninteressierte	30.000	30.000		
CHE Weiterentwicklung der Lehre	20.000			
Akkreditierung ELPIS-Studiengänge	25.000			
ADVO-Z	81.000	81.000		
IT-Ausbildung	56.000			
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	175.000	175.000	350.000	10,0%
Programm didaktische Schulungen wiss. MA	50.000	50.000		
Schlüsselkompetenzen der Studierenden	75.000	75.000		
DFG-Graduiertenkolleg Volkswirtschaftslehre	50.000	50.000		
Sonstiges	75.000		75.000	2,2%
IT-Ökosysteme	75.000			
Zielvereinbarungen insgesamt	1.882.000	1.583.000	3.465.000	100,0%

Tabelle 19:
Zielvereinbarungen 2009 mit
Inaussichtstellung für Folgejahre
(Angaben in Euro)



Das Laboratorium für Nano- und Quantenengineering (LNQE) ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum der Leibniz Universität Hannover auf dem Gebiet Nanotechnologie. Rund 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fünf Fakultäten haben den Neubau Ende 2009 bezogen, um hier in 25 Arbeitsgruppen interdisziplinär zu arbeiten.

8. Technische und bauliche Entwicklung

Der Sanierungsstau bei den Liegenschaften der Leibniz Universität Hannover konnte auch 2009 nicht in gebotener Weise abgebaut werden. Es sind weiterhin erhebliche Haushaltsmittel notwendig, um die anstehenden Sanierungs- und Umbaumaßnahmen durchführen zu können.

Im Rahmen des Konjunkturpaketes II und durch die Verstärkung der Bauunterhaltung durch den sogenannten „Feuerwehrtopf“ konnten gezielt bei ausgewählten Gebäuden Baumaßnahmen durchgeführt beziehungsweise Sanierungsplanungen aufgenommen werden. In Summe flossen im Berichtszeitraum in die Bauunterhaltung sowie in Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen circa 27 Millionen Euro.

Diese Maßnahmen helfen der Universität, ihre räumliche Arrondierung weiter voranzutreiben und bringen in Teilbereichen eine leichte räumliche Entspannung mit sich. Eine in jeglicher Hinsicht deutlich spürbare Verbesserung wird jedoch nur durch weitere große Baumaßnahmen wie zum Beispiel der geplante Neubau für die Verlagerung der Fakultät für Maschinenbau nach Garbsen zu erzielen sein. Die so freiwerdenden Gebäude im Kernbereich der „Hochschulentwicklungssachse“ stehen nach einer Grundsanierung für neue Nutzungen zur Verfügung.

Die Anreize für den wirtschaftlichen Umgang mit der Ressource Fläche mittels der Nutzungsentgelte müssen weiter verstärkt werden. Darüber hinaus sind verstärkt Anstrengungen zur Reduzierung des Energieverbrauchs notwendig, da sich insbesondere durch die stark angestiegenen Energiepreise die Betriebskosten für die Hochschule drastisch erhöht haben. Diesem Sachverhalt muss sowohl durch bauliche nachhaltige Maßnahmen als auch durch ein entsprechendes Nutzerverhalten Rechnung getragen werden.

Der auf mehrere Standorte verteilte Flächenbestand der Hochschule (ohne Fremdnutzer) beträgt zurzeit rund 290.000 Quadratmeter Nutzfläche 1-6 (NF). Angeordnet an der „Hochschulentwicklungssachse“ in ihrer Lage von Süd nach Nord sind dies: Bismarckstraße, Königsworther Platz, Welfengarten, Schneiderberg, Herrenhausen/Berggarten, Marienwerder/Garbsen. Weitere Standorte befinden sich in Ruthe und Rethen. Die Bismarckstraße wird zum Ende 2011 an den Landesliegenschaftsfonds zurückgegeben werden.

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2009

Unter dem Aspekt der Verbesserung der Studienbedingungen standen die Sanierung von Hörsälen, Seminarräumen und Bibliotheksflächen sowie die Schaffung von studentischen Arbeitsflächen auch 2009 im Mittelpunkt baulicher Aktivitäten. Sowohl an den Standorten Königsworther Platz, Welfengarten, Schneiderberg als auch in Herrenhausen konnten in gemeinsamer Absprache mit allen Nutzern hochwertige Flächen mit unterschiedlichen Gestaltungsmerkmalen geschaffen werden. Bei einzelnen Modernisierungsmaßnahmen haben sich die Einrichtungen an den Ausstattungskosten beteiligt.

Hierfür soll beispielhaft der Hörsaal im Gebäude an der Herrenhäuser Str. 2a genannt sein. Dieser Raum entsprach weder den heutigen nutzungs- noch aktuellen energetischen Ansprüchen. Im Rahmen einer Komplettsanierung, die den Raumcharakter wahrte, wurden in einem Kostenrahmen von 670.000 Euro Wände und Decken gedämmt, Beleuchtung, Lüftungsanlage, Beamer und das gesamte Gestühl erneuert. Nach nur drei Monaten Bauzeit wurde der Betrieb dieses architektonisch hochwertigen Raumes zum Vorlesungsbeginn Anfang Oktober 2009 wieder aufgenommen.



Nach rund zweijähriger Bauzeit wurde im Dezember 2009 der im Rahmen der Forschungsförderung nach Artikel 91b des Grundgesetzes erstellte Neubau des Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering den 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus fünf Fakultäten übergeben, die hier in 25 Arbeitsgruppen interdisziplinär arbeiten werden. Herzstück des Laborgebäudes mit einer Fläche von 1.300 Quadratmetern NF bilden die Reinraumflächen in einer an der Leibniz Universität Hannover einzigartigen Größenordnung von circa 400 Quadratmetern. Die Baukosten beliefen sich auf rund 15,4 Millionen Euro.

Zur Verbesserung der Studienbedingungen wurden 2009 viele Hörsäle und Seminarräume saniert.

Arbeitsplätze im Neubau des Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering.



Nach Auszug der Gastronomie aus den Untergeschossflächen des als Gästehaus genutzten Leibnizhauses ergab sich die Möglichkeit, hier einen neuen Veranstaltungsbereich herzurichten. Um auch die Funktionsabläufe im Haus zu optimieren, wurden ein neuer gemeinsamer Haupteingang für den Veranstaltungs- und den Verwaltungsbereich sowie große raumteilende Glasflächen in den Etagen eingebaut. Die Umbaumaßnahme mit einem Volumen von 1 Million Euro konnte im November 2009 nach fünf Monaten Bauzeit fertig gestellt werden.

notdürftig aufrecht erhalten werden. Mit finanzieller Unterstützung der ansässigen Fakultäten wurden die WC-Anlagen umfassend saniert. Im Erdgeschoss wurde ein behindertengerechtes WC eingerichtet. Nach sechs Monaten Bauzeit mit einem Kostenaufwand von circa 1,2 Millionen Euro wurden die Arbeiten Mitte Dezember 2009 abgeschlossen.

Nach einer Bauzeit von 18 Monaten konnte der Umbau des Fernwärmenetzes, verbunden mit einer zweiten Einspeisung in das Gebäude Appelstraße 11/11a und einer Anpassung des Rohrnetzes im Bereich Welfengarten, mit einem Gesamtkostenrahmen von circa 2,5 Millionen Euro fertig gestellt werden. Mit dieser, in enger Zusammenarbeit zwischen der Leibniz Universität Hannover und den Stadtwerken Hannover durchgeführten Maßnahme, wird einerseits Betriebssicherheit erlangt, andererseits ein wichtiger Beitrag zur Energieeinsparung geleistet.

Laufende Baumaßnahmen 2009

In Fortführung der Verbesserung der Studienbedingungen und somit als weiterer Beitrag zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit wurden im Jahr 2009 Baumaßnahmen begonnen: Sowohl im Erdgeschoss des Rechenzentrums, im Foyer des Hochhauses an der Appelstraße als auch im Hauptgebäude in Herrenhausen sind Maßnahmen zur Realisierung studentischer Arbeits- und Aufenthaltsflächen in Ausführung. Mittelfristiges Ziel ist es, den Studierenden an allen Universitätsteilstandorten an der „Hochschulentwicklungsachse“ ein breit gefächertes Angebot an Lernflächen bieten zu können. Dies können einfache Arbeits- und Gruppenarbeitsplätze aber auch spezifische Lernraumbereiche sein, die von den jeweiligen Einrichtungen (Bibliothek, Rechenzentrum, Fakultäten) betreut werden.

Blick in den sanierten Senatssaal der Leibniz Universität Hannover.



Nach über 30 Jahren hat auch der Senatssaal im unter Denkmalschutz stehenden Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover für rund 500.000 Euro ein neues Gesicht bekommen. Neben der Einrichtung einer Teeküche sowie der Erneuerung der Gebäude- und Veranstaltungstechnik wurden hier Wände, Decken, Fenster und Bodenbeläge neu hergerichtet. Eine neue Möblierung unterstützt das großzügige, moderne und ansprechende Raumerlebnis.

Seit vielen Jahren musste die notwendige Sanierung der Sanitäranlagen im Hochhaus Appelstraße 9a aus finanziellen Gründen immer wieder verschoben werden; der Betrieb konnte nur



Studentische Arbeits- und Aufenthaltsflächen im 14. Stock des Conti-Campus.



Der Eingangsbereich im sanierten Chemiegebäude in der Callinstraße.

Die seit September 2008 laufende große Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahme am unter Denkmalschutz stehenden Gebäude Callinstraße 3-9 mit einem Finanzierungsvolumen von circa 19 Millionen Euro wird im April 2010 soweit abgeschlossen sein, dass die zur Zeit in anderen Bereichen untergebrachten Nutzerinnen und Nutzer ihre nach dem Stand der Technik hergerichteten Labore und Büros beziehen können.

Im Rahmen des Konjunkturpaketes II konnten drei Umbau- und Sanierungsprojekte begonnen werden: Bei dem Hauptgebäude der TIB/UB wird eine umfangreiche Brandschutzmaßnahme mit einem Budget von 4,2 Millionen Euro durchgeführt, deren Fertigstellung in der ersten Hälfte des Jahres 2011 geplant ist. Hierzu zählt auch die Erneuerung des Glasdaches über dem Katalogsaal, um eine technisch notwendige Entrauchung zu ermöglichen. Wie auch durch die im Berichtszeitraum abgeschlossene Sanierung der Nord- und Ostfassade werden als zusätzlicher Effekt erheblichen Energieeinsparungen zu erzielen sein.

Eine weitere Brandschutzmaßnahme sowie eine Fassadensanierung wird im Gebäude Appelstraße 11/11a realisiert. Das mit 3,9 Millionen Euro veranschlagte Projekt soll Ende 2010 fertig gestellt sein.

Als dritte Maßnahme wird das aus den frühen 1970er-Jahren stammende rund 1.000 Quadratmeter NF große Laborgebäude der Botanik in Herrenhausen grundsaniert. Die Arbeiten mit einem Gesamtvolumen von 4,9 Millionen Euro wurden im September 2009 aufgenommen und sollen Ende dieses Jahres 2010 zum Abschluss gebracht werden.

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung und Sanierung des Gebäudes 4111, das direkt an der Herrenhäuser Straße liegt, steht die Erweiterung

des nördlich anschließenden neu errichteten Laborgebäudes. Der gesamte Laborkomplex mit rund 360 Quadratmeter NF - die Fertigstellung ist für August 2010 geplant - soll nach der in einigen Jahren anstehenden Verlagerung der Bodenkunde an den Schneiderberg den Studierenden als Praktikafäche zur Verfügung stehen.

Geplante Baumaßnahmen

Für die Zusammenführung der Maschinenbauinstitute am Standort Garbsen ist gemäß Kabinettsbeschluss anhand einer Machbarkeitsstudie zu klären, ob eine grundsätzliche Eignung des Neubauvorhabens als Projekt in Öffentlich-privater-Partnerschaft (ÖPP-Projekt) gegeben ist.

Nach der im April 2010 abzuschließenden Sanierung des Chemiegebäudes Callinstraße 3-9 wird sich nach dem jetzigen Zeitplan die Grundsanierung der Organischen Chemie noch im Jahr 2010 mit einem Finanzvolumen von 16 Millionen Euro anschließen. 2013 soll das Gebäude der Physikalischen Chemie folgen, dessen Sanierung mit 7,1 Millionen Euro veranschlagt ist.

Seit 2009 wird das Gebäude der Organischen Chemie saniert.





Den ersten Platz des Architekturwettbewerbs „Grüne Fakultät – Neubau der Molekularen Pflanzenwissenschaften“ hat der Entwurf des Büros TSJ-Architekten aus Lübeck gewonnen.

Der Architektenwettbewerb für den Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften in Herrenhausen mit einer Fläche von 2.500 Quadratmetern wurde Ende 2009 durchgeführt. Ein Baubeginn ist für 2011 geplant.

Der Neubau für das Sportzentrum am Moritzwinkel mit einer Fläche von 2.500 Quadratmetern NF und die Sanierung und Herrichtung von 2.000 Quadratmetern NF Am Kleinen Felde 30 für die Didaktiken der Naturwissenschaften und des Studienkollegs werden noch im Jahr 2010 beginnen.

Die Fläche des ehemaligen Katalogsaales in der TIB/UB wird ab Mitte des Jahres 2010 saniert und als Lernraum zum Erwerb und zur Anwendung von Selbstlernkompetenz hergerichtet. Zur Verbesserung der studentischen Arbeitsbedingungen wird das Hörsaalgebäude auf der Conti-Liegenschaft um einen Hörsaal mit 250 Plätzen erweitert. Die Konzeption sieht eine Teilung mittels einer mobilen Trennwand vor, so dass bei Bedarf auch zwei unabhängig nutzbare Seminarräume entstehen. Die Baumaßnahme ist mit 1 Million Euro veranschlagt und soll Mitte 2011 beendet sein.

Im Rahmen des „Feuerwehrtopfes“ erhält der Lichthof des Hauptgebäudes ein neues Glasdach. Die Erneuerung ist aus baukonstruktiven und brandschutztechnischen Gegebenheiten notwendig. Die Planungen sehen einen Baubeginn noch im Jahr 2010 vor. Auch die Brandschutzmaßnahme in der Bibliothek auf der Conti-Liegenschaft, die im Jahr 2010 durchgeführt wird, ist aus dem „Feuerwehrtopf“ finanziert.

Anfang 2010 beginnen die Bauarbeiten für eine Kinderbetreuungseinrichtung in Herrenhausen. Die Maßnahme ist ein Beitrag zu einer familienfreundlicheren Hochschule. Das Studentenwerk Hannover und das Niedersächsische Kultusministerium unterstützen die Baumaßnahme finanziell.

Am Standort Ruthe werden im Rahmen eines zweiten Bauabschnittes die Flächen der Gemüsehalle optimiert und das Gebäude energetische saniert. Die mit 800.000 Euro veranschlagte Maßnahme soll bis Oktober 2010 abgeschlossen sein.

9. Zentrale Organe

Präsidium

Der Senat hat in seiner Sitzung am 18. November 2009 die nebenamtliche Vizepräsidentin Prof. Gabriele Diewald für eine dreijährige Amtszeit ab dem 1. Januar 2010 sowie den Hauptamtlichen Vizepräsidenten Günter Scholz für eine sechsjährige Amtszeit ab dem 1. August 2010 wiedergewählt.

- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident
- Prof. Dr. Gabriele Diewald, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Weiterbildung
- Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung
- Günter Scholz, Hauptamtlicher Vizepräsident

Hochschulrat

- Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. h.c. mult. Manfred Geiger, Vorsitzender, Professur für Fertigungstechnologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Sepp D. Heckmann, ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Messe AG
- Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot, Professur für Betriebswirtschaftslehre, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Univ.-Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel, Professur für Psychologie, Universität Wien
- Dr. Eckhart von Vietinghoff, Präsident a.D. des Landeskirchenamts der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
- Prof. Dr. Jutta Winsemann, Professur für Geologie, Leibniz Universität Hannover



Senat

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr. Dr. Peter Antes
- Prof. Dr. Volker Epping
- Prof. Dr.-Ing. Ernst Gockenbach
- Prof. Dr. Herbert Pfnür
- Prof. Dr. Thomas Scheper
- Prof. Dr.-Ing. Albert Schmid-Kirsch
- Prof. Dr. Jutta Winsemann

Studierende

- Patrick Adel
- Jenny Huynh

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Dr.-Ing. Torsten Heidenblut
- Dr. Michael Wark

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

- Katja Bohne
- Regine Schaper

Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover von links nach rechts: Günter Scholz, Prof. Erich Barke, Prof. Gabriele Diewald und Prof. Klaus Hulek.



20.600 Studierende haben im Wintersemester 2009 /10 in rund 80 Studienfächern und mehr als 160 Studien- und Teilstudiengängen in 9 Fakultäten an der Leibniz Universität Hannover studiert.

10. Universität in Zahlen

Statistische Daten für das Jahr 2009

Fakultät	WS 09/10	davon		WS 08/09	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	2.882	54%	10%	2.975	-3%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.590	33%	10%	1.538	3%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	1.521	10%	28%	1.535	-1%
Fak. f. Maschinenbau	2.750	13%	19%	2.529	9%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	1.160	31%	13%	1.100	5%
Philosophische Fak.	4.700	63%	11%	5.059	-7%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.241	59%	12%	1.300	-5%
Juristische Fak.	1.698	57%	7%	1.704	0%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	3.039	44%	8%	2.927	4%
sonstige	16	63%	3%	14	14%
Summe	20.598	43%	12%	20.680	0%

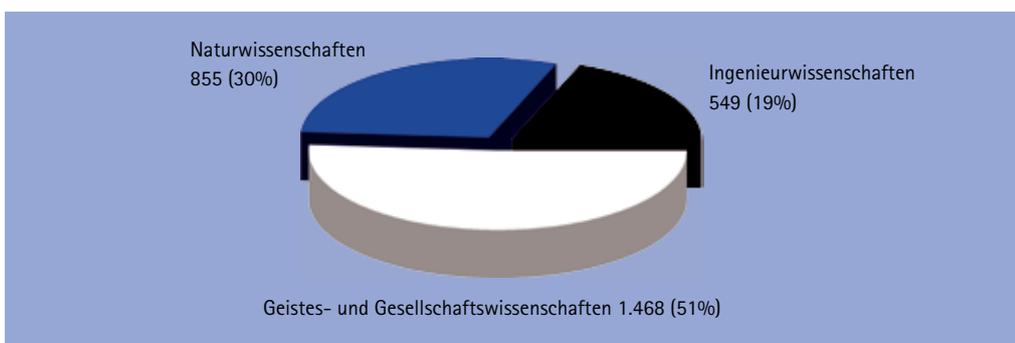
Studierende

Anm.: BiAusl. = Bildungsausländer; inkl. Beurlaubte; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente

Fakultät	WS 09/10	davon		WS 08/09	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	690	55%	8%	703	-2%
Fak. f. Mathematik u. Physik	376	36%	5%	322	17%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	296	13%	22%	309	-4%
Fak. f. Maschinenbau	566	15%	18%	623	-9%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	272	34%	7%	252	8%
Philosophische Fak.	905	65%	6%	820	10%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	249	61%	5%	215	16%
Juristische Fak.	293	60%	10%	400	-27%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	607	42%	6%	527	15%
sonstige	4	48%	0%	1	208%
Summe	4.258	45%	9%	4.170	2%

Studienanfänger

Anm.: 1. Fachsemester ohne Beurlaubte; BiAusl. = Bildungsausländer; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente



Absolventen

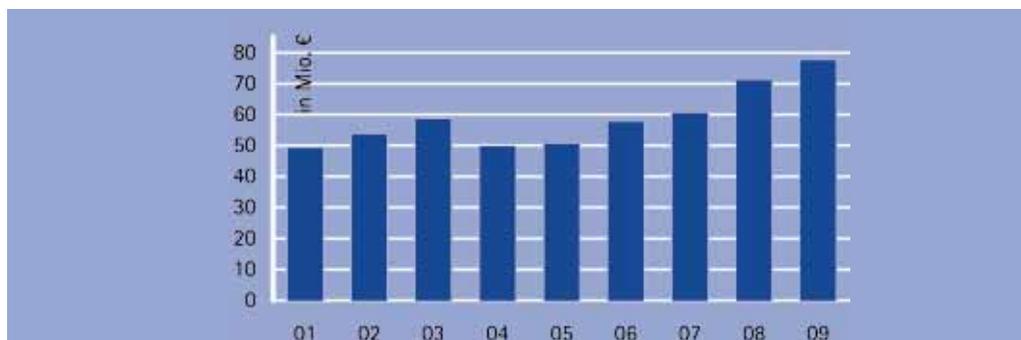
Anm.: Absolventen/-innen nach 1. Studienfach im Studienjahr 2009 (WS 2008/09 und SS 2009)

Fakultät	2009	davon		2008	Δ in %
		weibl.	Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	141	52%	21%	114	24%
Fak. f. Mathematik u. Physik	30	17%	20%	20	50%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	35	6%	26%	20	75%
Fak. f. Maschinenbau	36	8%	3%	55	-35%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	23	22%	13%	26	-12%
Philosophische Fak.	41	32%	10%	36	14%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	9	67%	0%	13	-31%
Juristische Fak.	18	33%	17%	24	-25%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	21	33%	19%	27	-22%
* davon von MHH/TiHo betreut	49	65%	10%	41	20%
Summe	354	34%	17%	335	6%

Promotionen

Anm.: inkl. Promotionen Biologie und Biochemie, die vollständig durch die MHH und TiHo betreut werden (Gemeinsame Promotionsordnung); 2009 = Studienjahr 2009 (WS 2008/2009 und SoSe 2009)

Drittmittelentwicklung



Anm.: Drittmittelträge nach Haushaltsjahren seit 2001

Exzellenzcluster/SFB

EXC 62	From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy „REBIRTH“ (MHH)
EXC 201	Center for Quantum Engineering and Space-Time-Research „QUEST“
SFB 489	Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile
SFB 516	Konstruktion und Fertigung aktiver Mikrosysteme (TU Braunschweig)
SFB 599	Zukunftsfähige bioresorbierbare und permanente Implantate aus metallischen und keramischen Werkstoffen (MHH)
SFB 653	Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus
SFB 675	Erzeugung hochfester metallischer Strukturen und Verbindungen durch gezieltes Einstellen lokaler Eigenschaften (TU Clausthal)
SFB 871	Regeneration komplexer Investitionsgüter
TR 07	Gravitationswellenastronomie (Univ. Jena)
TR 37	Mikro- und Nanosysteme in der Medizin (MHH)
TR 73	Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen (Erlangen-Nürnberg)

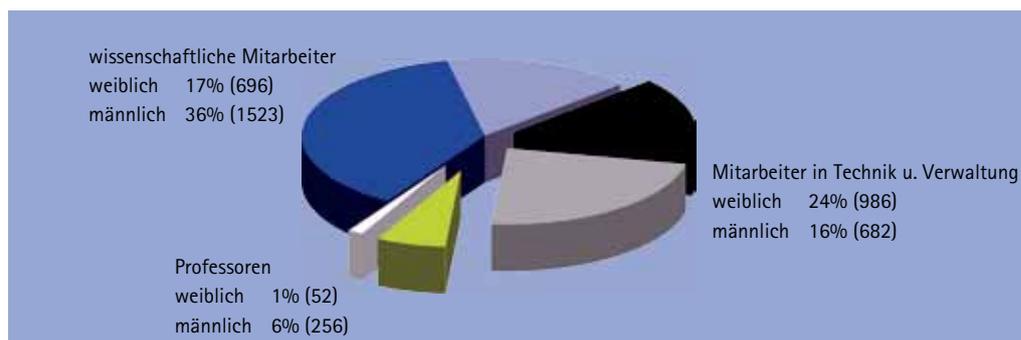
Anm.: EXC = Exzellenzcluster; SFB = Sonderforschungsbereich; TR = Transregio; (externe Sprecherhochschule); Stand: 2009 /10

Beschäftigte

Fakultät	2009	davon		2008	Δ in %
		Prof.	WM		
Naturwissenschaftliche Fak.	454	13%	37%	434	5%
Fak. f. Mathematik u. Physik	214	24%	43%	189	13%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	187	16%	46%	190	-2%
Fak. f. Maschinenbau	228	8%	32%	209	9%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	198	11%	51%	176	13%
Philosophische Fak.	284	19%	59%	276	3%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	142	18%	60%	140	1%
Juristische Fak.	94	19%	50%	84	12%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	141	17%	60%	135	4%
Zentr. Einricht./Allg. Verw.	768	1%	10%	774	-1%
Summe	2.710	11%	36%	2.607	4%

Anm.: Werte 12.2009; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen ohne Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende; WM = wiss. Mitarbeiter/-innen

Beschäftigtenanteile

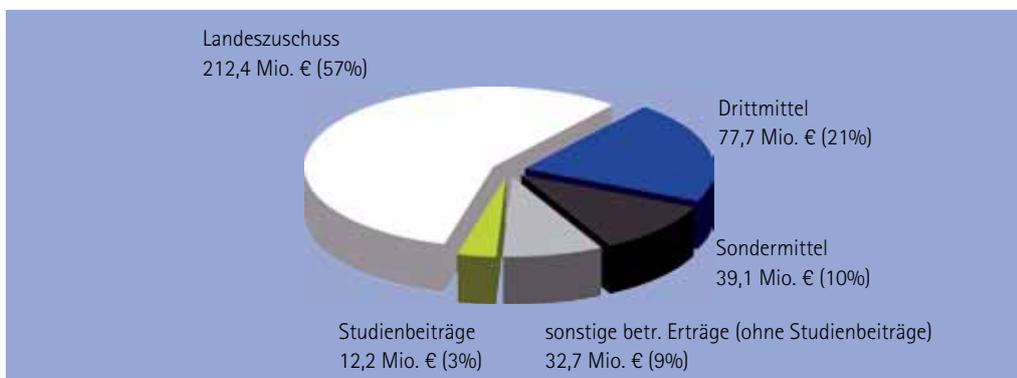


Anm.: Werte 12.2009; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende

Standort	2009	davon		2008	Δ in %
		Fak.	Zentr.		
Königsworther Platz	27.811	46%	54%	26.544	5%
Welfengarten (Hauptgebäude)	65.843	55%	45%	66.354	-1%
Schneiderberg	99.296	84%	16%	99.359	0%
Herrenhausen	29.259	98%	2%	29.386	0%
Berggarten	10.671	96%	4%	10.615	1%
Bismarckstraße	9.910	41%	59%	14.034	-29%
Holzmarkt, Elbestraße	2.996	0%	100%	2.996	0%
Marienwerder	18.982	77%	23%	18.987	0%
Garbsen	19.351	92%	8%	18.216	6%
Rethen, Ruthe u.a.	10.882	33%	67%	11.033	-1%
Summe	295.001	72%	28%	297.525	-1%

Nutzfläche

Anm.: unbewertete Nutzfläche 1-6 in m²; Fak. = Fakultäten (inkl. zentral verw. Unterrichtsfläche);
Zentr. = Zentrale Einrichtungen, RRZN, UB, Mensa, Verwaltung etc.; ohne 35.118 m² fremdgenutzte Flächen (TIB u.a.); Stand: 10.2009



Etat

Anm.: Erträge im Haushaltsjahr 2009 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2009)

Fakultät	2009	davon		2008	Δ in %
		DFG/VW	EU/Bund		
Naturwissenschaftliche Fak.	9.037	45%	25%	7.740	17%
Fak. f. Mathematik u. Physik	8.923	80%	13%	8.390	6%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	6.960	19%	32%	6.039	15%
Fak. f. Maschinenbau	27.401	55%	25%	25.674	7%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	7.007	18%	50%	8.034	-13%
Philosophische Fak.	1.357	23%	30%	849	60%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.624	29%	42%	1.960	-17%
Juristische Fak.	1.214	5%	71%	1.136	7%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	1.300	25%	22%	1.233	5%
Zentr. Einricht. / Allg. Verw.	12.872	27%	40%	10.188	26%
Summe	77.696	43%	30%	71.242	9%

Drittmittel

Anm.: Erträge im Haushaltsjahr 2009 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2009)

Vorläufige Bilanz

AKTIVA	31.12.2009 (in Euro)	31.12.2008 (in TEuro)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	608.094,14	632
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	608.094,14	632
II. Sachanlagen	110.502.461,59	89.973
1. Bauten auf fremden Grundstücken	146.053,37	117
2. Technische Anlagen und Maschinen	50.284.743,91	46.425
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	37.038.172,61	32.827
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23.033.491,70	10.604
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	24.626.872,61	24.168
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	473.525,07	483
2. Unfertige Leistungen	24.153.347,54	23.685
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	31.028.135,74	26.946
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	720.590,37	1.300
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	11.526.369,24	14.788
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	17.826.097,65	10.029
4. Sonstige Vermögensgegenstände	955.078,48	829
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	116.704.396,99	140.810
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
GESAMT	283.469.961,07	282.529

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2009 AKTIVA

PASSIVA	31.12.2009 (in Euro)	31.12.2008 (in TEuro)
A. Eigenkapital	50.263.961,10	55.056
I. Nettoposition	-18.232.093,66	-16.249
II. Gewinnrücklagen		
1. Allgem. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 NHG	28.760.468,67	28.872
2. Sonderrücklagen (davon nach § 11 Abs. 2 NHG aus Studienbeiträgen € 5.588.540,47)	24.713.367,05	31.671
III. Bilanzgewinn	15.022.219,04	10.762
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	111.110.555,73	90.605
C. Rückstellungen	21.479.970,00	23.772
1. Personalarückstellungen	18.393.720,00	16.427
2. Sonstige Rückstellungen	3.086.250,00	7.345
D. Verbindlichkeiten	100.566.090,98	113.052
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	36.000.188,40	36.703
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.460.188,87	8.376
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	23.842.056,33	43.109
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	31.936.693,80	23.557
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.326.963,58	1.307
E. Rechnungsabgrenzungsposten	49.383,26	44
GESAMT	283.469.961,07	282.529

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2009 PASSIVA

Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung

	2009 (in Euro)	2008 (in TEuro)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen	283.191.385,41	272.634
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Erfolgsplans	209.851.292,49	209.400
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	18.085.145,65	10.848
c) von anderen Zuschussgebern	55.254.947,27	52.386
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen	23.583.679,36	17.868
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Finanzplans	2.568.000,00	2.606
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	21.015.679,36	15.262
c) von anderen Zuschussgebern	0,00	0
3. Erträge aus Entgelten	20.017.661,00	17.125
4. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	2.423.006,29	1.731
5. Sonstige betriebliche Erträge	44.911.884,33	44.027
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (€ 18.120.672,77; Vorjahr € 17.359.779,77)		
6. Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	16.140.899,45	17.003
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	10.449.099,12	10.398
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.691.800,33	6.605
7. Personalaufwand	202.698.204,05	185.439
a) Löhne und Gehälter	159.855.408,65	145.361
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	42.842.795,40	40.078
davon: für Altersversorgung (€ 17.341.908,83; Vorjahr € 16.600.705,97)		
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	18.013.921,15	17.276
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	142.612.668,10	127.712
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse (€ 38.625.865,12; Vorjahr € 29.133.473,16)		
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	141.737,51	515
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.856,72	0
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.198.195,57	6.469
13. Sonstige Steuern	-406.089,37	-156
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-4.792.106,20	6.625
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	25.819.246,91	13.535
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen	7.987.921,67	9.110
17. Veränderung der Nettoposition	1.983.000,00	-287
18. Bilanzgewinn	15.022.219,04	10.763



Im Juli 2009 wurde das erste Mal ein Hochzeitspaar in einem Hörsaal der Leibniz Universität Hannover getraut. Initiiert wurde die Hörsaal-Trauung vom Alumnibüro, der Ehemaligenbetreuung der Universität. Ermöglicht hat die Idee das Standesamt der Stadt Hannover, das die Idee überzeugend fand und den Hörsaal B 305 zu einem externen Trauort erklärte.

Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover
Tel. +49 511 762 0
Fax +49 511 762 3456

www.uni-hannover.de

